

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Das neue Ministerium Pelloux.

Noch nicht ganz, aber im Wesentlichen fertig ist das neue italienische Kabinet, welches außer dem Ministerpräsidenten von der vorigen Regierung noch drei Mitglieder übernommen hat. Obwohl früher der Linken angehörig, von dieser eine Zeit lang hochgehalten, weil er zur Zeit des letzten Hungeraufstandes als Gouverneur von Bari der einzige Militärkommandant war, welcher in einem revolutionirenden Gebiete ohne Belagerungszustand und Blutvergießen, einig kraft der ruhigen Energie seines Auftretens, die Ordnung hergestellt hat — trotzdem hat sich Pelloux jetzt vollständig der Rechten ergeben. Der neue Außenminister Prinetti ist Führer der äußersten Rechten, welche mit lebhaften clerikalen Neigungen erfüllt ist. Zu dieser Partei treten noch das rechte und das linke Centrum. Das stärkste Chiesule (Kirchlein) in dieser Dreieinigkeit wird von den übriggebliebenen Anhängern Crispi's gebildet, welche auch im Kabinet stark vertreten sind, obwohl Sidney-Sonnino, der schneidige Finanzminister Crispi's und Vorkämpfer der Diktatur, aus unbekanntem Gründen, wahrscheinlich aus Abneigung gegen Visconti-Venosta, den greisen alten-neuen Minister des Auswärtigen, gleich dem fast unmöglich gewordenen Crispi selbst, der Regierung ferngeblieben ist. Giolitti und der Kammerpräsident Zanardelli, welche über die größten „Kirchlein“ gebieten, hatten dem General Pelloux ihre Unterstützung angeboten; dieser jedoch hatte ihnen erklärt, sich lieber der Rechten unterwerfen, als mit der Linken paktieren zu wollen. Mag der Zorn über die erlebte Enttäuschung gelegentlich des chinesischen Abenteuers treibend, oder mag der für einen General, selbst für einen politischen, doppelt beachtenswerthe Wille des Königs entscheidend gewesen sein: Thatsache ist, daß Italien in die Reaktion hineinstürzt.

Denn die nächste Folge des Ministerwechsels, namentlich des Wechsels im Schatz- und im Finanzministerium, in welche beiden Aemter Salandra und Boselli, Jünger Sonnino's, treten, ist die Beseitigung aller Finanzreformen, welche mindestens scheinbar das Los der darbenenden Massen erleichtern und die Reichen mäßig belasten sollten. Die kommunale Verzehrungssteuer, dieses

furchtbarste Steuerjoch, welches jemals auf den Armen gelastet hat, wird nicht beseitigt, die progressive Einkommensteuer — allerdings mit wenig mehr als scheinbarer Progression — wird nicht eingeführt, wahrscheinlich wird auch die Anzahl kleiner Steuern fallen gelassen werden, mit denen zum größeren Theile Luxusobjekte bestraft waren und welche kaum die Kosten ihrer Eintreibung gebracht hätten. Dagegen wird wieder einmal eiserne Sparsamkeit in allen Dienstzweigen versprochen. Was das heißt, das wissen wir aus der Praxis: Die Geldverschwendung in den Centralstellen dauert fort, die ohnedies um der Kargheit ihrer Gehälter halber zu unsauberen Manipulationen gezwungenen Beamten niedriger Kategorie werden in ihrem Einkommen noch weiter verkürzt, die Korruption wird noch weiter um sich fressen, und was dann scheinbar, auf dem Papiere, erspart wird, das wird zehnfach und hundertfach jenseits des Meeres für unmögliche Kolonialunternehmungen verpuscht. Dagegen wird natürlich die schon fünfzigmal in Thron- und Programmreden feierlichst verheißene Einschränkung des ungeheuren Ueberflusses an Aemtern, Gerichten, Universitäten, von denen manche mehr Professoren als Studenten zählen, nicht einmal versucht werden. Auch ist die noch jüngst einer Deputation des internationalen Journalistentages versprochene Amnestie der vorjährigen Opfer der Kriegsgerichte nun weiter verschoben und die Annahme der von Pelloux unterbreiteten, von der Kammerkommission noch verschärften Gesetze zur Einschränkung der Press- und Vereinsfreiheit kaum zu bezweifeln, besonders wenn die Meldung sich bestätigt, daß der Ministerpräsident vom König die Vollmacht zur Auflösung der Kammern erhalten habe. Die Opposition wird ein wenig durch das über ihren Häuptern hängende Damoklesschwert gezähmt.

Die auswärtige Politik des neuen Kabinetts wird durch den Namen ihres Lenkers charakterisirt, des greisen Visconti-Venosta, der ins erste Ministerium Pelloux nicht eingetreten ist, weil ihm dessen innere Politik noch zu „liberal“ schien. Venosta ist ein Saurier der ehemaligen Consorteria, der Partei Cavour's, welche Napoleon III. als ihren Abgott feierte und alles Heil Italiens in der Anlehnung an Frankreich suchte. Er war

es, der auf französisches Verlangen die Hauptstadt seines Vaterlands von Turin nach Florenz verlegte und so scheinbar auf Rom verzichtete. Die Wegnahme Tunesiens durch die Franzosen in demselben Augenblicke, da die apenninische Halbinsel den tunesischen Vecher an die Lippen führen wollte, hat natürlich in dieser politischen Schule eine gründliche Wandlung vollzogen, so daß kaum noch unter Republikanern und Irredentisten französische Sympathien lebendig sind. Aber die Namen der „Konferten“ haben an der Seine noch immer einen guten Klang, so daß es Visconti-Venosta gelungen ist, die theilweise Einstellung des französischen Zollkrieges gegen Italien durch einen Verzicht auf die italienischen Kapitulationen in Tunesien zu erkaufen, ohne die Stellung der Halbinsel im Dreibunde zu lockern. Die glücklichen Beziehungen nach Norden und Westen hin werden voraussichtlich auch ferner bestehen bleiben und dürfen als eine wenn auch schwache Klammer des Weltfriedens geschätzt werden. Fraglich ist nur, wie die neue Regierung sich zu dem Anschlag auf die Samnubucht stellen werde. Unter dem Ministerium Rudini wurde dieser Anschlag erwogen, aber als thöricht unterlassen, zweifellos mit Zustimmung Venosta's. Rechnen wir dazu, daß Pelloux sich jetzt auf die Rechte stützt und Rudini jeder militärischen Kolonisation feindlich ist, so dürften wir das Unterbleiben des chinesischen Unternehmens erwarten; aber die neue Regierung stützt sich auch auf die Crispianer, und diese sind die echten Vertreter der Expansionsucht. Wie da ein Mittelweg zu finden sei, das läßt sich heute nicht absehen.

Doch gleichviel, wer regiert und wie regiert werde, an eine Erlösung der apenninischen Halbinsel aus ihrem gegenwärtigen Glend ist so lange nicht zu denken, als nicht die Macht der Possidenti gebrochen wird und das Land alle Kraft auf die Heilung seiner tiefen Wunden wendet. Zweimal hat Italien vor dem Bankerott gestanden. Das erste Mal hat es sich durch Auserlegung einer entsetzlichen Steuerlast gerettet und durch den Verkauf der Kirchengüter und der Staatsdomänen. Diese Steuern haben die Lebensführung der Massen auf ein Minimum herabgedrückt, welches auf Generationen hinaus keine Erhebung aus der

Allerlei Rendezvous.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Ja wahrhaftig, es ist wieder die Zeit der schönsten Rendezvous — gibt es einen überzeugenderen Beweis, daß man alt wird, als wenn man das vergessen kann? Da hatte ich dieser Tage vor, einem Herrn zu begegnen, welcher am Morgen regelmäßig, wenn er sein Heim verläßt, den Weg durch einen großen Park nimmt, der seinem Hause gegenüber liegt. Man kann ja ganz zufällig in einer Allee spazieren gehen, von ungefähr auf einen Bekannten stoßen, der ganz sicher kommen muß, und sichtlich überrascht ausrufen: „Nein, welche merkwürdige Fügung! Da denke ich schon den ganzen Morgen darüber nach, wie man Sie am besten interviewen könnte, und nun laufen Sie mir ganz unerwartet in den Bleistift!“ Aber die Leute, die man ganz zufällig interviewen will, lassen Einen oft ebenso zufällig warten. So war es auch in diesem Falle. Ich begann mich in meiner unausweichlichen Allee zu langweilen und sah die Leute ins Auge, die außer mir in dem großen Park lustwandeln. Es war ein entzückender Morgen mit warmen Sonnenstrahlen und linden Lüften, die Bäume und die Sträucher setzten schon kleine grüne Blätter an. Es will wirklich wieder Frühling werden. Ein Beweis dafür sind auch die vereinzelt jungen Herren und jungen Damen, die — sichtlich wartend — da und dort die Alleen und Baumgruppen schmückten. Ach — die Rendezvous werden schon aus den Kirchen und Museen in die schöne Natur und in die einsamen Parkanlagen verlegt! O, du holder Lenz, Spitzbube Lenz! . . . Es waren zumeist junge Damen, die ich sah.

Halten die Herren nicht mehr die Rendezvous ein oder kommt das Ewig-Weibliche in neuester Zeit zu früh, statt wie einst immer zu spät? So kritische Fragen lassen sich nicht so leicht hin beantworten, ich warf sie nur auf, die Lösung seltsamer Räthsel erfordert mehr Zeit, als mir zu meinen Studien und Beobachtungen geschenkt war. Ich sah nun wieder einmal, daß Warten eine schreckliche Sache war. Wie die armen Lämmchen gelangweilt dahinschlurften, nach jedem Schritte beinahe stehen blieben, nach allen Seiten spähend ausblickten, ärgerlich und verstimmt! Diese da machte ein Schmolmälchen, jene dort warf zornfunkelnde Blicke nach rechts und nach links, die Dritte wurde gar ungeduldig, stampfte mit den Füßchen auf den Boden und ging dann eilig und entschlossen dem Ausgange des Parkes zu, um sich dort die Sache doch noch zu überlegen und nach kurzem Zögern resignirt in die Allee der traurig Darrenden zurückzukehren. Ha! Da erschien eine unwiderstehliche Kravatte, an die ein Jüngling gebunden war, am Ende der Allee! Alle Fräulein blickten auf. Und jene, die am ungeduldigsten und wüthendsten gewesen, ging einen Augenblick später am Arme des Jünglings lächelnd und wonnestrahlend und schweigend vorüber. So tänzeln sie Alle entzückt ins Malheur.

Aber die Anderen, die Mehrzahl war's, blieben zurück. Sie sahen förmlich verschmachtet und verzweifelt aus. Wie war's mit einer kleinen Tröstung? „Sie müssen a u ch warten, mein Fräulein?“ Ich wußte ja, daß sie mußte, warum soll man aber einem schönen blonden Kinde nicht Gelegenheit geben, sein Herz auszuschütten? Fünf Minuten später kannte ich ihren ganzen kleinen Roman und war auch schon weggeschickt, man bedachte: wenn sie Alfred mit einem

Herrn sprechen sähe! Sie schien ihn sehr zu lieben, diesen Alfred, aber bevor sie mich weggeschickte, hatte sie mir auch schon das verlangte Rendezvous gewährt, für den Nachmittag um 5 Uhr, auf dem Quai vor dem Kiosk. Kleine Schlange! Am anderen Ende der Allee dauerte mich aber schon wieder Eine, diesmal eine Brünette. Schimmerte ihr nicht eine Thräne im Auge? Ich blieb stehen. „Wahrlich, ich hätte nicht gedacht, daß man eine so schöne junge Dame auch warten lassen kann!“ sagte ich im Vorübergehen. Weg war die Thräne, und ein Lächeln spielte schon um die Lippen. „Wie kommen Sie auf die Vermuthung, mein Herr, daß man mich warten läßt?“ Ah, diese spielte die Diskrete. Sie sagte mir kein Wort von ihrem Roman und ich konnte beim besten Willen nicht sagen, wie man das Ungeheuer getauft hatte, das sie warten ließ. Aber fünf Minuten später war ich wieder weggeschickt und ein zweites Rendezvous hatte ich auch erhalten. Bei einem Monument, aber bei welchem? Ich habe es vergessen. Gleichviel, es ist gut, darauf zu kommen, zu welchen praktischen Zwecken die steinernen Standbilder berühmter Dichter und Staatsmänner dienen. Und irre ich mich im Monument, so treffe ich dort höchstens eine andere Brünette. Aber glauben Sie nicht, daß ich hingehen will! Es ist nur alte Gewohnheit, daß ich Rendezvous verlange! Aus zarter Rücksicht ihue ich es, damit sich die jungen Damen nicht beleidigt fühlen — wäre es nicht fränkend, sie nicht wiedersehen zu wollen? Willst Du wissen, wo es sich schickt, so frage nur bei edlen Frauen an!

Schickt es sich indessen wirklich? Und wäre es so schön, wenn es sich schickte? „Sie wissen gar nicht, wie schön es ist und wie sich das Gefühl für alle sogenannte Schickslichkeit unter Umständen ab-

tiefften wirtschaftlichen und geistigen Misere zuläßt und Jahr für Jahr Millionen Emigranten aus dem verarmten Lande treibt; und die erwählten Verkäufe sind vollzogen und keine neue Quelle des Reichthums ist eröffnet. Das zweite Mal hat Italien sich mit einem verschämten Staatsbankrott gerettet, welcher jedem anderen Lande als dem Nesthäkchen unter den Großmächten das Brandmal aufgedrückt hätte. Wenn ein Ueberblick über die Geschichte der italienischen Finanzen nicht zur Verzweiflung stimmt, der muß völlig beherrscht werden von seiner Sympathie für das italienische Volk. Noch trauriger aber als um die Finanzen steht es um die Volksbildung, auf welche wir Ungarn, ohne in den Verdacht des Pharisäismus zu geraten, bedauernd niedersehen dürfen. Wohl existirt auch in Italien der Schulzwang, doch zunächst dauert er nur drei Jahre, welche durch Einwirkung der Eltern und der Arbeitgeber der Kinder fast ausnahmslos auf zwei Jahre reduziert werden, während deren das Kind gerade so viel lernt, als es in zwei Monaten vergißt. Und dann gehen zwei Drittel der schulpflichtigen Kinder niemals in die Schule. Die Rekruten zählen rund fünfzig Prozent Analphabeten. Aber was kümmert dieser traurige Stand der Volksbildung die Herren Gesetzgeber, welche genug damit zu thun haben, die Steuern von sich fern zu halten und auf die Massen zu wälzen? Höchstens, daß der Unterrichtsminister alle paar Jahre einmal Anlaß zu einer feurigen Rede erhält. Der Parlamentarismus ist an dem Tiber fast noch mehr demoralisirt als anderwärts, und vergebens fragt der Freund der Italiener: Wann wird ein Retter kommen diesem Volk?

Budapest, 12. Mai.

Ein oppositionelles ungarisches Abendblatt wußte in seiner heutigen Ausgabe zu melden, Ministerpräsident Széll sei heute Nachmittags in Gödöllő von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden und soll in derselben über die jüngsten Ausgleichsverhandlungen der ungarischen Regierung mit dem österreichischen Kabinett Bericht erstattet haben. — Offiziöserseits wird diese Nachricht als v o l l s t ä n d i g u n w a h r bezeichnet; der Ministerpräsident habe im Laufe des Tages die Hauptstadt gar nicht verlassen und konnte demnach von Sr. Majestät auch nicht empfangen worden sein. — Geheime Blätter wußten zu berichten, daß die Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen über den ungarischen Ausgleich entweder am 18. d. M. in Budapest oder sofort nach Pöngst in Wien fortgesetzt werden sollen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Versuch unternommen werden wird, die Differenzen in einer unter dem Vorsitz des Königs abzuhaltenen gemeinsamen Berathung auszugleichen. Demgegenüber wird dem Wiener „Kreidenblatt“ mitgetheilt, daß dies nur willkürliche Kombinationen seien, da der Termin für die Wiederaufnahme der Ministerkonferenzen bisher nicht bestimmt ist. „Narodni Listy“ melden, Herr v. Széll habe neuerlich die Frage an die Mitglieder des österreichischen Kabinetts gerichtet, ob

sie in der Lage sein werden, den zu treffenden Vereinbarungen die Zustimmung des Parlaments zu verschaffen. Nach Ansicht des jugoslawischen Blattes wäre die Regierung nicht in der Lage, hierfür eine Garantie zu bieten. Diese Bedingung zu erfüllen, sei das Cabinet Thun heute weniger denn je in der Lage, denn angeichts des gegenwärtigen Standes der Dinge in Oesterreich sei es unmöglich zu sagen, wie sich künftig die Majorität im Parlamente gestalten werde. Man scheine, bemerkt das jugoslawische Organ, in Budapest zu vergessen, wie verjumpt gegenwärtig die parlamentarischen und verfassungsmäßigen Verhältnisse in Cisleithanien sind.

Die nächste Sitzung des Abgeordneten-Hauses findet am Montag, den 15. d., statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die Verhandlung des Ausschußberichts über die Revision der Hausordnung. Sollte dann noch Zeit genug übrig bleiben, so werden dem Beschlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gemäß folgende Interpellationen beantwortet werden: Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation Polonji in Angelegenheit der bei der „Typographia“ faßirten Prämumerationsgelder, Molnár's in Angelegenheit der Wahl der Mitglieder des Komorner Municipalausschusses, Julius Lukáts in Angelegenheit der Delemierung zweier ungarischer Bürger durch das Statinzer Stuhlrichteramt, Simás in Angelegenheit der Mißbräuche eines Oberstuhrichters bei der Wahl in Sándorfalva, sowie in Angelegenheit der Subventionirung des „Országos Hirlap“ aus dem Dispositionsfonds, schließlich die Interpellation Kálovskó's in Angelegenheit der Ledenburg-Keczköler Richterwahl; der Justizminister beantwortet die Interpellation Karl Szalay's in Angelegenheit der Ernennungen und Polonji's in Angelegenheit der Mißbräuche der Polizei bei den Demonstrationen der Jugend, sowie in Angelegenheit der dem öffentlichen Ankläger in Betreff der Engell'schen Weinfälschungen zu ertheilenden Instruktionen; der Handelsminister wird die Interpellation Simás in Angelegenheit der Zurückhaltung eines in Angelegenheit der Iox Liza nach Syentes gerichteten Telegramms; endlich der Finanzminister die Interpellation Jagic's in Angelegenheit der Weinkonsumsteuer der Gemeinde Sombered und Szuhás in Angelegenheit gewisser Exekutionen wegen der Weingehnt-Ablosungsummen beantwortet.

Die reichstägige liberale Partei zog in ihrer heutigen, unter dem Vorsitz Baron Friedrich Rodmaniczky's stattgehabten Konferenz den Ausschußbericht über die Revision der Hausordnung in Verhandlung. Derselbe wurde vom Referenten Ferdinand Horánsky mit dem Bemerkten zur Annahme empfohlen, daß deren Bestimmungen in Allem den Kompromißvereinbarungen entsprechen und auch vom Gesichtspunkte der Arbeitsfähigkeit des Hauses eine Besserung bedeuten. Koloman Dísánim nimmt die Vorlage an, bemerkt jedoch, daß mit derselben noch nicht Alles gethan sei, was zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Hauses unter allen Umständen notwendig ist. Referent Horánsky hält die Betonung weitergehender, die Eventualitäten der Zukunft betreffender Gesichtspunkte derzeit nicht für zweckmäßig. August Pulsky kann seine Ueberzeugung nicht verschweigen, daß die in der Vorlage enthaltenen Modifikationen wohl heilsam

sind, aber mit der Zeit sich als unzureichend erweisen werden. Ministerpräsident Széll findet, daß die Vorschläge des Ausschusses ein richtiges Kompromiß zwischen den gegensätzlichen Standpunkten seien, von welchen der eine die Modifikationen für unzulänglich, der andere hingegen für eine starke Einschränkung findet. Er bittet sowohl vom Gesichtspunkte der Kompromißvereinbarungen wie auch der Erfordernisse der Lage um die Annahme der Vorlage. Die Konferenz acceptirte hierauf einhellig den Ausschußbericht.

Die reichstägige Unabhängigkeitspartei hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter Vorsitz Franz Kossuth's eine Konferenz, in welcher der Ausschußbericht über die Revision der Hausordnung verhandelt und ohne jede Debatte angenommen wurde. Im Plenum des Hauses wird Franz Kossuth den Standpunkt der Partei vertreten.

Der Siebenundzwanziger-Ausschuh des Katholikenautonomie-Kongresses hält Montag, den 15. d., Nachmittags 1/2 Uhr, eine Sitzung.

Aus Herma n n s t a d t wird telegraphirt: Metropolit Metianu reiste heute Morgens nach Brad ab, um die am 14. d. dort stattfindende Bischofswahl zu leiten.

Morgen über eine Woche tritt im Haag die Abrüstungskonferenz zusammen, auf welcher achtzehn europäische Staaten, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und vier asiatische Staaten (China, Japan, Persien und Siam) vertreten sein werden. Die Anzahl der Bevollmächtigten und Sachdelegirten beträgt nicht weniger als vierundsiebzig. Bekanntlich hat die holländische Residenzstadt Haag von jedweder offiziellen Veranstaltung bei der Eröffnung und während der Dauer der Konferenz abgesehen. Die zweite Kammer hat für die Konferenz den Betrag von 75,000 fl. bewilligt. Daß die Ausschließung der beiden südafrikanischen Boers-Freistaaten die Sympathien, welche man in Holland den Konferenzarbeiten entgegenbringt, beeinträchtigt hat, kann nicht verhehelt werden. Die „Berliner wissenschaftliche Korrespondenz“ hat, wie bekannt, mittelst einer Umfrage hervorragende Gelehrte aller Kulturländer um Meinungsäußerungen über die muthmaßlichen Konferenzergebnisse erzußt. Unter den lezt eingelaufenen Gutachten mögen hier zwei wohl allzu skeptische Platz finden. Der berühmte Historiker Mommsen schreibt lapidar: „Mir erscheint die Friedenskonferenz als ein Druckfehler in der Weltgeschichte, und über solche schreibt man keine Kommentare.“ Ebenso kurz stellt sich der Heidelberger Philosoph Bruno Fischer, welcher schreibt: „Von den drei theologischen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe, sind, was die Friedenskonferenzen betrifft, die beiden ersteren in mir erloschen.“ Die verschiedenen Stifettefragen, welche bei der Friedenskonferenz naturgemäß in Betracht kommen, scheinen endgiltig geregelt zu sein. Die Königin Wilhelmina wird die Verammlung nicht am Eröffnungstage, sondern erst später begrüßen. Die Begrüßungsrede wird der niederländische Minister des Aeußern de Beaufort halten, worauf der russische Botschafter v. Staal zum Voritzenden gewählt werden wird. Die Sitzordnung der Delegirten ist die alfabettische, damit jeder diplomatische Vortrangstreit vermieden werde. Der bulgarische Dele-

stumpfen kann“, sagte zu mir eine sehr vornehm aussehende alte Dame mit lustigen Augen, neben welche ich jüngst bei einem großen Souper zu sitzen kam und der ich von meinen kleinen Parkabenteuern erzählt hatte — ich weiß nicht mehr, wie die Rede darauf gekommen war. „Meine älteste Enkelin — sie ist nun schon seit Jahren glücklich verheirathet“, fuhr die Dame fort, — „war ein Mädchen, das sehr schwer zu einem Mann kam. Man führte Hilda ein Jahr nach dem anderen in die Gesellschaft, alle Ballkomitès konnten mit Sicherheit auf sie zählen, man erwartete sie bei allen Fours, und alle Theaterbillettaure kannten sie bereits. Es war einfach schrecklich — von den vielen jungen Männern, die sich mit Hilda gerne unterhielten — sie war ja recht hübsch, wußte launig zu plaudern und verstand es, sich beliebt zu machen — wollte keiner, aber auch kein Einziger anbeissen. Das Mädchen kam in die Jahre, es grämte sich und weinte im Stillen, die Mutter grämte sich nicht minder, der Vater grämte sich noch mehr, eine kleine Schwester, die um zehn Jahre jünger war, noch in die Schule ging, aber doch langsam nachrückte, war geradezu in Verzweiflung, die beiden Brüder, welche immer die Gardeherren abgeben mußten, gleichen bereits den Trauerweiden und ihre Haare standen ihnen zu Berge, wenn sie daran dachten, mit Hilda nächstens wieder als Eskorte in einem Ballsaal einrücken zu müssen! Alle Mitglieder gingen mit Miene umher, als wären sie zum schrecklichsten der Schreden lebenslänglich verurtheilt worden: zu einer ledigen Hausdchter. . . .“

Da, ganz unerwartet, als alle Hoffnungen bereits aufgegeben waren, begann sich plötzlich ein junger Mann für Hilda wärmer zu interessieren, und eines Tages kam die Hausdchter in Hut und Röschchen, hübsch herausgeputzt und mit gekräuseltem Haar, in die Stube zu Mama. „Wohin gehst Du

denn, Hilda?“ fragte diese. „Ich habe eine Besorgung“, erwiderte das Mädchen lächelnd in besonderem Ton und mit den Augen zwinkernd. Sie gab sich alle Mühe, ihre Besorgung zu verathen. Wie ein elektrischer Schlag durchfuhr es meine Tochter: „Die hat ein Rendezvous!“ Wir sind, mein Herr, eine sehr anständige Familie, alle Töchter und Söhne werden in guten, ja strengen Sitten erzogen. Meine Tochter fühlte auch in dem geschicktesten Augenblicke ihre Pflicht, mit einer Fluth von Vorwürfen und Ermahnungen über Hilda hereinzubrechen. Aber sie erfüllte ihre Pflicht nicht, überglücklich küßte sie Hilda und sagte nur: „Geh mit Gott, mein Kind!“ Und kaum hatte das Kind die Thür hinter sich geschlossen, so stürzte meine Tochter, übermann von der Freude, in das Arbeitsgemach ihres Vaters, wo sie schon seit Jahren und Jahren keine überflüssige Störung mehr verursacht hatte, und rief begeistert aus voller Kehle: „Hilda hat ein Rendezvous!“ Der Vater hätte donnern und toben, der entarteten Tochter nachstutzen sollen, aber nein! Sein Gesicht verklärte sich und er stauend, dann selig wiederholte er nur immer wieder die Worte: „Hilda hat ein Rendezvous!“ Bald verbreitete sich die Kunde im ganzen Hause. Die beiden Brüder gingen jauchzend aus, verjubelten ihr monatliches Taschengeld in einer Stunde und kamen bespitzt nachhause, die Kleine in der Schule erzählte allen Kameradinnen mit Stolz: „Meine Schwester hat heute ein Rendezvous!“ und Kathi, die Köchin, geriet über die freudige Begebenheit in solche Aufregung, daß sie alle Speisen versalzte und verpfefferte. So demoralisirend und beglückend kann, mein Herr, manchmal das Rendezvous einer ehrsamten Hausdchter wirken! Dem ersten Rendezvous folgten andere und schließlich kam die ersehnte Heirath zustande — begreifen Sie

nun, wie schön ein Stellbidein sein kann, ob es sich auch nicht schickt?!“

Wir lachten nun Beide herzlich über die Geschichte, und ich begann auch die Rendezvous, welche mir die Blondine und die Brinette im Parke gegeben, mit milderem Augen zu betrachten. Wie, wenn auch diese verhänglichen Rendezvous, gegeben, während andere im Parke waren, nur im Dienste eines sittlichen Zweckes standen, des Zweckes, zu einer Heirath zu führen? Ahnungslos geht man zu einem Monument, malt sich zu Füßen eines berühmten Dichters im Geiste kühne Versuchungen aus, träumt im Angesichte gefeierter Staatsmänner von sträflichen Küßen und Umarmungen, und am Ende geräth man in die Falle einer kleinen Spitzbübchen, die über die Leiber der großen Männer einer Nation hinweg zur Kirche schreiten möchte! Ja, gibt es in einem geordneten Staatswesen kein Gesetz gegen den Mißbrauch von Denkmälern?

Diese Frage stellte ich auch unlängst bei einer heiteren Künstlerreise an einen jungen Bildhauer, welcher von der umfassenden Verwendung der Monumente noch nicht genügend aufgeklärt schien. Der junge Künstler lächelte und sagte: „Es geht auch ohne Monumente. In München, wo ich die Akademie besuchte, wohnte ich bei einem Apotheker, der eines Tages seine goldene Hochzeit feierte. Das greise Jubelpaar war ganz selig, und als sich alle Gäste entfernt hatten und nur ich bei den alten Leuten zurückblieb, wurde der Greis sehr gerührt. „Gott“, sagte er zu seiner Frau, „was haben wir in diesen fünfzig Jahren Alles durchgemacht! Du warst immer eine wackere Frau — heute will ich es besonders anerkennen. Nur einmal, vor etwa vierzig Jahren, gerietest Du ein wenig ins Schwanken, als mein Neffe, der Leichtfuß, der Hans, zu uns ins Haus kam. Aber ein kluger Mann weiß sich zu helfen! Ich

garte Dr. Stantschoff, der Vertreter des Fürsten in Petersburg, wird zur Linken des türkischen Delegierten Platz nehmen. Der Verhandlungsaal im „Quis ten Bosh“ ist bereits völlig hergerichtet. Die Wände desselben sind mit den Bildnissen russischer und oranischer Fürsten geschmückt. Während der Konferenzberathungen wird ein Theil des Waldes, in welchem sich das „Quis ten Bosh“ befindet, dem Publikum abgesperrt sein. Militärposten werden Tag und Nacht die Zugänge zum Verhandlungsaal bewachen. Der russische Bevollmächtigte v. Staal wird vor Eröffnung der Konferenz eine Abordnung des niederländischen Friedensvereins empfangen, welche ihm eine mit 28,000 Unterschriften versehene Adresse an den Czaren übergeben wird.

Zur Lage in Oesterreich.

Ueber den Stand der Aktion der österreichischen Regierung in der Sprachenfrage schreibt das „Grazer Volksblatt“: „Das Ministerium scheint zu dem festen Entschlusse gelangt zu sein, ein Sprachengesetz auf Grund des §. 14 zu oktroyiren. Die Reise Dr. Kaizl's nach Prag hat insofern ein vollkommen befriedigendes Ergebnis gebracht, daß man nunmehr weiß, daß der Jungczechklub sich der Okroyirungsidee gegenüber, so wenig sympathisch ihm auch sonst ist, nicht unbedingt ablehnen zu verhalten wird. Von den übrigen Gruppen der Rechten mußte man bereits, daß sie im gegebenen Falle der Regierung ihre Unterstützung nicht versagen würden, und man kann annehmen, daß die Sitzung des Exekutivkomitês der Rechten, die nach Schluß der Landtagsession in Wien stattfindet, zum Ergebnis haben wird, die Solidarität des Kabinetts und der Rechten zu befestigen und der Regierung die Gewissheit zu geben, daß ihre Politik in der Sprachenfrage von der Rechten unterstützt werde. Ob die Okroyirungspolitik die beste Lösung ist, die man der Sprachenfrage geben kann, darüber wird sich streiten lassen, aber es scheint eine Lösung, und damit wird man sich wohl zufrieden geben müssen. Die Hauptsache ist, daß man aus der Sachlage herauskommt, die Frage, durch welche Thür, steht erst in zweiter Reihe.“

Die Prager „Národní listy“ beschwören die Rechten, sie würde die größte Sünde an der Solidarität der österreichischen Slaven begehen, wenn sie dem Grafen Thun zuliebe die Czachen durch die Forderung harter, vergeblicher und zweckloser Opfer hinsichtlich der Sprachenfrage zum Austritte zwänge. Ein zweiter Artikel desselben Blattes legt dar, daß bei der Abwehr der Széllschen Formel durch die Czachen ein Systemwechsel eintreten würde; die Deutschen würden dann um den Preis eines erheblichen Theiles der czachischen Postulate der Széllschen Formel zustimmen, und die Czachen hätten das Nachsehen. Die Széllsche Formel werde jedenfalls angenommen werden, entweder mit oder ohne die Czachen. Man möge sich an das Schicksal der Deutschen erinnern, welche 1878 unbeugsam blieben und dafür die Majorität verloren haben, die sie bisher nicht wiedererlangten. Ein Wiener Bericht der „Národní listy“ führt aus, daß die Dinge zur Entscheidung drängen. Die Konferenz der Vertrauensmänner der Rechten werde am 25. Mai

merkte wohl, daß etwas vorging — hätte ich Dir Vorstellungen machen sollen, Eifersuchtsszenen aufzuführen, und was es dergleichen mehr gibt? Damit richtet man bei Weibern nichts aus. So griff ich es denn anders an. Jedesmal, wenn Du, schön gemacht und kokett gepuzt, mir anzeigtest, daß Du ausgehen wolltest, um bringende Einkäufe zu machen, gab ich Dir eines der köstlich mundenenden Bonbons, die ich in der Apotheke hatte und welche, wie ich Dir sagte, den Athem wohlriechend machten. Immer nahmst Du sie willig an und danktest mir, ohne Ahnung, daß diese Bonbons eine andere, unsehlbare Wirkung hatten, die Dich ganz ohne Zweifel zwangen, Deinen Galan im Stiche zu lassen, kaum daß Du mit ihm zusammengetroffen. Du rauchtest davon, ich lachte mir ins Häutchen und wurde nicht müde, mir im Geiste die jäh und prosaisch unterbrochenen Liebeszzenen auszumalen. Und ich ließ mir nichts merken, auch wenn Du heimkamst und über Schmerzen klagtest! Hahaha! Hab' ich das schlau gemacht, Alte? Hahaha! Ich muß noch heute lachen in der Erinnerung, wie ich durch vierzig Jahre gelacht habe! Hahaha! Hahaha!“

Die Goldene-Hochzeiterin lächelte nur. Als sich die Feierzeit des Jubilars gelegt hatte, sagte sie dann ruhig: „Aber Alterchen! Glaubst Du wirklich, daß ich Deine Listen und Anschläge nicht gemerkt habe? Ich kannte ja Deine Bonbons und ihre Wirkung! Und ich nahm ja immer ein Gegenmittel, kaum daß ich die Thür hinter mir geschlossen hatte!“

O, Frauen! O, Heidezvous! Welcher Abgrund thut sich vor uns auf, kommt man Euch auf Eure Geschichten! Aber darum gehe ich nächstens doch wieder in den Park, um Jemanden zu interviewen!

Th. v. Listá.

stattfinden; teilnehmen werden die Abgeordneten Engel, Pacák, Stransky, Jaworski, Bilinski, Bulat, Darwinski und Pojso.

Lokal-Anzeiger.

Die Steuererhöhungen in der Hauptstadt.

Die Aktion der hauptstädtischen Bürgerschaft in Angelegenheit der in Vorschlag gebrachten Steuererhöhungen gewinnt von Tag zu Tag an Ausdehnung. Vereine, Korporationen und Berufsklassen finden sich zu Verathungen zusammen, um dem Vorgehen der Steuerbehörde gegenüber das Interesse der Steuerträger wirksam in Schutz zu nehmen. In Resolutionen und Memoranden wird der Nachweis erbracht, daß die Erhöhung der Erwerbsteuer III. Klasse unter den herrschenden abnormen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen ungerechtfertigt und übertrieben sei.

Unter den heutigen in dieser Angelegenheit erfolgten Manifestationen ist die Eingabe der Budapester Handels- und Gewerbekammer an den Finanzminister hervorzuheben, aus welcher wir folgende markantere Stellen reproduziren:

Gm. Erzellenz! Die Handels- und Gewerbekammer wurde in den jüngsten Tagen geradezu überschwemmt mit Beschwerden darüber, daß laut den zur Einsicht aufgelegten Vorschlägen des hauptstädtischen Steuerinspektors eine beispiellose Erhöhung der Erwerbsteuer III. Klasse geplant wird. Ueber Steuererhöhungen um 50 bis 100 Prozent wird kaum mehr gesprochen, weil diese in den Hintergrund gedrängt werden durch Fälle, wo die Steigerung 200 bis 300 Prozent und noch mehr beträgt. Die Handels- und Gewerbekammer als gesetzliche Vertretung des durch eine erorbitante Erhöhung der Erwerbsteuer III. Klasse hauptsächlich betroffenen Handels- und Gewerbestandes erachtet es als ihre gesetzliche Pflicht, gegenüber dem geplanten Eingriffe in die vitalen Interessen der von ihr vertretenen Kreise Abhilfe zu suchen und vor Gm. Erzellenz nach Möglichkeit klarzulegen, daß die beabsichtigte Steuererhöhung ganz unbegründet ist und mit den Grundätzen einer rationalen Steuerpolitik absolut nicht vereinbar werden kann.

Die Erwerbsteuer III. Klasse hat schon längst jene Grenze überschritten, über welche unter normalen Verhältnissen nicht hinausgegangen werden darf und kann; wir wollen die allgemein bekannte Thatsache nicht betonen, daß außer Ungarn nirgends ein 10prozentiger Steuerzuschlag zur Anwendung gelangt, zumal es sich hier bloß um eine Gattung der zu entrichtenden Steuern handelt, neben welcher der Steuerzahler noch eine ganze Reihe anderer öffentlicher Lasten zu tragen hat. Auch den Umstand wollen wir nicht besonders hervorheben, daß bei uns die Summe der zu entrichtenden direkten und indirekten Steuern beiläufig ein Drittel des Einkommens abjorbirt, wofür sich wohl in keinem anderen Staate ein Beispiel finden dürfte.

Wohl aber suchen wir eine Begründung für das Vorgehen des Steuerinspektors. Läßt sich dieses vielleicht mit einer Beförderung unserer allgemeinen wirtschaftlichen Lage begründen? Hat sich etwa die Konkurrenzfähigkeit der ungarischen Industrie gehoben oder ist die Rentabilität des Handels oder der Ertrag der Unternehmungen so bedeutend gestiegen? Jedermann in diesem Lande ist im Klaren darüber, daß leider gerade das Gegentheil von alledem der Fall ist.

Die schwachen, beziehungsweise schlechten Ernten der letzten zwei Jahre haben zur Folge, daß sämtliche Zweige des kommerziellen und gewerblichen Geschäftslebens stagniren und ein bedeutender Theil unserer Handels- und Gewerbetreibenden mit schweren Opfern den Betrieb bloß in Erhoffung einer besseren Zukunft aufrecht erhält. Die wirtschaftliche Lage kann nicht als günstig bezeichnet werden. Wir können uns nicht verschließen vor Erscheinungen, welche auf den Niedergang des Handels und auf die Stagnation der gewerblichen Thätigkeit hinweisen. Obwohl die in dieser Richtung zur Verfügung stehenden statistischen Materialien lückenhaft sind, kann dennoch auf den ersten Blick der Rückgang und die geringe Rentabilität des Zwischenhandels konstatiert werden, kann ferner nachgesehen werden, daß die industrielle Entwicklung in den letzten Jahren gering und undeutlich war. Ungarn befindet sich derzeit in dem Zustande der Stagnation.

Bei dieser Gestaltung der Dinge hätten die hauptstädtischen Geschäftsleute mit voller Begründung eine Herabsetzung der schon derzeit fast unerträglichen Steuerlast verlangen können. Und unter solchen Umständen findet es das Steuerinspektorat für angeeignet, die Erwerbsteuer der ohnehin schwer geprüften Kaufleute und Gewerbetreibenden um 200 bis 300 Prozent zu erhöhen.

Um diese Ausführungen mit einigen konkreten Daten zu erhärten, sei hervorgehoben, daß zum Beispiel die Lage des Budapester Manufakturwaarenhandels, abgesehen von den allgemein ungünstigen Verhältnissen, offenkundig von Jahr zu Jahr schwächer wird. Und unter diesen Verhältnissen beabsichtigt das Steuerinspektorat, die Erwerbsteuer eines Agentur- und Kommissionsgeschäfts von 1000 Kronen auf 3000 Kronen, eines mittleren Manufakturwaarengeschäfts von 1500 Kronen auf 6000 Kronen, eines anderen derartigen Geschäfts von 2000 Kronen auf 6000 Kronen, einer größeren Manufakturwaarenfirma von 4200 auf 12,500 Kronen zu erhöhen.

Allgemein bekannt ist die kritische Lage des ungarischen Weinhandels, welche einerseits durch den außerordentlich bedeutenden Rückgang der inländischen Weinproduktion, andererseits durch die wegen vereinzelter Mißbräuche gegen die Gesamtheit der Weinhandler gerichteten öffentlichen Angriffe hervorgerufen wurde und welche letztere zur Folge haben, daß der

Abfall der ungarischen Weine auf das Minimum herabgedrückt wurde. Die Periode eines derartigen geschäftlichen Rückganges soll nach Ansicht des Steuerinspektors geeignet sein, auch den Weinhandlern gegenüber gesteigerte Steueranforderungen zu stellen und die Steuer eines mittleren Weinhändlers von 800 Kronen auf 3300 Kronen zu erhöhen.

Bei Aufrechterhaltung dieser Steuervorschläge, welche nach unserem Dafürhalten auf eine totale Unkenntnis der wirtschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse folgern lassen, erscheint es für vollkommen ausgeschlossen, daß der einzelne Kaufmann oder Gewerbetreibende im Stande sei, fernerseit bei den Steuerbemessungskommissionen eine den tatsächlichen Verhältnissen und den Anforderungen der Billigkeit entsprechende Feststellung seiner Steuer durchzuführen. Aus diesem Grunde beehrt sich die Budapester Handels- und Gewerbekammer, die Bitte vorzutragen, Gm. Erzellenz wolle mit dem den Bedürfnissen des geschäftlichen Lebens gegenüber so oft dokumentirten Wohlwollen und richtigen Taktgefühl, ähnlich wie bei Gelegenheit der letzten Steuereinsparungen, die gravaminösen Steuervorschläge außer Kraft setzen und die kompetenten Amtsstellen zur Ausarbeitung neuer Vorschläge anweisen.

Die ungarische Kaufmannshalle hat für die morgen Nachmittags stattfindende Konferenz folgende Einladung versendet: In Angelegenheit der neuer drei Jahre zur Bemessung gelangenden Erwerbsteuer III. Klasse halten wir im Hinblick darauf, daß insbesondere rücksichtlich der Kaufleute und Gewerbetreibenden große Steuererhöhungen in Vorschlag gebracht sind, in unseren Vereinslokalitäten am 13. d., Nachmittags 3 Uhr, zusammen mit den uns verwandten Vereinen eine Konferenz, zu welcher wir Sie hiemit achtungsvoll einladen.

Der Innerstädter Bürgerklub unterrichtet die Bürger des IV. Bezirkes in einem Rundschreiben, wie dieselben vor der Steuerbemessungskommission ihre Interessen verteidigen sollen. Von heute ab stehen den Parteien im Klublokale, Krowpringsgasse Nr. 6, jeden Abend von 6 bis 9 Uhr zwei Advokaten zur Verfügung, welche juristische Rathschläge erteilen und die Appellationen und Eingaben gratis anfertigen.

Das Theresienstädter Kasino, der Theresienstädter Bürgerklub und der Theresienstädter Klub hielten heute eine gemeinsame Konferenz, in welcher die geplante Erhöhung der Erwerbsteuer III. Klasse den Gegenstand der Verathung bildete. Es wurde betont, daß die Steuerbehörde trotz der bedeutend verschlimmerten Geschäfts- und Erwerbsverhältnisse in diesem Bezirke eine Steuererhöhung von durchschnittlich 50 bis 100, in manchen Fällen sogar noch mehr Prozent in Vorschlag gebracht habe. Da diese Steuerbemessung sichlich auf einer vollkommenen Unkenntnis der lokalen Verhältnisse beruht, beschloß die Konferenz, eine Deputation an den Finanzminister mit der Bitte zu entsenden, daß die Steuervorschläge revidirt und die gerechten und billigen Forderungen der Steuerträger in Betracht gezogen werden. Ein von der Konferenz entsendetes Komitê begab sich nach erbrachtem Beschlusse zum Reichstagsabgeordneten des Bezirkes Johann Adocza, welcher sich bereit erklärte, die Deputation zum Finanzminister zu geleiten.

Die Bürger der Theresienstadt wurden vom Theresienstädter Klub zu einer am 14. d., Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Besprechung eingeladen; es soll hier über die Schritte berathen werden, welche gegen die geplante Steuererhöhung eingeleitet werden sollen.

Der Demokratenklub hält morgen Abends 7 Uhr eine Konferenz, in welcher über eine einmündende Aktion berathen werden soll. Der Klub wird die übrigen Klubs der Theresienstadt zum Anschlusse an ein gemeinschaftliches und einheitliches Vorgehen einladen.

Die Lokalkorrespondenz „Rel. Ort.“ meldet: Die Einmüthigkeit, mit welcher die hauptstädtische Bevölkerung ohne Parteunterschied die enorme Steuererhöhung zurückwies, blieb nicht ohne Wirkung. Der Finanzminister selbst ist es, welcher in erster Reihe die übertriebene Erhöhung mißbilligte und heute Abends im Klub der liberalen Partei mehreren Abgeordneten gegenüber entschieden erklärte, daß er im Interesse der billigen und gerechten Ermäßigung der allseits als gravaminös bezeichneten Steuererhöhung unmittelbar verfügen werde.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Mai.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Für die zweite Gruppe der Arbeiten zur Erweiterung der hauptstädtischen Wasserwerke wurde die Kostenbedeckung in der Höhe von 398,000 fl. aus dem 100 Millionen-Kronen-Anleihen nachgewiesen. — Die Verpachtung des Diner Rödouren-Kaffeekaufes an den Cafetier Ignaz Bauer wird zur Kenntniß genommen; der Pachtpreis beträgt 4050 fl. Zur Verpachtung der Restaurations- und anderen Lokalitäten wird ein neuer Konkurs ausgeschrieben. — Ein Antrag auf Konvertirung der im Besitze der Hauptstadt befindlichen vinfurkten Regale Obligationen im Betrage von 5,782,150 fl. in devinulirte Obligationen wird auf Antrag Peter v. Herzogs mit der Motivirung abgelehnt, daß diese Transaktion nicht mehr aktuell sei und daß diese Obligationen, welche zum „eigenen Bestande“ der Hauptstadt gehören, nicht leicht zugänglich gemacht werden sollen. — Dem Professor Ludwig Sultéty, welcher einen Lehr-

Kurs für Stottern de unterhält, wird eine Subvention von jährlich 600 fl. bewilligt. — Nach werden verschiedene geringfügige Kostenbedeutungen nachgewiesen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

* Die Ofner Generalwiese. Der hauptstädtische Magistrat richtete an die Militärbehörde die Anfrage, unter welchen Bedingungen dieselbe geneigt wäre, das 22 Katastralguch betragende Terrain der Ofner Generalwiese der Hauptstadt zu überlassen. Das Korpskommando erklärt in einer an den Magistrat gerichteten Zuschrift, die Generalwiese repräsentiere als Baugrund einen Werth von 3 1/2 Millionen Gulden und müßte vor Eingehen in die Verhandlung folgendes als Basis derselben aufgestellt werden: Die Stadt überläßt dem Militärärar einen Exercierplatz im Nordwesten von Budapest für die im nordwestlichen Theile der Stadt am rechten Donauufer gelegenen Kasernen; einen Exercierplatz im Südwesten von Budapest für die übrigen am rechten Donauufer gelegenen Kasernen und das Stabsgebäude, sowie zur Abhaltung von Paraden; einen Exercierplatz im Nordosten von Budapest für die Kasernengruppe am sogenannten Waigner Hotter und der Erzherzog Karl-Kaserne und den großen Kähofer Exercierplatz für die im südlichen Theile Budapests am linken Donauufer gelegenen Kasernen.

* Konfiration der Reichstagswähler. Der Vizepräsident des hauptstädtischen Central-Wahl-ausschusses Vizebürgermeister Alois Matuška erucht uns um Veröffentlichung folgender Mittheilung:

Nachdem im Sinne des §. 29 G.-M. XXXIII. 1874 das Namensverzeichnis der zur Reichstags-Abgeordnetenwahl Berechtigten alljährlich von Amtswegen zusammenzustellen, beziehungsweise zu berichtigen ist, hat diese Berichtigung, zufolge Beschlusses des Central-Wahl-ausschusses der Haupt- und Residenzstadt, durch die Konfiration-Kommissionen bis zum 20. Mai d. J. beendigt zu werden. Es werden demnach die Direktionen sämtlicher auf dem Gebiete der Haupt- und Residenzstadt befindlichen öffentlichen Institute, Aktiengesellschaften, Unternehmungen und Vereine aufgefordert, die Namensverzeichnisse ihrer auf Grund des §. 7 wahlberechtigten, hier wohnhaften Angestellten, und zwar sowohl die aktiven als auch die pensionirten, nach Reichstags-Wahlbezirk gesondert (jeder Wahlbezirk auf einem besonderen Blatt) und mit genauer Angabe der Stellung (des Ranges), des Jahresgehaltes (der Pension), der Wohnung und des Lebensalters zusammenzustellen, mir bis spätestens 20. Mai d. J. einzuwenden zu wollen. Zu bemerken ist, daß Angestellte, die nicht ungarische Staatsbürger sind, und Privatbeamte, die, wenn auch ungarische Staatsbürger, doch nach weniger als 700 Gulden Gehalt Steuer bezahlen, sowie auch Diener in das Verzeichnis nicht aufgenommen werden können.

* Der hauptstädtische Magistrat erledigte in seiner heutigen Sitzung folgende Gegenstände: Zur Macadamisirung der Straßen werden zwei Dampfmaschinen im Gewichte von 10 und 12 Meterzentnern um den Gesamtpreis von 16,000 fl. angeschafft. — Die Pläne für die Situirung der vor dem neuen Parlamentsbau zu errichtenden zwei Springbrunnen und Ventilations-Apparate wurden zur Abänderung an die Parlamentsbau-Kommission zurückgeleitet. — Der Antrag: das Ofner Matrifelamt im zweiten Stode des neuerbauten Ofner Medontengebäudes zu installiren, wurde angenommen. — Der Oberarchivar Dr. Ladislav Tolny und der Archiolog Valentin Kuzinsky wurden aufgefordert, hinsichtlich der Situirung des kommunalen Museums und der kommunalen Bibliothek Vorschläge zu erstatten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Mai 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Aufhebung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Aelter Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“) und die Fortsetzung des Romans „Gatenehrer“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag über heiteres, trockenes und mildes Wetter; die Temperatur stieg bis auf 17 Gr. R., der Barometerstand auf 758 Mm. Auf dem Kontinent herrscht ziemlich hohe Temperatur und Gewitterregen hat es fast überall in Europa gegeben. In Ungarn war es gestern, von den Gewitterregen in den westlichen Komitaten abgesehen, überall trocken; die Temperatur ist gering. In Gr. Lörd, Preßburger Komitat, fiel starker Hagel, der an den Saaten beträchtlichen Schaden anrichtete. Der erste Gismännertag (Bankratins) ist im ganzen Lande ohne Spur vorübergegangen. Es ist überwiegend trockenes Wetter mit lokalen Gewittern ohne merkliche Temperaturänderung zu erwarten.

* Der König trifft am 17. d., Abends, im Bruckler Lager ein und wird am 18. und 19. d., Früh, die Truppen der ersten Lagerperiode inspizieren. Am 18. d., Nachmittags, findet ein großes Diner am königlichen Hoflager statt. Am 19., Vormittags, trifft Se. Majestät in Wien ein.

* Baron Vela Lipthay. Die trauernde Familie hat zahlreiche Beileidskundgebungen und Kondolenzbesuche erhalten. Unter Anderen haben ihre Karten abgegeben: Ministerpräsident Széll, die Minister Lassics, Darányi, Hegedüs. Baron Vela Lipthay war viele Jahre hindurch der eifrige Präsident des „Nothen Kreuz“-Vereinsaus-schusses für den II. Bezirk. Im Namen der Central-direktion haben Vizepräsident Kardinal Dr. Lorenz Schläuch und Generalbevollmächtigter Dr. Otto v. Schwarzer an die trauernde Familie und an die Gräfin-Witwe Johann Csekonic, die Schwester des Verewigten, Kondolenzschreiben gerichtet. Die irdischen Reste des Verewigten werden morgen, Samstag, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung (II. Bezirk, Burggarten-Duai Nr. 2) eingeliefert und im Friedhofe an der Kerepeserstraße beigesetzt. — In seiner heutigen Sitzung beschloß der hauptstädtische Magistrat, zur Beisetzung der irdischen Ueberreste des Baron Vela Lipthay, der ein überaus verdienstvolles Mitglied des hauptstädtischen Municipal-ausschusses war, ein Ehrengrab zur Verfügung zu stellen. — Der Ackerbauminister ließ an der Wahre Baron Vela Lipthay's einen Lorbeerfranz niederlegen, dessen nationalfarbene Schleife die Aufschrift trägt: „Dem edlen Andenken Baron Vela Lipthay's als Zeichen dankbarer Anerkennung — das kön. ungar. Ackerbauministerium.“ Der Dahingegangene stand nämlich in innigen Beziehungen zu diesem Ministerium und hatte als Tátra-Lomniczer Willen-Eigentümer auf Ersuchen des Ministers auf das selbstloseste und eifrigste bei der Erledigung der Angelegenheiten der agrarischen Willenkolonie mitgewirkt. Sein distinguirter Geschmack trug viel zur Hebung und Entwicklung des Kurortes und der Umgebung bei. Auch war er stets gern bereit, dem Ackerbauminister in zahlreichen anderen Fragen, namentlich aber in Fragen architektonischer, künstlerischer und hortikultureller Natur mit Rath und That beizustehen.

* Aus dem Nachlasse der Königin ist in München eine Menge Kisten eingetroffen; die Andenken vertheilen sich auf die Angehörigen der Prinzessin Gisella, sowie auf die herzoglich bairische Familie.

* Budapest Frühjahrsrennen. Für das morgen, Samstag, stattfindende fünfte Meeting wurde folgendes Programm ausgeben:

- 1. „Széchenyi“-Preis.“ (250 Dukaten, Distanz 3000 Meter.) 4 Unterchriften. — 2. „Sandica p.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 37 Unterchriften. — 3. „Viennial-Zuchtrennen.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 118 Unterchriften. — 4. „Verkaufstrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 11 Unterchriften. — 5. „Verkaufstrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 17 Unterchriften. — 6. „Verkaufstrennen Sandica p.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 24 Unterchriften. — 7. „Maidentrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 20 Unterchriften.

* Prinz Alfred Montenuovo, der zweite Obersthofmeister Sr. Majestät, ist mit seiner Gemahlin, geb. Gräfin Rinsky, nach längerer Abwesenheit auf seiner Besichtigung in Rémets-Boly (Komitat Baranna) eingetroffen. Während seiner dortigen Anwesenheit wird er auch den Besuch des Fürstbischöflichen Bischofs Samuel Hetyey empfangen.

* Post-, Telegraph- und Telephonstatute. Auf Anordnung des Handelsministers Alexander Hegedüs gibt die k. u. Post- und Telegraphendirektion eine systematisch geordnete Kollektion der in den Jahren 1867—1897 erlassenen Statute (Verordnungen, Normen etc.) für Post, Telegraph und Telephon. Die mit großer Umsicht und Ueberdachtlichkeit zusammengestellte Sammlung wird 7 Bände umfassen, von denen die folgenden 3 bereits vorliegen: I. Organisations- und Personal-Angelegenheiten. — IV. Telegraph- und Telephonbetriebs- und Manipulations-Angelegenheiten. — V. Telegraph- und telephon-technische Angelegenheiten. Die übrigen Bände sollen binnen Kurzem erscheinen. Dadurch, daß diese Ausgabe nur die in Geltung befindlichen Verordnungen und diese systematisch gruppiert bringt, ist sie von großer Brauchbarkeit, die noch erhöht wird durch das ershöpfende alphabetische Register, das jedem Bande beigegeben ist. Sowohl in Fachkreisen, als im Laienpublikum wird man diese Edition, für welche dem Handelsminister und der Post- und Telegraphen-Generaldirektion Dank und Anerkennung gebührt, mit Freuden begrüßen.

* Vortrag eines Ungars in Berlin. In der Berliner Gesellschaft für Erdkunde erstattete jüngst, wie wir in dortigen Blättern lesen, der ungarische Geologe und Hydrograph Eugen v. Cholnoky aus Budapest Bericht über seine unter großen Schwierigkeiten, die ihm Klima und Feindseligkeit der Bevölkerung verursachten, zu Fuß in einer Ausdehnung von über 16,000 Kilometer durchgeführten Reisen durch die Mandschurei und das nordöstliche China. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

* Die Ghescheidung Walsin-Esterházy Frau Walsin-Esterházy erschien, wie aus Paris gemeldet wird, gestern in Begleitung ihres Anwalts, Me. Robinet de Cléry, im Justizpalaste und wurde sofort von dem Präsidenten des Civilgerichts, Herrn Laudonin, empfangen, der in Abwesenheit des vorgeladenen Gatten eine Entscheidung traf, derzufolge Frau Walsin-Esterházy die Obhut über ihre beiden, elf und zehn Jahre alten Töchterchen übertragen und Walsin-Esterházy gehalten wird, seiner Frau bis zur Erledigung der Scheidungsklage einen Alimentationsbeitrag von 600 Francs per Monat zu leisten. Im weiteren Verlaufe des gerichtlichen Verfahrens wird Esterházy vorgeladen werden, dürfte sich aber durch seinen Anwalt Me. Cabane vertreten lassen.

* Mehr Luft! An der Schwelle der Sommer-saison erhalten wir wie alljährlich eine Menge von Zuschriften, in denen die Einföhrung offener Waggons bei den elektrischen Straßenbahnen urgirt wird. Wir können nichts Anderes thun, als den gewiß berechtigten Wunsch auf diesem Wege an seine Adresse, an die Straßenbahndirektionen, gelangen zu lassen und auch unsererseits die Sache wärmstens zu bejournen. Wir thun das umso wärmer, als auch wir bereits am gestrigen und heutigen sommerlichen Tage die Atmosphäre in den geschlossenen Tramwaywagons nichts weniger als angenehm fanden und mit gelindem Schauern daran dachten, wie sich der Zustand in den sogenannten Hundstagen gestalten wird. Das Vergnügen, im Umwinkel, in Kelenföld, im Volkswaldchen nächst der äußeren Uellderstraße oder auch nur im Stadtwaldchen frische Luft zu genießen, wird sehr problematisch, wenn man die Fahrt dahin und zurück in einer geschlossenen und meist mit Passagieren vollgepfropften Arche zu machen hat. Von der Zuverlässigkeit, welche die Direktionen der betreffenden Verkehrsanstalten gegenüber den nicht unbescheidenen Wünschen des Publikums zu bekunden pflegen, steht zu hoffen, daß sie trotz der beträchtlichen Kosten, mit denen die Anschaffung von Sommer-wagons verbunden ist, schon in der jetzt beginnenden Saison die Einföhrung offener Waggons in Angriff nehmen werden.

* Todesfälle. Gestern Abends starb hier der zur Kurie eingetheilte kön. Tafelrichter Rudolf Petroff nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren. — In Cperies ist der Oberbeamte der Assicurazioni Generali Baron Ladislav Ghillány plötzlich gestorben. — Heute wurde in Nagy-Becskerek unter Entfaltung militärischen Gepranges der pensionirte Honvéd-hauptmann Virgil Bogdanovic zu Grabe getragen. Der Verstorbene machte den Freiheitskampf als Lieutenant mit und nahm an zahlreichen Schlachten theil. — Heute ist in der Hauptstadt Frau Witwe Jeanette Weiss geb. Markbreiter im Alter von 76 Jahren gestorben. — Wie aus Graz telegraphirt wird, ist heute der pensionirte Präsident des dortigen Oberlandesgerichts Herrenhausmitglied Joseph Ritter v. Waser im Alter von 88 Jahren gestorben. Sein Ableben wird besonders in der Justizwelt Oesterreichs, zu deren leuchtenden Zierden Waser gehörte, tiefste Theilnahme hervorrufen. Als Par-lamentarier hatte Dr. v. Waser Gelegenheit, die Unerstrockenheit seines politischen Charakters zu bewähren. Eine Rede, die er 1865 im Landtage gegen die Politik des Ministeriums Belcredi hielt, hatte zur Folge, daß er seiner Stelle als Oberstaatsanwalt enthoben und in das Richterkollegium des Oberlandesgerichts versetzt wurde. Im Juli 1867 wurde Dr. v. Waser zum Präsidenten des Landesgerichts in Magerfurt und 1868 zum Sektionschef im Justizministerium ernannt. 1876 wurde ihm die Geheim-rathsmürde verliehen und 1877 wurde er zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt. Aufsehen erregte im Jahre 1891 sein Erlass gegen den Antisemitismus.

* Das Andenken Karl Cseregi's. In einer gestern unter Vorsitz des Kurialrichters Dr. Hugo Bedt stattgehabten Sitzung des ungarischen Juristenvereins wurde beschlossen, das Andenken des lang-jährigen, um die juridischen Wissenschaften hochver-dienten Präsidenten Karl Cseregi im Bilde zu verewigen; mit der Ausführung des Porträts wird Maler Georg Rastag betraut.

* Spenden. Frau Koloman Tisa, die Präsidentin des „Jó sziv“-Vereins, hat den Brandbeschädigten der Gemeinde Guta im Komorner Komitat 2000 fl., denen von Libetbánya 150 fl. zuzummen lassen.

* Von einem Soldaten getödtet. Aus Wien wird telegraphirt: Heute nach 2 Uhr Nachts wurde der Beamte der Versicherungsgesellschaft „Donau“, Francesco Antoniazzi, von einem Soldaten, der bisher noch nicht ausforscht werden konnte, mit dem Bajonnet getödtet. Er war mit seinem Freunde, einem Korrespondenten Namens Ravaagni, aus dem „Café fin de siècle“ in der Hebruggasse getreten. Ravaagni wollte sich nachhause begeben, Antoniazzi begleitete ihn. Gegen halb 3 Uhr Früh holten sie auf der Hernalser Hauptstraße eine Gruppe ein, die aus einem Soldaten, einem Mädchen und einem Burken bestand. Im Vorbeigehen stieß Antoniazzi, der etwas angeheitert war, zufälligerweise an den Soldaten an. Es entspann sich ein Wortwechsel, der zu einer Rauferei führte. Plötzlich stieß Antoniazzi einen Schrei aus und stürzte zu Boden, während der Soldat die Flucht ergriff und im Dunkel der Nacht verschwand. Antoniazzi blieb blut-

überströmt auf dem Plage liegen. Die Rettungsgesellschaft erschien, aber die Verste konnten nurmehr den eingetretenen Tod konstatieren. Antoniazzi war 35 Jahre alt und seit dem Jahre 1890 bei der Versicherungsgesellschaft „Donau“ angestellt. Der „Wiener Allg. Ztg.“ zufolge soll ein bei dem Deutschen Kaiser-Regiment zur Waffenübung eingerückter Reservist, Franz Meib, seit gestern abgängig sein. Der Abgänger könnte mit dem Soldaten identisch sein, der Nachts den Beamten Antoniazzi erstach, da der Mörder nach Zeugnisaussagen mit dem Namen Franz angerufen worden war.

Vorträge. Der ungarische Juristeneverein hält morgen, den 13. d., 6 Uhr Nachmittags in der Lokalität der Advokatenkammer (V., Szemeré-gasse Nr. 10) eine Plenarsitzung. Gegenstand derselben ist ein Vortrag des Universitäts-Privatdozenten Dr. Arthur Valogh über die Grenzen der Redefreiheit und Immunität der Parlamentsmitglieder. — Morgen, den 13. d., halb 6 Uhr Nachmittags hält die Lehrerinnen-Gesellschaft des Maria Dorothea-Bereins im Hause Andrássystraße Nr. 65 eine Versammlung, in welcher die Bürger-schullehrerin Emma Lufia über Physiologie und Psychologie der Rede einen Vortrag halten wird.

Ein Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit. Die am Josephring Nr. 25 bedienstete 25jährige Katharine Fekete war heute Nachmittags damit beschäftigt, im Sparherde Feuer zu machen und begoß zu diesem Zwecke das Holz mit Petroleum. Dabei fing sie aber die Kleider des Mädchens Feuer, welches, noch ehe auf ihre Angstrufe Hilfe herbeigeeilt war, von tödlichen Brandwunden bedeckt, bewusstlos zusammenstürzte. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte das Mädchen ins Nothspital, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Sochwasser. Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums theilt auf Grund der heute eingetroffenen Daten offiziell mit, daß die March, die Waag, die Neutra, die Gran und die Cipel in Folge großer Regengüsse ein bedeutenderes Steigen der Donau und des Wasserstandes bei Budapest verursachen, daß aber noch immer zu erwarten steht, der Wasserstand werde einen Meter unter dem Niveau des unteren Quais bleiben. Die Drau und die Save nehmen im oberen Laufe ab. Die Theiß schwillt in ihrem ganzen Laufe an, der Wasserstand hält sich eher noch unter dem Mittel. — Von der Direktion der königlichen Staatsbahnen erhalten wir folgendes Communiqué: Auf den Linien Feled-Tispolc (zwischen der Stationen Feled und Kimsabombat, sowie auf der Linie Balassa-Gyarmat-Posonc und auf der Linie Léva-Garamberzeneze (zwischen Léva-Bjarnócza) wurden die bestehenden Verkehreshindernisse behoben und der Verkehr wieder aufgenommen. Auf der Strecke Harnócza-Garamberzeneze und auf der Linie Tispolc-Sölymbrezó die Strecke Tispolc-Erdöföz ist der Verkehr noch eingestellt.

Selbstmorde. Aus Groß-Weckserel wird telegraphirt: Heute erkrankte sich hier der Mokliner Volksschullehrer Wladimir Blagics. Die wegen Desraudation vor zwei Jahren erfolgte Verurtheilung seines Vaters, der Kasser in Versehen war, hatte sich der Unglückliche so zu Herzen genommen, daß er sich dem Trunke ergab und zuletzt geistesgestört wurde. — Aus Lemberg wird uns telegraphirt: Der Beamte der galizischen Kreditbank Sellowski, seit sechzehn Jahren Angestellter des Instituts, hat sich heute mittelst eines Revolver-schusses getödtet. In einem Briefe an den Direktor bezeichnet Sellowski Furcht vor dem Wahnsinn als Motiv seiner That. Ein Gerücht will wissen, daß die Aegenden des Selbstmörders, in welchen in letzterer Zeit verschiedene Unregelmäßigkeiten konstatirt wurden, nicht in bester Ordnung waren. Sellowski war eine sehr bekannte Persönlichkeit und lebte stets auf großem Fuße. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die 28jährige geschiedene Frau des Schauspielers Freiherrn v. Wangenheim (v. Winterstein, Mitglied des Deutschen Theaters), die unter ihrem Mädchennamen Minni Mengers selbst Schauspielerin war, hat sich, da sie die Scheidung von ihrem Manne nicht überwinden konnte, erhängt.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 46, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloiden —, Scharblattern 7, Scharlach 4, Masern 25, Diphtherie und Cronp 3, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma 1, Obrennenentzündung —, Gehörn- und Nierenentzündung —. Krankentod im Nothspital 2063, im Krankenhaus 588. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Belát Jitván. Budapest, Nottenbiller-gasse 4, ver-fendet franko 4/5 Kq. Post-Kaffee für 6 fl. 80 kr. **Wie häßlich und abstoßend** ist es, wenn der Feind einer Dame mit Sommerprossen, Leberflecken oder mit Miteßern bedeckt ist! Gegen diesen Schönheitsfehler hilft unbedingt in ein paar Tagen das Dr. Budar'sche „Miaiglöchen-cremé“. 1 Tiegel kostet 60 kr. Zu haben in Budapest in der Stadtpothete, Stadt-hausplatz.

(Wochenbericht über den Stand der Ge-werbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war in

dieser Woche zunehmend: einzelne Hotels sind täglich ganz okkupirt. Auf den Platzverkehr hat das von Sonntag bis Donnerstag angehaltene Regenwetter depressirend eingewirkt und war die Nachfrage in den diversen Detailgeschäften besonders schwach. Anlässlich der kommenden Fingerringfeier war in Schmiedwaaren-geschäften etwas besserer Verkehr und auch Damen-mobdelgeschäfte und Kleidermacher haben theilweise mäßige Aufträge erhalten. Schuh-, Hut- und Handschuhmacher haben erst seit gestern etwas besseren Verkehr. Buch-binder haben schwächeren Geschäftsgang. In Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Vergolderwaaren und Werkzeug-geschäften, bei Gold- und Silberarbeitern und Uhr-machern ist der Geschäftsgang nicht befriedigend. Tape-zierer, Decken- und Matrasenmacher, Tischler, Wagen-fabrikanten und Riemen haben mäßige Aufträge. An-freischer und Zimmermalerei, Spenaler, Installateure, Bauhölzer, Steinmetze und Maurer sind nur theilweise mit Aufträgen versehen. Bei Neubauten, die heuer beziehbare sein müssen, wird flott gearbeitet.

Die Dreyfus-Affairen.

Paris, 12. Mai. Im weiteren Verlaufe seines gestern begonnenen zusammenfassenden Berichts über die Dreyfus-Affaire veröffentlicht der „Figaro“ heute auszugsweise die Aussage des ehemaligen Polizeipräsidenten Lépine vor dem vereinigten Kassationshofe.

„Ich wurde im Jahre 1894“, erklärte Lépine, „als Polizeipräsident von dem Kriegsminister um Nachforschungen über das Privatleben Dreyfus“, seine Aufgaben, seine Damenbekanntschaften und Spiel-Klubbeziehungen ersucht. Dieses Ansuchen ward mir gestellt, nachdem schon früher von dem Spezialagenten des Kriegsministeriums Nachforschungen gepflogen worden waren. Ich dachte, seine Berichte seien vielleicht über-trieben, und ordnete eine eingehende Unter-suchung an. Die zwei Berichte, welche ich sodann erstattete, waren in ihren Schlussfolgerungen so zwingend wie möglich. Ich hatte speziell den Spielklub seit der Affaire des Deputirten Portalis bejondere Aufmerksamkeit gewidmet und war in der Lage, durch Spezialagenten, welche absolutes Vertrauen verdienen, über die Vorgänge in den Spiel-klubs unfehlbar unterrichtet zu sein. Ich konnte nun auf Grund genauester Ermittlungen behaupten, daß Dreyfus keinen einzigen Spielklub besuchte und demgemäß überhaupt nicht spielte. Er hatte also auch keine Spielschulden machen können. Wenn man derlei behauptet hat, so hat man sich sehr oberflächlich erkundigt. Es liegt hier offenbar eine Verwechslung von Personen vor. Betreffs der Damenbekanntschaften des Kapitäns Dreyfus läßt sich nichts absolut Ge-wisses sagen, aber angenommen selbst, daß Dreyfus, wie man ernt hat, mit einer oder zwei Per-sonen Beziehungen hatte, so kam ich jeden-falls zu dem Resultate, daß dies keine künftigen Frauen waren. Oberlieutenant Henry war es, der mir das Ansehen des Kriegsministers überbrachte, und an Henry habe ich höchstwahrscheinlich auch meine Berichte abgeliefert. Das Konzept derselben liegt noch auf der Polizeipräfektur, wo man sie ein-sehen könnte.“

Der „Figaro“ bemerkt, daß Henry diese Berichte Lépine's niemals abgelie-fert hat.

Die Anti-Revisionisten haben jetzt Delcassé auf dem Korn. Sie haben die syste-matische Hege gegen ihn eingeleitet und ar-beiten mit aller Kraft auf seinen Sturz hin. Heute veröffentlicht das „Petit Journal“ den Text des jüngsten Briefwechsels zwischen Freycinet und Delcassé. Derselbe betrifft den Streit zwischen Kapitan Cuignet und Paléologue vor dem Kassationshofe wegen der Panizzardi-Depeche.

Andererseits berichtet „Le Journal“, daß, als Marchand's Begleiter, Baratier, Ende Ok-tober nach Paris kam, um Delcassé über Fa-shoda Bericht zu erstatten, sich folgende Scene abspielte: Delcassé: „Als Sie einer über-legenen Macht begegneten, hätten Sie sich zurückziehen sollen.“ Baratier: „Aber die militärische Ehre!“ Delcassé (achselzuckend): „Die militärische Ehre!“ Baratier erhob sich hierauf, grüßte und verließ das Zimmer. Delcassé lud ihn, um ihn zu besänftigen, schriftlich zu einem Dejeuner am nächsten Tage ein, doch Baratier lehnte ab. Darauf erhielt er den Befehl, zurückzuziehen. Diese Geschichte ist geeignet, am Vorabend von Marchand's Rückkehr, dem man in ganz Frankreich große Ovationen bereiten will, böses Blut zu machen.

Dem „Petit Bleu“ zufolge wäre ein De-tachement nach Cayenne abgegangen, um Dreyfus für den Fall der Zulassung der Re-vision nach Frankreich zurückzubringen.

Der „Gaulois“ verzeichnet das Gerücht, daß die Verhandlung der Dreyfus-Affaire vor dem Kassationshofe einige Tage später stattfinden solle, als dies bisher in Aussicht stand. (Einer früheren Meldung zufolge sollte die Ent-scheidung am 29. Mai verkündet werden und am gleichen Tage der Prozeß gegen die Deputirten Paul Déroulède und Marcell Habert wegen der Vorgänge vom 23. Februar vor dem Schwurgerichte des Seine-Departements beginnen.)

Paris, 12. Mai. (Privat-Tele-gramm.) Das „Petit Journal“ veröffentlicht

heute einige Noten, welche sich auf die Aussage des Bureauchefs im Ministerium des Neuhern Pa-léologue bezüglich der Version der Depeche Panizzardi beziehen. Diese Indiskretion erfolgte durch Vermittlung Cuignet's und des revisionsjeind-lichen Versailler Richters Grosjean. Cuignet wurde zur Rechenschaft gezogen, gestand die Indiskretion ein, weshalb er in Disponibilität ver-setzt wurde.

Paris, 12. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, beabsichtigt der Deputirte General Jacquey an den Justizminister Lebret demnächst die An-trage zu richten, warum gewisse Blätter, welche die Armee beleidigen, straf-los ausgehen.

Paris, 12. Mai. Kriegsminister Kranz ordnete an, daß die Vorlesungen des Pro-fessors Duruy an der Ecole polytechnique am 15. Mai wieder eröffnet werden.

Pensionierung Cuignet's.

Paris, 12. Mai. Im Minister-rathe unterzeichnete Präsident Loubet auf Antrag des Kriegsministers Kranz ein Dekret, mit welchem Kommandant Cuignet in den nichtaktiven Stand versetzt wird. Man berichtet, diese Maßregel stehe mit dienst-lichen Indiskretionen desselben und mit der durch den „Matin“ erfolgten Ver-öffentlichung gewisser Akten-stücke des geheimen Dossiers in Zusammenhang.

Paris, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Großes Aufsehen erregt die zwangsweise Pen-sionierung des Hauptmanns Cuignet, dessen Aussage Dreyfus und du Paty de Clam belasten, dagegen Voisidre und Gonje entlasten sollte. Diese That des Kriegsministers Kranz sichert die Existenz des Kabinetts und vernichtet die heimliche Verbindung des Kriegsministeriums mit den gegen Delcassé intrigirenden Nationalisten.

Die Cuignet-Affaire in der Kammer.

Paris, 12. Mai. (Kamer.) Deputirter Riviani (Sozialist) wünscht über die Ver-öffentlichung der zwischen Delcassé und Freycinet in Angelegenheit des Zwi-schenfalls Paléologue-Cuignet gewechselten Briefe zu interpelliren und fragt, ob diese Briefe authentisch seien.

Kriegsminister Kranz erwidert, die Briefe seien heute früh im „Petit Journal“ veröffentlicht worden. Kommandant Cuignet sei aus freien Stücken bei ihm erschienen und habe ihm erklärt, daß er Sonntag diese Briefe einem seiner Freunde, dem Richter am Versailler Gerichtshofe Grosjean gegeben habe, welcher dieselben dem „Petit Journal“ mitgetheilt habe. (Bewegung. Lebhafter Protestrufe.) Der Kriegsminister fügt hinzu, er habe im Einver-nehmen mit der Regierung Cuignet in den nicht-aktiven Stand versetzt. (Beifall.)

Minister des Neuhern Delcassé ergreift das Wort und führt aus, die Veröffentlichung der Briefe sei lädenhaft und verstümmelt. (Widerspruch rechts.) Man behauptete, eine Meinungs-verschiedenheit zwischen dem Ministerium des Neuhern und dem Kriegsministerium habe die Demission Freycinet's herbeigeführt. Derselbe habe aber die Gründe seines Rücktritts bekanntgegeben. (Erneuter Widerspruch rechts. Beifall links.) Der Minister erinnert daran, bei welchem Stande der Dinge er Paléologue beordert habe, den Kassationshof aufzu-klären, und führt weiter aus, er habe, da Cuignet in den guten Glauben des Ministeriums des Neuhern Zweifel gesetzt habe, an Freycinet ein Schreiben gerichtet, in welchem er ver-langte, daß Cuignet schriftlich Aufklärungen gebe. Cuignet schrieb, er habe den guten Glauben des Ministeriums des Neuhern nicht anzweifeln wollen und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß seine Erklärung in die Öffentlichkeit gebracht wurde, weigerte sich aber, dieselbe zurückzuziehen. Darauf habe der Minister neuerdings an Freycinet geschrieben und unter Fest-stellung des Umstandes, daß sein Amt nicht die ihm gebührende Genugthuung erhalten habe, verlangt, daß die Akten dem Kassationshofe vorgelegt werden, damit dieser entscheide, welche der beiden Uebersetzungen in der Depeche, die den Anlaß zu dem Zwischenfalle gab, die richtige sei. (Beifall.)

Deputirter Lajies interpellirt den Minister in dieser Sache direkt. (Bewegung.)

Der Minister protestirt gegen die Anschuldigung, daß er die abzulegende Aussage Paléologue's diktiert habe. Er habe lediglich bezweckt, daß Paléologue dem Kassationshofe einen Beweis des guten Glaubens des Ministeriums des Neuhern gebe. (Bewegung auf mehreren Seiten.) Die zweite vom Ministerium des Neuhern angefertigte Ueber-setzung der Depeche Panizzardi's sei im April festgesetzt und von Chanoine, Cuignet

den. (Anhaltende Bewegung. Beifall links.) Es sei dies jene Uebersetzung, welche das Ministerium des Aeußern im Jahre 1894 dem Kriegsministerium übermitteln ließ. Die Anschuldigung Cuignet's sei also völlig haltlos, da er selbst die Wichtigkeit der Uebersetzung des Ministeriums des Aeußern anerkannt habe. (Lebhafte Beifall.)

Im Laufe seiner Rede erklärte Casies, die Behandlung Cuignet's und die des Chefs einer Artillerie-Eskadron, welcher in einer in Lausanne erscheinenden deutschfreundlichen Revue die französische Armee beleidigende Artikel geschrieben habe, sei nicht die gleiche.

Kriegsminister Franz erwidert, daß diese Thatsache offiziell noch nicht zur Kenntniß des Kriegsministers gelangt sei.

Casies behauptet ferner, daß Delcassé den Briefwechsel zwischen Freycinet und ihm nicht vollständig verlesen habe, und ruft wiederholt Lärmjahren hervor, namentlich als er die Regierung beschuldigt, daß sie der Armee keine Achtung verschaffe.

Die Debatte wird geschlossen. Die vom Ministerpräsidenten Dupuy nicht acceptirte einfache Tagesordnung wird mit 417 gegen 115 Stimmen abgelehnt und eine der Regierung das Vertrauen ausdrückende Tagesordnung mit 389 gegen 64 Stimmen angenommen.

Paris, 12. Mai. Deputirter Casies sandte dem Minister des Aeußern Delcassé seine Zeugen, um Aufklärungen über die von Delcassé auf der Tribüne gemachte Uebersetzung zu erlangen, welche lautete: „Ich habe mir Beleidigungen und Injurien zugezogen. Ich weise sie mit dem Fuße zurück; ja sie verdienen kaum das.“ Delcassé erklärte den Zeugen Casies, er habe dem von ihm in der Kammer Gesagten nichts hinzuzufügen und lehne es ab, seine Zeugen zu nominiren.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinentheater Arena.) Nach längeren Irrfahrten auf heimischen Provinzbühnen trat heute Stephan Géczy mit seinem jüngsten Bühnenprodukt vor das hauptstädtische Publikum. Das Drama „Sárdy ház“ (Haus Sárdy) hat dem Autor nicht jenen Erfolg gebracht, welchen er mit seinen bisherigen literarischen Arbeiten erzielte. Es werden uns da Charaktere vorgeführt, die weder unsere Sympathie verdienen noch wahr sind. Die ungarischen häuerlichen Don Juans kennen wir in der Fagon, wie sie Géczy schildert, nicht. Auch die Handlung, welche in Folge der unzähligen Episoden schleppend wird, ist nicht aus dem Leben geschöpft. Der alternde Sárdy, ein reicher Bauer, heirathet eine Schauspielerin, die ihn betrügt. Sárdy schwört furchtbare Rache und zündet sein Haus an. Das Ehepaar und der Geliebte der Ehebrecherin gehen in den Flammen zugrunde. Einen ganzen Akt hindurch läßt uns der Autor die Qualen des Feuertodes mitfühlen. Als die Flammen bereits in das Zimmer, in dem sich Sárdy mit seinen Opfern befindet, hineinlodern, lächelt der Rächer seiner Ehre. Er geht freudig in den Tod. Das gut besuchte Haus rief wiederholt den Autor und zeichnete von den Darstellern Fr. Valerie Gzike besonders aus. Die junge Dame brachte in den hochdramatischen Szenen wirkungsvoll die tragischen Momente zur Geltung. Auch die Damen Tarnoky und Szilágyi, ferner die Herren Szakács, Drdy und Kremer bekamen Applaus.

* Aus Großwardein wird dem „D. G.“ telegraphirt: In der heutigen städtischen Generalversammlung wurde der Magistrat damit betraut, für den Bau eines ständigen Theaters den Konturs auszufertigen. Als Termin zur Fertigstellung des Kunstinstituts wurde Oktober 1900 angesetzt.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Befinden des vor einigen Tagen durch den herabfallenden Vorhang verletzten Hofopernsängers Weidl ist heute eine Verbesserung eingetreten, welche zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt.

* Aus Berlin telegraphirt man: Im königlichen Schauspielhause fand heute Ludwig v. Dóczi's „Letzte Liebe“ bei ausverkauftem Hause eine überaus beifällige Aufnahme. Das neu einstudirte Stück wurde von den Mitwirkenden so vorzüglich gespielt, daß selbst bei offener Szene rauschende Beifallskundgebungen stattfanden.

* Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die beiden zu wohlthätigem Zwecke veranstalteten „Fiedermäuse“-Auführungen brachten einen Reingewinn von 30.000 Mark. Die Operette bleibt auf dem Repertoire des Opernhauses.

* Aus Paris wird uns telegraphirt: Nach dreitägiger Krankheit ist heute in sehr kümmerlichen Verhältnissen der Dramatiker Henry Becque gestorben. Becque stand im 63. Lebensjahre.

Offener Sprechsaal.*)

St. Lukasbad.
Winter- und Sommer-Kurort
BUDAPEST.

Großes Schwefelschlammbad, in dessen 520 Quadratmeter umfassenden offenen und geschlossenen Bassins das Thermaalwasser sich täglich 4mal erneuert. Seltene Erfrischungsbäder. Vorzügliche Hotels, Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekt gratis durch die Direction.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Bei Nieren- u. Blasenleiden,
Harngries und Gicht,
bei Catarrhen der Athmungs-
und Verdauungs-Organen wird die**

**Lithion-Quelle
Salvator**
mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet
Harntreibende Wirkung.

Leichte Verdaulichkeit. Eisenfrei.

**Medicinal-Wasser und diätetisches
Getränk ersten Ranges.**

Von vielen Autoritäten & bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an **Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden**, sowie **gestörtem Stoffwechsel** leiden.

Hauptniederlage bei
Herrn L. ÉDESKUTY, BUDAPEST
k. u. k. Hof- u. kgl. serb. Hoflieferant.

Helma Fischl,
Nagy-Kosztolány,
Samuel Bauer,
Lipótvár,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Julie Beer,
Liptó-Nagy-Bobrócz,
Joseph Janovitz,
Komjatna,
Verlobte.

Weil Izabella,
Kochanóc u. p. Melcsicz,
Stricker Nátán,
Vágújhely,
Jegyesek.

Recha Dukesh,
Adolf Berkovics,
Groß-Tapolcsány, Großwardein (Neuhäusel),
Verlobte. 782

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

Gegen Kopfschmerz, Nervosität u. Migräne helfen rasch die Dr. Bubatschen „Kola-Pastillen“. Diese Pastillen verleihen dem Organismus Kraft u. Energie. Sie verbessern die Herzthätigkeit. Eine Schachtel kostet 1 fl. Zu haben in der „Stadt-Apothek“, West, Stadthausplatz.

**MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD**
Beginn der Saison am 30. April.
Von glänzendem Erfolg bei
**Frauenkrankheiten
und Unterleibsleiden.**
Ordinirender Badearzt Dr. Polgár Emil. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.
**Elektrische Strassenbahn-Verbindung
mit der Hauptstadt.** 101386

Schlammbad-Eröffnung.
Die **SCHLAMMBADER** im **St. Lukasbade** werden **Sonntag, den 14. d. M.** für die **SOMMERSAISON** eröffnet.

**„MARGIT“
HEILQUELLE**
Kolonie Margit-Quelle (Komitat Bereg).
Enthält laut chemischer Analyse der k. ung. Universität wenig freie Kohlensäure, hingegen viel kohlensaures Natrium und Lithium. Diesen Bestandtheilen verdankt sie ihren Vorrang über andere Quellen ähnlicher Zusammensetzung. Sie ist von ausgezeichneter Wirkung bei **katarrhalischen Zuständen der Luftwege** und der **Lunge**, besonders bei **zähem Secret**; bei **Lungenschwindsucht** mit **Neigung zu Blutungen** leistet sie unschätzbare Dienste vermöge ihres geringen Gehaltes an freier Kohlensäure. Sie entfaltet eine besondere Wirkung bei **katarrhalischen Affektionen des Magens und des Darmes**, besonders in Fällen, wo die schlechte Verdauung durch überschüssige Säurebildung verursacht ist.
Als Tafelwasser erwies sie sich als hervorragendes Prophylactium zur Zeit epidemischer Krankheiten, besonders gegen Typhus.
Als Zusatz zum Wein erweist sie sich allgemeiner Beliebtheit.
Hauptniederlage:
L. ÉDESKUTY, Mineralwasser-Großhandlung,
k. u. k. Hoflieferant, **Budapest.**

Geschäftslokal
samt Einrichtung sofort zu übergeben.
Marokkanergasse 4, Ecke Váci-körút 12.

Ungar-Los-Promessen Ziehung
am 15. Mai.
Preis inkl. Stempel fl. 5.50.
„MERCUR“ Bank- u. Wechselstuben-
Aktien-Gesellschaft
Budapest, V., Dorotheagasse 12.

WARNUNG!
Es wird zum Nachtheil der von altersher unter dem Namen „Selters“ bekannten und in ihrer Art einzigen königl. preussischen **Niederlesterer Heilquelle**
„Königl. Selters“
so vielerlei Mißbrauch getrieben, daß es nothwendig erscheint, das Heilung suchende Publikum in seinem eigenen richtig **aufgefaßten Interesse** wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß bloß für die wirkliche königl. preussische **Niederlesterer „Königl. Selters“**-Heilquelle jene ärztlich festgestellten Indicationen Geltung haben, welche dieselbe zur wirksamsten Behandlung des **Lungen- und Bronchialkatarrhs** (Custen, Heiserkeit) und der mit diesen Zuständen zumeist verknüpften **Influenza (Schnupfen)** für geeignet erklären. Vermöge ihres reichlichen Gehaltes an Kochsalz und kohlensaurem Natrium, sowie an **gebundener Kohlensäure**, ist sie ein in überraschend hohem Grade lösender und beruhigender, angenehm schmeckender und leicht verdaulicher, die **Schleimhäute nicht reizender** natürlicher Heilbrunn.
Königl. preuss. Mineralbrunnen
Siemens & Cie.
Erhältlich in allen Apotheken und verlässlichen Spezialehandlungen.
Ausschließliche Vertretung und Niederlage für Ungarn:
L. ÉDESKUTY, Mineralwasser-Großhandlung
k. u. k. Hoflieferant, **Budapest.**

Nichts sichert die Gesundheit wirksamer bei Epidemien und zu jeder Zeit, als ein **guter verdauungsfähiger Magen** und reines Trinkwasser. Ein vorzügliches Mittel hierzu ist die
**MOHAER
AGNES-Quelle**
natürliches, an Kohlensäure reiches Mineralwasser, als unbedingt reines, angenehmes und billiges Tisch- und Diät-Sauervasser; vermöge seines reichhaltigen Kohlensäuregehaltes ist es nicht nur ein sicheres **Schutzmittel gegen inficirende Elemente**, sondern wirkt auch gleichzeitig anregend auf den **Organismus des Magens**, stellt die **Verdauungsfähigkeit wieder her**, steigert dieselbe und schützt den Magen gegen jede **Krankhafte Einwirkung.**
Beliebtes Weinwasser.
Hauptdepot: **Édeskuty L., k. u. k. Hoflieferant**
Budapest, V., Erzsébet-tér 8.
Erhältlich in jeder Apotheke, Spezialehandlung und Gasthaus.

Tiefbetrübten Herzens geben wir Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

Wwe. Jeanette Weiss

geb. Markbreiter, welches heute 1/5 Uhr Nachmittags in ihrem 76. Lebensjahre erfolgte. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, am 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, 3. Bez., Altkofen, Rothe Kreuzgasse 20, aus nach dem alten ihr. Friedhofe statt.

Budapest, am 12. Mai 1899. Leopold Weiss, Pinkas Weiss, als Söhne. Bertha Köbel geb. Weiss, als Tochter. Josef Köbel, als Schwiegersohn. Karoline Weiss geb. Keller, Rosa Weiss geb. Wilhelm, als Schwieger-töchter. Enkel und Urenkel.

Telegramme.

Eine liberale Demonstration im niederösterreich. Landtag.

Wien, 12. Mai. Im niederösterreich. Landtag gaben heute die Liberalen ihrer Entrüstung über das jüngste Vorgehen Strobach's gegenüber Noske Ausdruck, und als der Landmarschall Strobach Recht gab, verließen die Liberalen den Saal und entfernten sich aus dem Hause. Die auch sonst bemerkenswerthe Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Abgeordneter Ried, Dr. Kopp, Dr. v. Philippovich, Dr. Kronawetter und Genossen stellen folgenden Dringlichkeitsantrag: „Am 14. Mai werden 30 Jahre verflossen sein, seit das Reichs-Volksschulgesetz ins Leben getreten ist. Die Unterzeichneten sind der Ansicht, daß ein für die geistige Entwicklung der Völker Österreichs so bedeutsamer Erinnerungstag nicht vorübergehen soll, ohne daß der Landtag des Erzhertzogthums Niederösterreich, in welchem dieses Gesetz durch Jahrzehnte seines Bestandes alle Förderung und begeisterte Anhänger-schaft gefunden hat, seiner Vertheidigung über das Gesetz Ausdruck gebe. Die Unterzeichneten beantragen daher dringlich, der Landtag wolle beschließen: In dankbarer Würdigung der segensreichen Wirkungen des vor 30 Jahren ins Leben getretenen Reichs-Volksschulgesetzes spricht der Landtag seine Ueberzeugung dahin aus, daß nur durch ein unverbrüchliches Festhalten an den Grundsätzen dieses Gesetzes dem Interesse der Bevölkerung Niederösterreichs entsprochen wird und die gedeihliche Fortentwicklung der Schule gesichert werden kann.“ Dieser Antrag ist von den Deutschfortschrittlichen, den Deutschpölklichen und den Sozialpolitikern unterzeichnet.

Abgeordneter Dr. v. Philippovich hebt hervor, daß in dem Dringlichkeitsantrag Alles verneinend worden sei, was irgendwie die Schulpolitik und die Gegensätze berührt, die in Bezug auf die Einrichtungen der Schule herrschen. Es gibt unter Ihnen Personen, welche die Segnungen der Neuschule noch nicht genossen haben. (Lebhafter Widerspruch rechts.)

Abgeordneter Gregorig: Das ist der reine Proß! Abgeordneter Lustkandl erklärt, man müsse, welcher Ansicht man immer sei, anerkennen, daß das Volksschulgesetz eine Schöpfung sei, welche dem Volke zum Wohle gereicht.

Abgeordneter Ried empfiehlt nochmals seinen Dringlichkeitsantrag.

Abgeordneter Schneider: Wir empfehlen nur die Austreibung der Juden! Abgeordneter Dr. Püeger bemerkt, es wäre eine Pflicht des Anstandes der Liberalen gewesen, sich mit der Majorität über diesen Antrag ins Einvernehmen zu setzen. Redner tritt für die alte Schule ein. Er erklärt, seine Partei werde gegen den Antrag stimmen.

Der Landmarschall rügt den Ausdruck Püegers, daß die jungen Parlamentarier keinen Schuß Pulver werth seien. (Große Heiterkeit.) Bei der Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit mit 33 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Abgeordneter Dr. Kopp (zur Geschäftsordnung): Ein Abgeordneter hat in der letzten Sitzung den Abgeordneten Noske bewußter Lüge geziehen. Abgeordneter Noske hat für diesen Abgeordneten den Ordnungsruf verlangt. Der Landmarschall-Stellvertreter hat diesen Ordnungsruf nicht nur nicht erteilt, sondern die Beleidigung wiederholt und verschärft. Als Vorsitzender durfte er das nicht thun. Hätte er es von seinem Abgeordnetenjahre gethan, dann wäre es eine jener Schmähungen gewesen, an die wir schon gewöhnt sind. Die Worte, die der Abgeordnete Strobach gesprochen hat, hat er von dem Präsidium aus gesprochen, von dem Platze, wo Objektivität und Unparteilichkeit in der Form geboten sind. Es verbleibt vorberhand nichts übrig, als daß ich im Namen meiner politischen Freunde mit Ruhe und Entschiedenheit unserer Entrüstung Ausdruck gebe.

Landmarschall: Der Vorsitzende hat die Pflicht, die Geschäftsordnung zu wahren und die Leitung der Geschäfte zu führen. Seine Ansicht ist maßgebend. Wenn die Führung des Vorsitzenden energisch ist, kann dies nur zum Wohle des Landtages beitragen. Ich erkläre, daß Niemand das Recht hat, den Vorsitzenden zu kritisieren, als der Vorsitzende selbst.

Nach dieser Erklärung verlassen die deutschfortschrittlichen, die deutschnationalen Abgeordneten, die Sozialpolitiker und die Verfassungs-

treuen im Großgrundbesitze mit Ausnahme des Baron Kielmansegg den Saal und treten zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. Auch der Rector magnificus schloß sich dem Erodus an. Es handelt sich darum, einen Schritt zu beschließen, welcher von Seite der gesammten Linken unternommen werden soll, um gegen das Vorgehen der Rechten und des Präsidiums eine entsprechende Repressiv-Maßregel zu ergreifen.

Inzwischen wird im Sitzungssaale zur Tagesordnung übergegangen. Es erscheint der Abgeordnete Philippovich im Saale und fordert die Konstatierung der Beschlußfähigkeit der Versammlung. Hierüber entsteht großer Lärm. Die Abgeordneten der Rechten rufen dem Abgeordneten Philippovich eine Reihe von Beschimpfungen zu. Der Landmarschall konstatirt, daß die Versammlung nicht beschlußfähig ist und unterbricht die Sitzung in der Hoffnung, daß die nicht anwesenden Abgeordneten sich ihrer Pflicht erinnern werden, für einige Zeit. Die Abgeordneten der Linken beschließen aber vorläufig, im Saale nicht zu erscheinen und entfernen sich aus dem Hause.

Um zwei Uhr wurde die Landtagsitzung wieder aufgenommen, nachdem die abwesenden Antisemiten herbeigeholt wurden.

Wien, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die der Fortschrittspartei des Landtages angehörenden Abgeordneten beschließen in einer Abends abgehaltenen Konferenz, ihre heute beobachtete Haltung zunächst auch auf die morgige Sitzung auszudehnen.

Der Ministerwechsel in Italien.

Rom, 12. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß die Blätter die von ihr mitgetheilten Namen der Mitglieder des neuen Cabinets bestätigen. Nur die Wahl der Titulare für die Portefeuilles der Justiz und des Ackerbaues sei noch nicht definitiv vollzogen.

Die Abrüstungskonferenz.

Haag, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Schon jetzt sind alle Hotels besetzt. Die ersten Friedensboten, welche hier eintrafen, waren die Vertreter der Türkei. Dieselben fuhrten in zwei Equipagen in die Gesandtschaft und begaben sich Nachmittags zur Vorstellung ins Ministerium des Aeußern. Der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ hatte Gelegenheit, einen von den türkischen Bevollmächtigten zu sprechen. Sie betonten, daß sie die besten Wünsche für den Erfolg der Konferenz haben. Ueber die Chancen des beginnenden Kongresses konnten sie keine Aeußerungen abgeben. Die türkischen Vertreter zeigten sich sehr erstaunt über die Meldung eines englischen Blattes, derzufolge der Sultan seinen Delegirten die größte Zurückhaltung in der Abrüstungsfrage empfohlen haben soll, damit die Muselmanen nicht etwa an der Vertheidigung ihres Glaubens mit Waffengewalt behindert werden. Diese Nachricht bezeichnen die türkischen Politiker als erfunden. Die Vertreter werden sich streng an das Programm halten, welches der Friedenskonferenz genau die Tagesordnung vorschreibt, damit nicht politische Fragen aufgeworfen werden, deren Erörterung zum angestrebten Friedenswerk kaum passen würden.

Die Eröffnung des Kongresses soll Donnerstag, den 18. d., im Draniensaal erfolgen. Morgen tritt der japanische Delegirt hier ein. Die Nachricht, daß der türkische Gesandte im Haag seinen Posten ohne Urlaub verlassen hat, wird in Abrede gestellt. Thatsache ist, daß Minister Bai nicht im Haag weilt.

Haag, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die russischen und türkischen Delegirten des Friedenskongresses sind heute eingetroffen. Der russische Delegirt Botkoff Staal ist zum Präsidenten ausersehen. Morgen werden die deutschen Delegirten erwartet. Die Delegirten des Dreiebundes werden vor Beginn der Konferenz eine Vorberatung wegen gemeinsamen Vorgehens abhalten.

Haag, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Friedenskonferenz wird sechs Wochen dauern. Im „Haus im Busch“ wurden drei Zimmer für die Kommissionen des Kongresses eingerichtet. Jedes Zimmer hat 26 Plätze, da soviel Mächte vertreten sein werden. Mehrere Zimmer sind für die Sektionen eingerichtet. In jeder Sektion werden acht Vertreter sein. Man gedenkt, drei Sektionen zu bilden: Revision der Genfer Konvention, Schiedsgericht, Abrüstung. Die letztere Sektion wird wohl den geringsten Erfolg haben. Das beste Ergebnis wird bezüglich der Genfer Konvention erwartet.

Wien, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die angekündigte Sitzung des Exekutivkomites der Rechten wurde abermals bis auf Weiteres verschoben.

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Anlässlich seines Besuches auf den Schlachtfeldern bei Metz schickte Kaiser Wilhelm dem Kommandanten des 4. Garderegiments, das sich bei St. Privat ausgezeichnet, einen vom Grabe gepflückten Zweig in Begleitung folgenden Telegramms: „Ich habe heute beim Besuch des Schlachtfeldes mich von neuem dankbar der Thaten meiner Garderegimenten erinnert. Ein Zweig, gepflückt vom Grabe der Gefallenen, welchen ich Ihnen zugehen lasse, möge dem Regiment ein sichtbares Zeichen meines Gedankens sein.“

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, soll sich die philosophische Fakultät gegen die Suspension des sozialdemokratisch gesinnten Privatdozenten Ahrons ausgesprochen haben.

London, 12. Mai. („Reuter's Office“.) Beim Empfang einer Abordnung aus Grimsby und Hull, welche über die Schwierigkeiten in der Lage führte, die den britischen Negern in den Gewässern bei den Faröer-Inseln und bei Island in den Weg gelegt werden, erklärte Premierminister Lord Salisbury, daß einige der angeführten Fälle eine offenbare Verletzung des Völkerrechtes durch Dänemark zu bilden scheinen. Das Völkerrecht gestatte keines Erachtens nicht über eine Grenze von drei Meilen hinaus Schiffe mit Besatzung zu belegen. Die Gelegenheit werde sorgfältig untersucht werden.

Petersburg, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Der Zar hat die Befreiung der Don'schen Kosaken von den diesjährigen Waffenübungen verfügt. Es verlautet, daß eine gleiche Maßregel auch bezüglich aller übrigen Kosakentruppen erfolgen dürfte.

Lemberg, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) In Boyslaw war gestern Ruhe. Heute zog ein Haufe Arbeitsloser vor die Brodbuden, welche geplündert wurden. Die Zahl der Brodlosen beträgt 5000. Zweihundert kleinere Schächte wurden gesperrt, vierzig behördlich, da im Sinne behördlicher Verfügung die Entfernung zwischen zwei Schächten mindestens 60 Meter betragen muß.

Paris, 12. Mai. Im Ministerrath brachte Kolonienminister Guillaum ein vom Gouverneur von Dschibuti übermitteltes Telegramm Marchand's zur Kenntniß, welches aus Harrar vom 29. v. M. datirt, von dem guten Zustande der Mission Marchand's Kunde gibt und dessen Ankunft in Dschibuti für den 17. d. ankündigt. Gleichzeitig verlangt Marchand in diesem Telegramme für mehrere Mitglieder seiner Mission Belohnungen.

Charleroi, 12. Mai. In Forchies wurden zwei Gendarmen, welche eine Ansammlung zerstreuen wollten, von der Menge angegriffen. Ein Gendarm wurde zu Boden geworfen, der Andere verletzte einem der Angreifer einen Säbelstich und brachte ihm eine schwere Verletzung am Kopfe bei. Die Menge wurde hierauf, ohne daß sich ein weiterer Zwischenfall ereignet hätte, zerstreut.

Saint-Dizé, 12. Mai. Ein Brand zerstörte heute Nacht eine große Spinnerei in Fraize. Der Schaden wird auf 1,200,000 Francs geschätzt.

Paris, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ruhig, eher fest; namentlich Minen und spanische Bahnen. Nur Extérieurs lustlos. Türken fest. Serie B 48.10, Serie C 27.60, Serie D 23.32. („N. Fr. Pr.“)

London, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Allseits fest, Afrikaner haussirend, Australier höher, Amerikaner behauptet, Argentinier auf deutsche Käufe fest. Privatdiskont 2 1/2%. Bank-eingang 50,000 Pfund in Waren, Bankausgang 16,000 Sovereigns. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 12. Mai. Mehl 2.65, Weizen, per Mai 77 1/2, per Juli 75.50, per September 74.50. Mais per Mai 39%.

Chicago, 12. Mai. Weizen per Mai 69%, Mais per Mai 33%.

Prag, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 14 fl. 15 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 85 kr. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 95 Pf., per August 11 M. 15 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 87 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

EINEN HAUPTTREFFER

zu machen wünschen sich Tausende von Menschen.

Hiezu bietet sich die beste Gelegenheit bei der jetzt beginnenden IV. königl. ung. Klassenlotterie dar, deren I. Ziehung schon am 18. und 19. Mai stattfindet.

Lose zu Original-Preisen, u. zw.:

Ein ganzes	fl. 6.—		Ein viertel	fl. 1.50
Ein halbes	fl. 3.—		Ein achtel	fl. —.75

sind erhältlich bei

Bankhaus BEIMEL,

Budapest, IV., Kecskeméti-utca 13.



FULGURIN

Schies, alle Insekten tödtendes Pulver vertilgt sicher und radikal

Wanzen, Schwaben-, Russen-Käfer, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Pflanzen-Insekten:

FULGURIN-INSEKTENPULVER

wird nur in den, in allen Kultur-Staaten patentirten und gesetzlich geschützten

SPRITZ-DÜTEN zum Preise von zehn Kreuzer verkauft

Man verlange also überall

Fulgurin-Insektentpulver in der Spritze für 10 Kreuzer.

Es gibt nur eine Probe! Wer dieses Pulver einmal kauft, wird niemals andere Fabrikate versuchen.

Fulgurin-Insektentpulver in der Spritze ist in **BUDAPEST** und im ganzen Lande, wo solche Platate ausgehängt sind, zu haben.

Fulgurin-Insektentpulver

in der Spritze

ist en gros und en détail echt nur zu beziehen von **B. REISS,**

Fabrik chemischer Produkte,

Budapest, VII., Königsgasse 41, 1. Stock, wobei alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden! Auch einzelne Probemuster werden von der Fabrik gegen Einsendung von 20 Kreuzer (auch Briefmarken) franko überallhin versendet.

Filial-Depot in Budapest bei den Herren: **Josef v. Török,** Apotheker, VI., Király-utca 12; **Kálmán Sándor,** VII., Ecke Königsgasse und Karlsring; **Böhm Károly,** V., Grosse Kronengasse 12; **E. Krayer & Co.,** V., Váci-ut 14, Frankel Vasudvar und VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkstheater; **Takáts Lajos,** IV., Kossuth Lajos-utca 19.



Fabrräder
von 100 fl. aufwärts.



Nähmaschinen
von 28 fl. aufwärts,

ferner allerarttge Holz-, Eisen- und Tapezierer-möbel sind bei billigen Preisen und günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich bei der Firma

Deményi & Angyal,
Budapest, Andrassy-ut 50.



FRANZ-
branntwein,
Apoth. VERTES',
ist im Gebrauch der wirksamste.
1 Flasche 1 und 2 Kronen.
Überall zu haben, sowie direkt bei
LUDWIG VERTES,
Schwarzb., Adler-Apothek, Ungos, Nr. 150.

MÖBEL auf Raten!

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

Dósa Kálmán Bpest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, 1. St.

Preiscontante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 Kr. in Postmarken franko.

KAFFEE
aus Fiume

unmittelbar vom Meereschiff versendet

1 Sad 4 No. Rio-Kaffee, wohlgeschmeckt	4.60
1 Sad 4 No. Portorico-Kaffee, großförmig	5.60
1 Sad 4 No. Araba-Kaffee, großförmig	5.76
1 Sad 4 No. Portorico-Verlaffee, großförmig	6.12
1 Sad 4 No. blauer Java-Verlaffee	6.80

verzollt, franko u. verpackt ohne weitere Spesen.

•• Mit Preiscontanten dienen wir bereitwilligst. ••

FRATELLI DEISINGER,
Fiume, Scalfato 222.
Einkaufsquelle der ungarischen Cafétiers.

Kais. österr. u. kön. ung. Hoflieferant

J. SEMLER

Tuchhandlung,
Budapest, Ecke Wiener- u. Deák-gasse.

Exquisiteste Neuheiten in original englischen

Herrenanzugstoffen.

Beste Qualitäten

Damenkostümstoffe,
englische Herren- und Damenplaids (Bigogne) und Wagendecken, Livrée- und Tapezierertuche in allen Farben.

Feuerfeste

Kassen, Kassetten,

electr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigst die k. und k. privill. vaterländische Kassenfabrik von

Brüder Hesky,
Budapest,
VI., Szabolcs-utca 4.
Sauptniederlage für Eisenbürgen

Remenyik Viktor,
Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

100.000 Lose
50.000 Treffer

Nächste Ziehung schon am 18. u. 19. Mai 1899.

Hauptkollektur der k. u. pr. Klassenlotterie

Arnold Mártony,
Budapest, VII. Bez., István-tér 9.

Nächste Ziehung schon am 18. u. 19. Mai.

Preise zur I. Klasse: Ein ganzes Los fl. 6.—, ein halbes fl. 3.—, ein Viertel fl. 1.50, ein Achtel fl. —.75.

Jedes zweite Los muss gewinnen!!

Auch Provinzaufträge werden am Tage des Einlangens erledigt. Bestellungen sind mittelst Postanweisung oder gegen Nachnahme zu richten an:

Mártony Arnold, Hauptkollektur,
Budapest, VII., István-tér 9.

Haupttreffer I. Klasse **60.000 Kronen**

Grösster Gewinn in der VI. Klasse event. **1,000.000 Kr.**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die nächste Arbeitseinteilung. —

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher das Amtium des Magnatenhauses über die Annahme des nunmehr zur Sanction gelangenden Gesetzes betreffend die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlfachen entgegengenommen und dann die Arbeitsordnung für die nächsten Tage festgesetzt wurde. Zuvor brachte aber der Abgeordnete Pichler die jüngste Entgegnung des Ministerpräsidenten auf seine Interpellation in Angelegenheit der Stromgebühren am Tisernen Thor zur Sprache, indem er nochmals ausführte, daß der Staat Baiern seinen Verpflichtungen im Sinne der Donauakte nicht nachgekommen sei, weshalb er berechtigt gewesen ist, dies hier vorzubringen, ohne der Taktlosigkeit geziehen zu werden. Ministerpräsident Széll erwiderte wieder seinerseits, es sei seine Pflicht gewesen, die beleidigenden Bemerkungen Pichler's gegen einen befreundeten Staat zurückzuweisen, zumal dieser keine Einnemung in unsere inneren Angelegenheiten versucht, sondern nur eine Anfrage an unsere Regierung gerichtet habe. Nach einer Replik Pichler's war die Angelegenheit erledigt.

Ueber Vorschlag des Ministerpräsidenten Széll wurde einstimmig beschlossen, den Ausschussbericht über die Revision der Hausordnung in der nächsten Montagsitzung zu verhandeln, an welchem Tage die Minister noch eine ganze Reihe von Interpellationen beantworten wollen, falls hierzu Zeit bleiben sollte. Ueber bezügliche Bemerkungen Ugron's, Bolonji's und Kossuth's ertheilte Ministerpräsident Széll hinsichtlich der pünktlichen Beantwortung von Interpellationen allseits befriedigende Versicherungen.

Präsident Ferencz eröffnet um 10 Uhr Vormittags die Sitzung.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe, unter welchen sich auch das Amtium des Magnatenhauses über die Annahme der Vorlage betreffend die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlfachen befand, unterbreitete Julius Schmidt Berichte des Immunitätsausschusses über die in der jüngsten Sitzung des Ausschusses erledigten Immunitätsfälle.

Baiern und die Stromgebühren beim Eisernen Thor.

Vor der Tagesordnung ergreift Victor Pichler das Wort. Der Ministerpräsident hat den Redner aufgefordert, daß er seine Behauptungen, die er anlässlich seiner in Angelegenheit der Stromgebühren beim Eisernen Thor gestellten Interpellation gegen Baiern vorgebracht, beweisen möge. Dieser Aufforderung will Redner nachkommen.

Die 1857er Donauakte, welche auch von Baiern unterschrieben wurde, verpflichtet die vertragschließenden Staaten, die Verkehrsbindnisse auf der Donau zu beseitigen und gestattet ihnen dafür auch gewisse Rechte zu. Baiern hat nun seine vertragsmäßigen Pflichten nicht erfüllt, es erhebt aber Anspruch auf alle Begünstigungen, welche in der Donauakte umschrieben sind. Auf dem bairischen Abschnitte der Donau, bei Regensburg und bei Neuburg, befinden sich nämlich zwei Brücken, welche die Kommunikation absolut unmöglich machen. Die Regensburger Brücke zeigt Redner in einer photographischen Abbildung dem Hause, sie ist ein Steinbau mit 15 Bögen, von welchen der größte eine Weite von 104 Metern hat. Nun haben aber unsere Remorquewe eine Breite von durchschnittlich 16 Metern, so daß diese Brücke absolut nicht passirt werden kann. Auf der Neuburger Brücke wieder sind die Piloten durchweicht worden und wurden dann so gefestigt, daß man neben sie allerlei Schutt und Steinblöcke in die Donau schüttete. Diese Stelle ist in Folge dessen so seicht, daß kein einziges Schiff über sie hinwegkommen kann. Weshalb die bairische Regierung die Beseitigung dieser Verkehrsbindnisse nicht vornehmen will, geht aus einer Antwort hervor, welche diese Regierung auf eine Eingabe der südbairischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften ertheilt hat. In dieser Antwort heißt es, daß die Beseitigung der Verkehrsbindnisse eine Schädigung der bairischen Eisenbahnen bedeuten würde, und daß auch die Vertreter der Landwirtschaft eine billige Donaureacht für ungarisches Getreide als eine Gefährdung ihrer Interessen betrachten könnten. (Lebhafte Bewegung links. Rufe: Ist dies ein freundschaftlicher Staat?) Der Vertragsbruch ist also eklatant. (So ist's! auf der äußersten Linken.)

Wenn es aber der Ministerpräsident für nöthig gehalten hat, die Worte des Redners als geschmacklos und taktlos zu bezeichnen, so hätte er sich doch die Mühe nehmen können, nicht bloß entstellte Zeitungsmeldungen zum Ausgangspunkt zu nehmen, sondern das offizielle Stenogramm nachzusehen. Der Ministerpräsident hat dem Redner unter Anderem vorgeworfen, er habe gesagt: den Dieb sucht, wer selbst ein Dieb ist. Diese Worte hat Redner nicht gebraucht; er hat bloß gesagt, daß Baiern, welches sich auf solche Weise benimmt, nun vortritt und fragt: Wo ist der Dieb? und daß es nun den Dieb sucht. Auf die Bemerkung des Ministerpräsidenten, daß die Worte des Redners geschmacklos gewesen seien, erklärt Redner, er habe vielleicht härtere Ausdrücke gebraucht, er hätte es aber nie zustande ge-

bracht, in einer Debatte, in welcher es sich um die Piloten der Brücke von Neuburg handelt, das Andenken unserer verklärten Königin heranzubeschwören. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Széll: Beleidigungen, wie solche der Abgeordnete Pichler Baiern gegenüber vorgebracht, werden in internationaler Hinsicht den auswärtigen Staaten gegenüber nirgends für statthaft gehalten.

Koloman Thaly: Ausgenommen im österreichischen Parlament.

Ministerpräsident Széll: Das gehört jetzt nicht hierher; ich bin aber bereit, mit dem geehrten Herrn Abgeordneten ein anderes Mal zu sprechen. Wenn ich auf die beleidigenden Bemerkungen nicht gleich reagirt habe, so ist daran bloß der Umstand schuld, daß ich bei der betreffenden Stelle der Rede nicht im Hause anwesend war. Hätte der Präsident die betreffenden Ausdrücke gehört, so hätte gewiß auch er sie nicht ohne Bemerkung gelassen. Ich kann aber nicht acceptiren, daß nur der Präsident berechtigt ist, in solchen Fragen Bemerkungen zu machen. In internationalen Fragen ist Deringe, der an der Spitze des Landes steht, berechtigt, auf solche Vorfälle zu reagiren. (Zustimmung rechts.) Ich habe den Herrn Abgeordneten auch nicht zur Ordnung gerufen, dazu bin ich nicht berechtigt. Ich habe bloß gesagt, was ich davon halte, wenn Jemand sich über ausländische, mit uns in freundschaftlichem Verhältnisse stehende Staaten so äußert.

Victor Pichler: Welches sind diese Worte?

Ministerpräsident Széll: Das, was der Herr Abgeordnete mir heute imputirt, habe ich nicht gesagt. Ich habe die zwei Worte: geschmacklos und taktlos nicht gebraucht, obgleich ich anerkenne, daß ich sie hätte gebrauchen können. (Heiterkeit rechts; Bewegung auf der äußersten Linken.) Ich habe es aber nicht gethan. Ich habe bloß gesagt, daß das, was der Herr Abgeordnete gethan hat, nicht richtig, nicht schicklich, nicht statthaft sei. Dies halte ich aufrecht. Baiern hat die Angelegenheit zur Sprache gebracht, wie dies in internationalen Fragen Gepflogenheit ist, wenn ein Staat, der mit einem anderen im Vertragsverhältnisse steht, glaubt, zu einer Anfrage berechtigt zu sein. Der Herr Abgeordnete sagte auch, der Staat, der seine Verpflichtungen in der flagrantesten Weise verlegt, fragt, wo der Dieb sei und sucht den Dieb. Wenn Jemand im Leben sagt, daß dieser oder jener vertragsbrüchig sei und trotzdem fragt, wo der Dieb sei und den Dieb sucht, so müßte ich dies zurückweisen. Ich acceptire aber sehr gern jene Erklärung des Herrn Abgeordneten, daß er nicht beleidigen wollte. Umso besser. Wenn der Herr Abgeordnete den betreffenden Theil seiner Rede so kommentirt hätte, hätte ich nichts dagegen einzuwenden gehabt. (Zustimmung rechts.)

Victor Pichler erwidert, nicht das sei beleidigend gewesen, was er gesagt, wohl aber das, was der Ministerpräsident ihm imputirt hat, als er seine Worte in seiner eigenen Rede reproduirt hat.

Folgt die Feststellung der

Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Ministerpräsident Széll beantragt, das Haus möge beschließen, daß es den Bericht des zur Revision der Hausordnung entsendeten Ausschusses am nächsten Montag in Verhandlung ziehen werde. Sollte nach Erledigung dieses Gegenstandes noch Zeit übrig bleiben, so würde die Regierung auch mehrere Interpellationen beantworten.

Gabriel Ugron macht die Regierung aufmerksam, daß sechzehn Interpellationen seit Monaten unbeantwortet sind. Der Ministerpräsident möge also bei seinen Kollegen dahin wirken, daß diese Interpellationen je früher beantwortet werden.

Ministerpräsident Széll kann im Prinzip keine Einwendung gegen die Ausführungen Ugron's erheben. Der Vorwurf Ugron's trifft aber nicht das jetzige Kabinett. Es gibt unter den rückständigen Interpellationen nur zwei, welche an die gegenwärtige Regierung gerichtet wurden und der Termin zur Beantwortung dieser zwei Interpellationen ist noch nicht abgelaufen, alle anderen wurden noch an die vorige Regierung gerichtet. (So ist's! rechts.) Die Regierung interpretirt die Hausordnung in der liberalsten Weise und beantwortet auch die an die frühere Regierung gerichteten Interpellationen. Der Präsident des Hauses kann bezeugen, daß der Ministerpräsident ihn erucht hat, auch die rückständigen Interpellationen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Die Regierung hätte ihre Pflicht also auch ohne die Ermahnung Ugron's erfüllt. (Zustimmung.)

Géza Bolonji gibt zu, daß es nur eine Zubor-kommenheit seitens der jetzigen Regierung ist, wenn sie die an die Mitglieder des vorigen Kabinetts gerichteten Interpellationen beantwortet. Wenn der Termin nicht immer eingehalten werden kann, dann möge der betreffende Minister es wenigstens für seine Pflicht halten, das Haus um die Verlängerung des Termins zu ersuchen.

Franz Kossuth erklärt, er ziehe die derzeit nicht mehr aktuelle Interpellation, welche er in Angelegenheit der zwischen Oesterreich und Deutschland aufgetauchten Differenzen an den früheren Ministerpräsidenten gerichtet hat, zurück.

Das Haus beschließt hierauf, am Montag die Revision der Hausordnung in Verhandlung zu ziehen; wenn dann noch Zeit übrig bleibt, so beantworten die Minister einige Interpellationen.

Schluss der Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. — Nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Mai. (Ein tragikomischer Fall.) Der Lápó-Sáper Gastwirth Andreas Tóth ist ein sehr leichtgläubiger Mensch. Hieron kann der Agent Samuel Pollak Zeugenschaft geben, der ihm erredete, es erlaube in Wien eine Aktiengesellschaft, welche Banknoten tadelloser Qualität fabrizire. Tóth erklärte sich sofort bereit, ein Kommittee dieses neuen Unternehmens zu werden und er legte auch 30 Gulden als Angabe auf eine Sendung falscher Banknoten. Bald

darauf erhielt er aus Wien von der „Direktion“ ein Schreiben, welches die Verhängung enthielt, er sei unter die Mitglieder des Unternehmens aufgenommen, doch müßte er 200 Gulden zum Aktienkapital beisteuern. Der einfältige Mensch hatte nichts Gileres zu thun, als seine Schweine zu verkaufen und der Direktion die verlangten 200 Gulden zur Verfügung zu stellen. Die falschen Banknoten erhielt er aber trotz mehrfacher Urgenz nicht. Nach Monatsfrist erschien der Agent Pollak in Begleitung eines Kameraden Namens Mar Kullka bei dem Gastwirth, welcher die Gäste scheinbar sehr freundlich empfing, im Innern aber beschloß, Pollak so lange zu prügeln, bis er die auf litigam Wege entlockten 200 Gulden zurückzahlte. Tóth wartete, bis seine Gäste sich zur Ruhe begeben hatten, dann rief er seine Nachbarn Johann und Stephan Szántai herbei, damit sie Zeugen der Abrechnung seien. Dann begab sich Tóth in die Schlafstube seiner „Gäste“ und schoß eine Kugel in den Plafond. Als die Schläfer erwachten, waren sie ganz behirrt, als sich Tóth mit sorgfältigen Gesicht ihnen näherte und sie folgendermaßen anredete: Ihr Schurken, jetzt seid Ihr in meiner Hand. Entweder Ihr zahlt mir die 200 Gulden oder ich erdricke Euch und vergrabe Eure Leichname im Misthaufen! Pollak flehte um Erbarmen, denn sein Jammer nützte ihm nichts, denn er ward von Tóth an Händen und Füßen gebunden, seinem Freund Kulla wurde aber aufgetragen, innerhalb 24 Stunden das Geld zu verschaffen, sonst sei Pollak ein Kind des Todes. Kulla verließ auch das Haus, um das Geld herbeizuschaffen. Vorher aber erstattete er beim Gemeindehause Meldung, doch gelang es erst um 5 Uhr Früh durch Intervention des Kleinrichters, Pollak von seinen Fesseln zu befreien. Selbstverständlich hatte es Pollak unterlassen, bei der Behörde von den falschen Banknoten Erwähnung zu thun. Umso gewissenhafter und aufrichtiger war Tóth, der alle Details seiner Verbindung mit Pollak und der Banknoten-Aktiengesellschaft ohne Rücksicht angedeutet. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde Pollak wegen Betrugs, Andreas Tóth und die beiden Szántai wegen Körperverletzung und Beschränkung der persönlichen Freiheit unter Anklage gestellt. In der heute unter Vorsitz des fön. Kreisrichters Stephan Szántai stattgehabten Schlussverhandlung wurde die gegen Pollak erhaltene Betrugsanzeige zurückgezogen, weil Pollak die 200 fl. mittlerweile zurückerstattet hat. Charakteristisch war die Aussage des Zeugen Kullka, welcher dabei war, als Tóth den Agenten Pollak mit Erdbeeren drohte. Präsi. (zum Zeugen): Haben Sie gehört, als Tóth die 200 fl. verlangte und im Nichtablungsfalle Pollak mit dem Todtschießen drohte? — Zeuge: Geheuer Herr Präsident! Ich bin auf dem rechten Ohr taub. Als dieser Nummel vor sich ging, war ich im Bette und habe auf der linken Seite geschlafen, in Folge dessen habe ich gar nichts gehört. (Schallende Heiterkeit.) Nach den Plaidoyers der Verteidiger Dr. Albert Kissfalvi und Dr. Alexander Scheffer wurden Pollak und die Brüder Szántai freigesprochen, Andreas Tóth aber wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zu sieben Gulden Geldstrafe verurtheilt.

(Ein Prozeß gegen den Erzherzog Joseph.)

Beim Gerichtshof zu Stuhlweissenburg als Handelsgericht hat Emil Stern gegen den Erzherzog Joseph eine Klage eingereicht wegen Verzögerung von 12,902 fl. Bei der ersten Verhandlung hat der Anwalt des Erzherzogs Joseph — wie „Njvidel Lajpa“ mittheilt — Kompetenzwendungen erhoben, welche der Gerichtshof auch berücksichtigte. In den Motiven des Gerichtsbescheides heißt es, daß die Erledigung des Prozesses nicht zur Kompetenz des Handelsgerichts gehört, weil der Geklagte kein Kaufmann ist und weil das der Klage zu Grunde liegende Rechtsgeschäft kein Handelsgeschäft bilde. Im Hinblick ferner darauf, daß der Geklagte ein Mitglied der königlichen Familie ist und in persönlichen Angelegenheiten der Mitglieder der königlichen Familie vor Anslebentreten des G. A. LIV v. J. 1868 das l. u. t. Obersthofmeisteramt als Verwaltungsbehörde fungirte, diese Praxis seither aber weder durch ein Gesetz noch durch eine Verordnung stützt wurde, mußte sich der Gerichtshof als inkompetent erklären und den Kläger abweisen.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Mai.

* (Die Börsewoche.) Von vereinzelt Momenten abgesehen, in denen der Verkehr vorübergehend ein lebhafteres Gepräge annahm, bewegte sich das Effietengeschäft in der abgelassenen Woche zu meist in sehr engen Grenzen. Die Tendenz war eine schwankende. Zu Beginn der Berichtsperiode setzte die Börse sehr fest ein, worauf dann an zwei Tagen eine erhebliche Schwäche platzgriff, der schließlich wieder eine freundliche Haltung folgte. Die Impulse zu dieser wechselnden Stimmung kamen zumeist von außen her, es fehlte aber auch nicht an inneren Motiven, die denselben nur noch kräftigeren Rückhalt verliehen. Die feste Haltung zu Beginn der Woche war eine Wirkung der in Aussicht gestellten Ermäßigung des offiziellen Diskonts in Deutschland, von welcher Maßnahme man die Folgerung zog, daß auch die österreichisch-ungarische Bank die Rate herabsetzen werde. Der Einfluß des längst seitens der Börse mit Sehnsucht erwarteten billigeren Geldes hielt jedoch nicht lange vor, da nicht nur die scharfe Reaktion auf dem stark überladenen Newyorker Markte verstimmte, sondern auch durch den im Saar-Revier ausgebrochenen Vergewaltstrife die Befürchtung erweckt wurde, daß sich die Arbeitseinstellungen verallgemeinern könnten. Das Weichen der Kurse an den westlichen Börsen fand hier ein umso nachhaltigeres Echo, als auch der starke Regen, der tagelang ununterbrochen über Oesterreich-Ungarn niederging, die Befürchtung

Seite 8
ten!
R
asse.
en.
ffe,
laids
rée-
arben.
ng schon
Mai 1899.
rie
ein
75.
ens
gen
winn in
event.
Kr.

erwekte, daß die Saaten Schaden gelitten haben könnten. Um die gleiche Zeit fiel die Anwesenheit der österreichischen Minister in Budapest, um über den Ausgleich zu verhandeln. Man will jenseits der Leitha die Szell'sche Formel fruktifizieren und Ungarn wieder etwas abpressen. Dem so mißliebigen gewordenen Ministerium Thun scheint es ordentlich warm ums Herz zu werden in der Gloriole der Popularität, welche es plötzlich in Folge dieser antimagnarischen Aktion bei allen seinen erbitterten Gegnern in Oesterreich erlangt hat. Der Kaiser ist ein höchst schwieriger. Die Szell'sche Formel kann nicht aufgegeben werden, soll nicht die mühsam in Ungarn herbeigeführte Ordnung in Frage gestellt werden. Das Ministerium Thun hinwieder ist viel zu schwach, um der Fluth der österreichischen Agitation gegen Ungarn Stand zu halten. Die Finalisirung des Ausgleichs ist daher abermals auf eine Klippe gerathen, und es ist leicht begreiflich, wenn demnach das Mißtrauen des Auslandes neuen Nährstoff erhält und wenn diese veinliche Ungewißheit auch in der Monarchie selbst die tiefste Mißstimmung hervorruft. Wenn heute sich wieder eine freundlichere Auffassung einstellte, so war dies auf die günstigeren ausländischen Notirungen zurückzuführen, insbesondere aber auf die Besserung des Wetters, welche erwarten läßt, daß die etwaige schädliche Beeinflussung der Vegetation durch die zu ergiebigen Niederschläge wieder gut gemacht werden wird. Die Papiere haben sich demnach wieder gehoben, und wenn sie auch nicht den höchsten Wochenkurs wieder erreichten, so schließen wir dennoch erheblich über dem Schlusskurs der Vorwoche. Das ist nicht nur in den internationalen Papieren und Bankwerthen, sondern auch bei vielen Lokalpapieren der Fall. Was den Geldmarkt anbelangt, so wird allgemein als mit einer Thatsache damit gerechnet, daß die österreichisch-ungarische Bank in den nächsten Tagen die Rate um ein halbes Prozent herabsetzen werde. Wie immer unmittelbar vor einem solchen entscheidenden Schritte, legt sich jetzt Alles die größte Reserve auf und die Säge sind mehr nominell. Nichtsdestoweniger hat thatsächlich in Folge Einstromens von ausländischem Gelde sich eine Ermäßigung der Säge vollzogen. Erstes Wien bewegt sich zwischen 4 1/4 und 4 3/16 Prozent, Mühlen konnten nur ausnahmsweise mit 1/8 Prozent unter der Rate placirt werden, während anderes Portefeuille sich um 1/8 bis 1/4 Prozent verwohlfeilt hat.

(Anföhren der Maul- und Klauenseuche.) Gegenwärtig herrscht diese ansteckende Krankheit nur mehr in zwei Gemeinden Ungarns, und auch in diesen in sehr geringem Maße. Nachdem hauptsächlich diese Krankheit Anlaß bot zu den seitens des Auslandes unserem Viehverkehr entgegengestellten Hindernissen, hat der Ackerbauminister rasch eine Verfügung getroffen, daß die Krankheit durch Lokalisierung vollkommen unterdrückt werde. Er hat die Behörden aufgefordert, daß die Marktordnung und die Rayonschau aufs strengste durchgeführt und daß für den Fall, als die Krankheit dennoch aufzutreten sollte, rasche Verfügungen gegen die Verbreitung derselben getroffen werden. Es ist aber im Interesse dieser hochwichtigen volkswirtschaftlichen Angelegenheit geboten, daß auch die Landwirthe die Behörden in ihren diesbezüglichen Bekreihungen aufs kräftigste unterstützen. Der geringste Verdacht der Krankheit muß sofort den Behörden zur Anzeige gebracht werden, denn nur so kann das Verschleppen des Uebels verhindert werden.

(Verfolgung mit Feldarbeitern.) Im Interesse der arbeitssüchtigen Arbeiter, sowie des Arbeiterpublikums führt die Arbeiterabteilung des Ackerbauministeriums ein Verzeichniß über jene Feldarbeiter, welche in welcher Gegend des Landes immer Arbeit anzunehmen bereit sind; desgleichen ertheilt dieselbe jenen Landwirthen, welche Arbeiter suchen, auf mündliches, privatbrieffliches oder telegraphisches Ansuchen unentgeltlich und sofort Aufklärungen und steht denselben beim Dingen von Arbeitern hilfreich bei.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und serbische Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Aus Belgrad wird gemeldet: Die Konferenzen zwischen den Delegirten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der serbischen Dampfschiffahrtsgesellschaft endeten mit dem Abschlusse des folgenden Uebereinkommens: Der Schiffsverkehr von Belgrad und Semlin und retour wird abwechselnd einen Tag durch die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, den anderen Tag durch die serbische Dampfschiffahrtsgesellschaft versehen werden. Die serbischen Schiffe werden viermal in der Woche nach Schabaz und zurück verkehren, die Schiffe der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die übrigen drei Tage in der Woche; ferner werden die serbischen Schiffe von Belgrad nach Dubravica an der Donau jeden Tag und nach Radujevas zweimal wöchentlich Fahrten unternehmen.

(Die The Mutual Life Insurance Company of New York.) hat Herrn Dr. Oskar Herzog zu ihrem bevollmächtigten Generaldirektor für Ungarn ernannt.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Simon Zipper, Lederhändler in Svatyn; Joseph Engl, Kaufmann in Liptó-Sz. Miklósz; Adolf Köhler, Handelsmann in Mariafchein; Salomon Kohan, nichtprotokollirter Handelsmann und Lederhändler in Trautau; G. Rozdowski, Sohn, Handelsfirma in Lmanowa; Johann Hochfeichter, Schuhmacher in Niederdorf.

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.25, Lombarden 26.30, Franzosen 154.25, Buschtiehrader —, Diskonto 198.75, Handelsgef. 174.25

Deutsche 212.37, Dresdener 165.50, National 147.50, Breslauer Diskont 123.20, Laura 254.25, Bochumer 265.12, Gelsen 206.37, Harpener 201.12, Dannenbaum —, Hibernia 223.25, Consolidation 373. —, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 95.75, Meridional 144.37, Gotthard 147.25, Schw. Central 146.50, Schw. Nordost 103.25, Gura Simplon 88.75, Kanada 96.50, Montanindustrie —, Dynamit Trust 178.75, Raaber —, Gr. B. Pferde 313.50, Hamburger Paket 128.75, Odjion 302. —, Spanien 60.25, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Dispreußen —, Henry —, Mittelmeer 110.75, Caro —, Türken —, Northerner —, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 123. —, Hansa 165.25.

Frankfurt, 12. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 225.10, Südbahnaktien —, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein 138. —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —. Fest.

Hamburg, 12. Mai. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 225.20, 1860er Lose 147. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 154. —, Südbahn 26.50, Italiener 95.50, 4prozentige österreichische Goldrente 101. —, 4prozentige ungarische Goldrente 100.60. Fest.

Paris, 12. Mai. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 775. —, Südbahn 150. —, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ung. Goldrente 102.25, österr. Länderbank 529. —, Banque de Paris 1135. —, dreiprozentige franz. Rente 102.50, Italiener 96.50, Ottomanbank 600. —, französische amortisierbare Rente 100.85, 3 1/2prozentige Rente 102.87, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan 518. —, türkische Tabak-Aktien 292. —. Fest.

London, 12. Mai. Englische Consols 110 1/16, Südbahn —.
Berlin, 12. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 1000 Rm. —, Roggen per 1000 Rm. —, Hafer per 1000 Rm. —, Rüböl per 1000 Rm. —, per Mai Rm. —, Spiritus per 1000 Rm. 39.90.

Paris, 12. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.95, per Juni 20.95, per Juli-August 20.65, per Oktober-Januar 20.30. — Roggen per laufenden Monat 14. —, per Juni 13.90, per Juli-August 13.60, per Oktober-Januar 13.35. — Weizenmehl per laufenden Monat 43. —, per Juni 43.25, per Juli-August 43.50, per Oktober-Januar 27.90. — Rüböl per laufenden Monat 49.50, per Juni 49.75, per Juli-August 50. —, per Oktober-Januar 51. — Spiritus per laufenden Monat 40.25, per Juni 40.75, per Juli-August 41. —, per Oktober-Januar 38.25. — Weizen flau, Roggen ruhig, Mehl flau, Rüböl ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 12. Mai. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirte prompter Kontingent-Spirituss 17 fl. 30 kr. bis 17 fl. 50 kr. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. Mai.) (Privat-Telegramm.) Das günstige Wetter und niedrigere New Yorker Notirungen haben eine mattere Tendenz hervorgerufen. Man hat den schwächeren amerikanischen Kursen umso mehr Beachtung geschenkt, als gleichzeitig der Washingtoner Saatenstandsbericht eine niedrigere Erntetaxation verlaublich. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 20 kr. bis 9 fl. 15 kr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 83 kr., 8 fl. 86 kr., 8 fl. 78 kr. und 8 fl. 79 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 32 kr. bis 8 fl. 26 kr., Roggen per Frühjahr zu 7 fl. 95 kr., Roggen per Mai-Juni zu 7 fl. 58 kr. bis 7 fl. 55 kr., Roggen per Herbst zu 6 fl. 96 kr. bis 6 fl. 90 kr., Hafer per Mai-Juni zu 5 fl. 85 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 75 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 67 kr. bis 4 fl. 65 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 78 kr. bis 4 fl. 88 kr. Reys per August-September notirte zu 12 fl. 50 kr. bis 12 fl. 60 kr.

Budapest, 11. Mai. (Original-Vericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenwiehmarktes. — Vorrath am 11. Mai 303 Stück, neuer Auftrieb 56 Stück, Gesamtantrieb 359 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 163 Stück, noch zurückgelieferten 196 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel — fr. bis 40 fr., 120—180 Kilogr. schwere 46 1/2 fr. bis 49 fr., 220—280 Kilogr. schwere 47 fr. bis 49 fr., 320—380 Kilogr. schwere 47 fr. bis 49 fr., 400—500 Kilogr. schwere 44 fr. bis 45 fr.

Steinbruch, 12. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 10. Mai 42,326 Stück. Am 11. Mai wurden 1640 Stück angetrieben und 515 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. Mai ein Stand von 43,451 Stück. — Wir notiren: Maffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 46 bis 47 fr., mittlere von 46 bis 47 fr., junge schwere von 49 1/2 fr. bis 50 fr., mittlere von 49 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 49 fr. bis 50 fr.

Wiener Börse vom 12. Mai. Die heutige Börse nahm einen recht günstigen Verlauf und brachte einigen Papieren eine namhafte Kurssteigerung. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Stenbahnakt. ung. 4 1/2p.	101. —	1860er Lose	189.70
4p. ung. Goldrente	119.35	1861er Lose	196. —
ung. Kronenrente	97.35	Kreditlose	199.50
Spanien, ung.	60.25	Staatlose	—
Südbahn-Aktien	130.10	Österr.-ung. Bank	921. —
4p. österr. Goldrente	119.65	Österr. Kreditbank	360.12-5
4 1/2p. österr. Silberrente	100.55	una. Kreditbank	—
4 1/2p. österr. Papierrente	101.15	Österr. Bank	388.75
Österr. Kronenrente	106.45	Anglo-österr. Bank	152.75
Südaustr.-Berliner Bahn	187.70	Bankverein	276.50
Südbahn	56. —	20 Francs-Stücke	9.55 5
Österr.-ung. Staatsbahn	261.50	Londoner Wechsel	120.45
Carl Ludwigbahn	—	Münzbuloten	5.70
Elbthalbahn	264. —	Deutsche Wechsel	58.92
Donau-Dampfschiff-Gez.	448. —	Alpine Montanaktien	243.60
ung. Prämienlose	164. —	Tabakaktien	135.50
Zeichlose	188.25		

(Privat-Telegramm.)

1864er Lose	171.75	Auswärtiger Lose	30. —
Robert-Fabrik-Aktien	477. —	Staatser Lose	27. —
Österr. Bank n. öst.	780. —	Leibacher Lose	24. —
Unionbank	328. —	Diner Lose	64. —
Norddeutscher Lloyd	390. —	Wälde-Lose	65. —
Norddeutscher Lloyd	289. —	Kreditlose österr.	20.30
Norddeutscher Lloyd	233.75	Rudolf-Lose	28. —
Norddeutscher Lloyd	47.80	Salz-Lose	85.50
Norddeutscher Lloyd	47.50	Salzburger Lose	28.75
Norddeutscher Lloyd	11.77	Salzburger Lose	84.75
Norddeutscher Lloyd	12.02	Staatser Lose	67. —
Norddeutscher Lloyd	129.25	Staatser Lose	57. —
Norddeutscher Lloyd	85. —	Staatser Lose	60. —
Norddeutscher Lloyd	176.75	Staatser Lose	123. —
Norddeutscher Lloyd	67. —	Staatser Lose	120.30
Norddeutscher Lloyd	160. —	Staatser Lose	25. —

Nach Schluß der Mittagsbörse lieben: Oesterreichische Kreditaktien 360.50, ungarische Kreditaktien 389, Anglobank-Aktien 163, Bankverein 277, Unionbank 324, Länderbankaktien 248, österreichisch-ungarische Staatsbahn 361.50, Lombarden 55.75, Elbthalbahn 264, Nordwestbahn 250, Rima-Muráner 313.50, Tabak-Aktien 135.50, Alpine 243.90, Mairente 101.15, ungarische Kronenrente 97.35, Türkenlose 67.40, Marknoten 58.96 per Kasse, Napoleond'or 9.55 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektenmarkt. 12. Mai. Auf ausländische höhere Notirungen war heute die Vorbörse fest und insbesondere die beiden Kreditaktien profitierten im Werthe. Später stellte sich jedoch ruhiger Haltung ein. Der Lokalmarkt blieb behauptet: „Adria“ ungarische Seeschiffaktien waren abermals steigend. Die Nachbörse schloß in fester Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 387 bis 388.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 243.25 bis 243.50, Rima-Muráner Aktien zu 313.50, Strafenbahnaktien zu 380.50 bis 381, österreichische Kreditaktien zu 359.50 bis 359.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362 bis 362.20, „Adria“ ungarische Seeschiffaktien zu 285.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kommerzbankaktien zu 1399 bis 1400, Salgó-Tarjánier Aktien zu 335 bis 333, ungarische Zuckerindustrieaktien 1120.50 bis 1121, „Adria“ ungarische Seeschiffaktien zu 235.50 bis 236.75, Stadtbahnaktien zu 214.50 bis 215.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 388.10 bis 387.60, ungarische Hypothekbankaktien zu 243.25 bis 243.80, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 257.75, Rima-Muráner Aktien zu 313.50 bis 313.75, Strafenbahnaktien zu 380 bis 380.50, österreichische Kreditaktien zu 359.40 bis 359.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361.60 bis 361.80. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 369.70. — Prämiengechäft: Ausbesserung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per Ultimo Mai 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo Juni 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. An der Nachbörse hat sich die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notirungen festigt, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.50 bis 360.30, ungarische Kreditaktien zu 387.75 bis 388.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361.75 bis 362.10, Strafenbahnaktien zu 380.50 bis 382, ungarische Hypothekbankaktien zu 243.50 bis 245.25, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 258 bis 258.25, elektrische Stadtbahnaktien zu 215.75 bis 218.25. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 360.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war nicht besonders lebhaft und er blieb bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft begrenzt. Die Tendenz war flau und wurden 10,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die 5 bis 10 Kreuzer billigere Preise erzielten. In anderen Getreidearten war geringer Verkehr und schloßen die Preise unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: T e i f f: 100 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 65, 200 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 70, 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 70, 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 9.47 1/2, 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 9.55, 500 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 9.50, 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 9.45, 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 9.50, 100 Mtr. 77.4 R. zu 9 fl. 9.21 1/2, 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 9.37 1/2, 100 Mtr. 76.8 R. zu 9 fl. 9.40, 200 Mtr. 76.4 R. zu 9 fl. 9.30, 1100 Mtr. 76.4 R. zu 9 fl. 9.30, Alles per drei Monate. — W e i f f e n b u r g e r: 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 9.65, 200 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 9.45, 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 9.50, Alles per drei Monate. — V á c s l a e r: 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 9.30, 1430 Mtr. 75.2 R. zu 9 fl. 9.30, 2000 Mtr. 73.2 R. zu 9 fl. 9. — Alles per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 5.85, per Kasse. Termine. Auf Prachtwetter und flanes Amerika Tendenz verflaut, Preise für beide Weizenarten circa 20 kr. billiger als Mittwoch-Abendschluß. Roggen und Hafer ebenfalls rückgängig, Mais ruhig. — V o r m i t t a g s wurden gemacht: Weizen per Mai zu fl. 9.03, fl. 8.92 und fl. 8.97, Weizen per Oktober zu fl. 8.22, fl. 8.14 und fl. 8.17, Mais per Mai zu fl. 4.44, fl. 4.40 und fl. 4.42, Mais per Juli-August zu fl. 4.54, fl. 4.50 und 4.52, Hafer per Oktober zu fl. 5.43, fl. 5.46 und 5.42, Roggen per Oktober zu fl. 6.65,

fl. 6.57 und fl. 6.60. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Mai zu fl. 8.95 bis fl. 8.89, Weizen per Oktober zu fl. 8.16 bis fl. 8.09, Mais per Mai zu fl. 4.42 bis fl. 4.40, Mais per Juli-August zu fl. 4.51 bis 4.49, Roggen per Oktober zu fl. 6.58 bis 6.50. — Abends schließen: Weizen per Mai zu fl. 8.88 Geld, fl. 8.90 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8.08 Geld, fl. 8.09 Waare, Mais per Mai zu fl. 4.40 Geld, fl. 4.41 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.49 Geld, fl. 4.50 Waare, Hafer per Oktober zu fl. 5.40 Geld, fl. 5.42 Waare, Roggen per Oktober zu fl. 6.49 Geld, fl. 6.51 Waare.

Gefündigt wurden 6000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 17. Mai.

Heute wurden folgende Liquidationsskurse festgestellt:

Weizen per Mai	fl. 8.97
Roggen per Mai	fl. 7.20
Mais per Mai	fl. 4.41
Hafer per Mai	fl. 5.64

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Pfäumen bösnische Waare zu fl. 9.75. Amtlich notirt: Schweinefett Budapest fl. 52.— Geld, fl. 52.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstüchtige fl. 43.— Geld, fl. 43.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistüchtige fl. 46.— Geld, fl. 46.50 Waare, geräuchert fl. 49.— Geld, fl. 50.— Waare. — Pfäumen (effektive Waare): bösnische 1898er 120stüchtige fl. 9.50 Geld, fl. 9.75 Waare, 100stüchtige fl. 10.— Geld, fl. 10.25 Waare, 85stüchtige fl. 12.75 Geld, fl. 13.— Waare, serbische Waare-Qualität fl. 8.— Geld, fl. 8.25 Waare, serbische 100stüchtige fl. 9.— Geld, fl. 9.25 Waare, 85stüchtige fl. 12.50 Geld, fl. 12.75 Waare. — Pfäumen (effektive Waare): ilavonisches, 1898 fl. 13.50 Geld, fl. 14.50 Waare, serbisches 1898er fl. 12.50 Geld, fl. 13.— Waare. — Kleesaaten: Lutzerer ungarische 1898er fl. 40.— Geld, fl. 46.— Waare, Rothlee kleinförniger 1898er fl. 30.— Geld, fl. 33.— Waare, mittelförniger 1898er fl. 36.— Geld, fl. 40.— Waare, grobförniger 898er fl. 42.— Geld, fl. 46.— Waare.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornbörse sind per 100 Kilo Weizen:

Treib:		Weihenburger:	
75 R. fl.	8.95—9.—	fl.	8.90—8.95
76 " "	9.10—9.20	"	9.—9.10
77 " "	9.25—9.30	"	9.15—9.25
78 " "	9.30—9.40	"	9.25—9.35
79 " "	9.45—9.55	"	9.35—9.45
80 " "	9.55—9.70	"	9.50—9.60
Pester Boden:		Banater:	
75 R. fl.	8.85—8.90	fl.	8.85—8.90
76 " "	8.95—9.05	"	8.90—9.—
77 " "	9.10—9.15	"	9.—9.10
78 " "	9.20—9.30	"	9.10—9.20
79 " "	9.35—9.45	"	9.20—9.30
80 " "	9.50—9.60	"	9.40—9.50

Wacstaer:

73 R. fl.	8.80—8.85
74 " "	8.95—9.—
75 " "	9.—9.05
76 " "	9.05—9.15
77 " "	9.20—9.30

Roggen Ia	fl. 7.20—7.35
Roggen IIa	fl. 7.05—7.20
Gerste, Futter, Ia	fl. 6.15—6.35
Gerste, Futter, IIa	fl. 5.80—6.10
Gerste, Brauer, Treib	fl. 6.60—7.—
Gerste, oberungar.	fl. —
Gerste, tansdanub.	fl. —
Hirse	fl. 4.15—4.45
Hafer Ia	fl. 6.—6.10
Hafer IIa	fl. 5.75—5.95
Mais, Anländer	fl. 4.40—4.45
Mais, Cinquantin	fl. 5.—5.25
Rohleps	fl. 11.25—12.—

Termine:

Weizen per Mai	fl. 8.97—8.99
Weizen per Oktober	fl. 8.16—8.17
Roggen per Mai	fl. 7.20—7.25
Roggen per Oktober	fl. 6.60—6.61
Mais per Mai	fl. 4.41—4.42
Mais per Juni	fl. 4.45—4.46

Mais per Juli fl. 4.52—4.53
Hafer per Mai fl. 5.64—5.66
Hafer per Oktober fl. 5.42—5.44
Rohleps per August fl. 12.30—12.40

Budapest, 12. Mai. (Spiritus) Rohspiritus notirt fl. 16.50 Geld, fl. 16.75 Waare.

Wasserstand.

12. Mai.		Centimeter °C	
Juni:		Treib:	
Scharing	+ 142 < 12 + 12	M. Esiget	+ 108 < 10 + 17
Donau:		Zetehaga	+ 130 < 60 + 19
Bajna	+ 284 > 1 + 13	Ziska-llyat	+ 284 < 104 + 18
Buda	+ 27 > 5 + 14	M. Namens	+ 120 < 4 + 18
Bresburg	+ 26 > 7 + 16	Geop (Gyom)	+ 294 < 14 + 22
Romani	+ 410 < 18 + 14	Ziska-llyat	+ 25 < 88 + 14
Gran	+ 442 < 56 + 14	Polnot	+ 285 < 60 + 16
Budapest	+ 390 < 22 + 15	Geopgrad	+ 248 < 36 + 15
Bats	+ 469 < 30 + 17	Geop	+ 198 < 16 + 17
Baja	+ 468 < 30 + 17	Ziska-llyat	+ 383 < 8 + 17
Mohacs	+ 468 < 30 + 17	Sammoe:	
Gombos	+ 468 < 11 + 14	Alpabida	+ 53 < 31 + 15
Urbet	+ 355 < 8 + 17	Rees	+ 102 < 20 + 16
Simony	+ 350 < 17 + 14	Kroes:	
Bancsova	+ 304 < 4 + 16	Geopgrad	+ 36 > 4 + 16
Bastas	+ 300 < 15 + 15	Samarae	+ 55 > 8 + 19
Prezonsa	+ 280 < 9 + 13	Reife	+ 86 < 50 + 20
Orjona	+ 837 < 5 + 16	Doppelt	+ 154 < 22 + 18
Waaq:		Verentigte	+ 178 < 16 + 15
Polma	+ 190 > 13	Waro:	
Prezsch	+ 162 > 9	Samolca	+ 10 < 82
Geop	+ 100 < 26	Matos	+ 80 < 16
Kraab:		Temes:	
Geop	+ 275 < 69 + 16	Geop	+ 70 < 8
Kraab	+ 360 < 18 + 14	Klein-Rostely	+ 122 > 18
Draab:		Wega:	
Ward	+ 178 > 7	Reife	+ 101 > 8
Bakany	+ 128 < 12	Reife	+ 101 > 8
Bacs	+ 128 < 12	Z. mednar	+ 21 < 15
Geop	+ 489 < 32	Or. Becekeret	+ 46 < 2

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gefroren; > gefunten um; † unbestimmt; °C Temperatur nach Celsius.

Für 25 Millionen Damen-Kleider wurde nachweislich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung Velourskleiderschutzborde in der Originalwaare des Erfinders Vorwerk verkauft. Diese Thatsache beweist am besten die unerreichte, als unwürdlich bewährte Qualität des Original-Fabrikates. Man achte darauf, dass sowohl die gewöhnliche Veloursborde für Strassenkleider, als auch die bessere Mohairwaare Primsima auf der Waare den Aufdruck „Vorwerk“ tragen muss. Jedes bessere Geschäft führt diese Qualitäten.

Saison 1899
empfehlen die
Vaterländische Schirmfabrik,
Budapest, V., Wienergasse 8,
ihre eigenen Fabrikate in
Sonn- und Regenschirmen
von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Ausführungen zu billigsten Fabrikpreisen.
Ich offerire schwarze und farbige Sonnenschirme, sowie die feinsten und dünnsten entont-eas; großes Lager in Spitzen u. Moded-jour-Schirmen in prächtvoller Ausführung u. allen erdenklichen Farben. Besonders empfehle ich meine neuesten silbernen Schirmstifte, welche in großer Auswahl zu den billigsten Preisen en gros et en détail zu haben sind. Modernisirungen, Ueberzüge, sowie alle Reparaturen werden promptest und billigt ausgeführt.
Provinzaufträge werden aufs gewissenhafteste effectuirt.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.
SCHEIN MÖR, Vaterländische Schirmfabrik,
Budapest, Wienergasse Nr. 8.

KESSLER'S Magda Haarpomade
ist in Folge ihrer auf dermatologisch-therapeutischer Basis beruhenden Zusammensetzung das anerkannt beste Mittel gegen Schuppen, sowie gegen Ausfallen der Haare.
Magda-Haarpomade mehrere Jahre erprobt, vollkommen unschädlich, wirkt anregend auf den Haarwuchs und wird als ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel der so häufig auftretenden Haarkrankheiten Allen, auch Kindern zum Gebrauche aufs beste empfohlen. Preis eines Tiegels 3 Kronen. Hauptversendungs-Depot bei Rudolf Kessler, Apotheke zum Gelöber in Gyertyános, Komitat Torontál.
Depots in Budapest: Döleth u. Lörk, Apotheker, Könyvesgasse 13; Dr. Leo Gager, Nador-eygyszertár, Dr. Emil Kubal, Apotheker, Stadthausplatz 7; Nagy Robert, Apotheker, Jelenbányai 64; in Pöstyön: Gajner Ede, Dringhaus-ut; in Miskolc: David Gyula; in Szeged: Baran Antal, in Debrecen: Mihályovics János; in Szatmárnémeti: Albert Theodor; in Veresegyház: János; in Kézdivásárhely: Müller József; in Mogyorósd: J. C. Molnár; in Brassó: Ferd. Jeleny, Franz Reismen; in Székelyvárad: Emil Bernerker.

Bestellungen auf Lose
sind zu richten an das
Bankhaus LUKÁCS VILMOS
Budapest, V., Furdö-utca 10. sz.
Hauptkollekteur der königl. ungarischen privil. Klassenlotterie.
Provinz-Bestellungen werden prompt und diskret effectuirt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme.
Ziehung am 18. und 19. Mai.
Preis der Lose
1/1 á fl. 6.—, 1/2 á fl. 3.—, 1/4 á fl. 1.50, 1/8 á fl. —.75.

Vasvári Mór
Károly-körút,
jó hirnevű férfi szabó-üzlet
visszavonulás miatt
azonnal eladó.
Egy uri öltöny . . . 10 frt
Egy felöltő 9 frt
Egy nadrág 4 frt
Egy frakk vagy szalonöltöny . . 18 frt

Bevor!!
Sie Ihren Herrenkleider-Bedarf beden, bitte ich den in meiner Werkstätte, aus reiner Schafwolle nach der neuesten Façon angefertigten reichhaltigen Vorrath zu beistelligen.
◆ Solide Preise. ◆
Große Auswahl in englischen Stoffen.
Bestellungen nach Mass werden elegantest und promptest ausgeführt.
Weiner Károly,
VI., Andrassy-ut 9.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. Mai 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 12

Nemzeti színház.

Évi bérlet 107. Havi bérlet 11.

Mariana.

Dráma 4 felvonásban. Írta José Echegaray. Fordította dr. Zalai Emil.

Mariana	P. Márkus
Clara	Nagy
Trinidad	Szecsavayné
Don Pablo	Mihályi
Don Joaquin	Hédenyi
Don Castulo	Berezsné
Luciano	G. Ányai
Felipe	Dezso
Claudia	Latabár
Szofia	Keczeri
	Narcisz

Kezdeté fél 8 órákor.

M. kir. Operaház.

(Évi bérlet 81. szám.)

KUKUSKA.

Lyrical dráma 3 felvonásban. 4 képből. Zenéjét szerzette Lehár Ferencz. Szövegét írta Falzari Félix.

Szerző	Ney D.
Annuska, leánya	Keczeri
Alexej	Arányi
Szasa	Takács
Asztoni sztaroszt Szendrői	Juhász
1-ső halász	Ney B.
2-ik	Wlassák
Katinka	Városv
Dierid	Hegedűs
Pimen	Szalai
Panin	Zolnay
1-ső számtűzött	Pokorny
2-ik	Krétschy
3-ik	Szabó
4-ik	Négyregyházi
5-ik	Hilzemann
Raisza	M. Ályi
Nikolajew	Strosz
Egy katona	Kiss
1-ső kozák	Ney B.
2-ik	Kárpát
3-ik	Bakonyi
Parasztlegény	

Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A görög rabszolga

Operette 3 felvonásban. Szövegét írta Owen Hall. Zenéjét szerzette Sándor Jones. Szövegét írta Szeleposnyei Iris. F. Hegyi. Solymosi. Kovács M. Küry K. Kenedich. Rasko. Istvóg. Harmath. Makkos. Baán. Lubinszky. Ujvári.

Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Sonntag „Szentiványi Álom“ (Ab.-susp.).

Reperitoire der königl. ung. Oper. Sonntag „Rigoletto“ „Bécsi keringő“ (Ab.-susp.).

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Tanquerai“ második felvonás „Arany kakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „A fehérek“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aranykakas“.

Vigszínház.

„Arany Kakas“.

Bohózat 3 felvonásban. Írták Blume-thal és Kadelburg.

Szakra Juli.	Haraszthy
Fürge A.	Heg. dús
Dachsmayer	Szathmáry
Erzsi leánya	Varsány
Lia	Rostagny
Horváth, tanár	Gál
Klárka, leánya	Nógrády
Dr. Gyárás, ügyv.	Góth
Müller O.	Tapolezai
Floris, koldus	Gyöngyi
Treszka, unokahúga	Szár
Bokros, úrnök	Övögő
Emma, neje	Pácsi
Lándorné	Mátrai
Melania	Berzetei
Körmös	Kalaliczky
Angol turista	Balassa
Péter, vezető	Rónaszéky
Utás	Nánássy
Kató, levélhordó	Boross
Feri, pincér	Bárdi
Lezi	Sodnár
Miozi	Bálint
Máli	Makroczy
Marci	Magyar
Joska	Kassay
Portás	Kovári
Egy hölgy	Buzás
Hajóskapitány	Várady
Kormányos	Köhalmi
Parasztlegény	Kövesdy

Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar színház.

Miss Mary Halton vendégfel-
léptével

A GÉSAK.

Énekes játék 3 felvonásban.
Írta: Owen Hall.

Regina Fairfax	Péthy
Bronville	Füredi
Cunningham	Kardos
Brimston	Vidor
Cowne	Simon
Bolton	Garái
Vun-Csi	Sziklai
Imárki márk	Boross
Mimóza	Miss Mary Halton
Aranyvirág gésa	Bilkey
Bimbo	Szalai
Aranyhárfa	Hében
Ibolyáska	Gombaszögi
Juliette	Rozsa
Lady Constance	Szilassy
Mary	Varga
Molly	Ledófszly
Bessie Davies	Béres
Katana	Palásthy
Tekmini	Mátrai

Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban.)

SÁRDI HÁZ.

Színház 3 felv. Írta Géczy I.
Kezdeté 7 órákor.

FOLIES CAPRICE

Centre VI., Révaygasse 18. Centre

„Erblich belastet.“

Vorher

„Senki fia.“

Eva Haller

reizendste Soubrette.

Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum und meinen g.
Bekanntem höflichst mitzutheilen, daß ich mein Gasthaus

„Zum jungen Rauchfangkehrer“

VI. Vasváry Pál-utca 4

heute eröffnet habe. Vorzügliche Küche, aufmerksame
Bedienung, ausgezeichnetes Märzen-Bier des Bürg.
Brauhandels. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gundel, Vielwenig Lajos,
Geschäftsführer. Eigentümer.

Hungária vashűdő,

Budapest, VII., Nyár-utca 7. sz. (a Rókussal szemben).

NAGY GÖZFÜRDŐ.

Uraknak délelőtt, nőknek délután.

Kő-, kád- és villanyos fürdők.

SZALON-FÜRDŐK.

Orvosi rendelés. Nyitva reggel 6 órától este 9-ig.

Billig und gut

— kann man jetzt kaufen. —

Kretone, waschecht,

schönste Farben, neue Dessins, 13 fr. pr. Mtr

Französische Battiste,

waschecht, für Kleider und für Wäsche
25 und 30 fr. per Meter.

Atlas-Satine,

für Kleider u. Bloufen 30 fr. per Meter.

Französische Delaine

(reine Wolle), schöne neue Dessins und
Farben 40 fr. per Meter.

Seiden-Handschuhe,

4 Knopf lang 35 fr. per Paar.

Echte Prager Glacéleder-Handschuhe

4 Knopf lang 87 fr. per Paar.

Central-Waaren-Lokalitäten

HERZ MOR

utóda

VAJDA MÓR,

Budapest, D eákgyasse Nr. 7-9.

Grand Café MAROKKO

Váci-körút II. — Andrassy-ut I.

Heute und täglich um 1/2, 11 Uhr die preisgekrönte Schönheit

NAGY MARISKA.

Potpouri von H. Weiss, 10 reizende Damen, 3 Herren.

„In der Kochschule“.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée frei. Ganze Nacht geöffnet

Hotel „Szarvas“ Szálloda.

Szövetség-utca 4, „Wekerle“ kávéház mellett.

Dem p. t. Publikum, wie auch allen Bekannten
und Fremden mache die höfliche Mittheilung, daß
ich unter dem Namen

„Szarvas“

ein auf das eleganteste, bequemste und hauptsächlich
auf das reinste eingerichtete Hotel eröffnet habe.

Gestützt auf meine langjährige Praxis auf diesem
Gebiete, hoffe ich, daß mich das p. t. Publikum, wie
auch meine geehrten Freunde gütigst unterstützen werden.

Hochachtungsvoll JULIUS HIRSCHKRON,
Szövetség-utca 4, „Wekerle“ kávéház mellett.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Zimmer von 50 fr. aufwärts.

Os-Budavára

Samstag, den 13. Mai 1899

!Operette, Lustspiel, Posse und Valeté!

Beginn Nachmittags 4 Uhr. Schluß Morgens 4 Uhr.

Entrée, gültig vom Eintritt bis zum Schlusse:

Bis Abends 7 Uhr . . . 30 Kreuzer,
später 50 "

Ermäßigte Karten in den Tabaktrafiken

Occasion.

Zufolge der raschen Demolirung des in der Kigyó-
utca Nr. 3 befindlichen Hauses werden von heute ab
die noch am Lager habenden

Seiden-, Tuch-, Spitzen-,
Bänder- u. Schleier-Reste

in meinem Kigyó-utca Nr. 4 befind-
lichen Geschäfte zu tief herabgelagerten Preisen verkauft.

Arnold Bernauer.

Wo hat man die 600,000 Kronen
PRÄMIE GEWONNEN?
IM BANKHAUSE HECHT

Adresse: BUDAPEST, FRANZISKANER PLATZ 6.

Magere
erlangen idöne Figur u. har-
monische, volle Körperformen,
ohne der Gesundheit zu schaden,
durch Bismarck's „Wörter“
Orient. Pillen.— 1 Dose fl. 2.—
zu beziehen:
S. Birtes, Adler-Apothek
Rugos Nr. 160, Buda.

100.000 Loose

100.000

50.000 Gewinne

Kronen wurden bei uns auf Nr. 52528. gewonnen.

100.000 Kronen wurden bei uns auf Nr. 84780. gewonnen.

90.000 Kronen wurden bei uns auf Nr. 83610. gewonnen.

Besonderes Glück

hatte unsere HAUPTCOLLECTE aufzuweisen. Wir laden daher ein, sich baldmöglichst an der am 18. und 19. Mai d. J. stattfindenden Gewinnziehung I. Classe der königl. ungarischen Classenlotterie zu betheiligen.

Die planmässige Einlage I. Classe beträgt: ganzes Loos fl. 6.— viertel Loos fl. 1.50 halbes „ „ 3.— achtel „ „ .75 Grösster Gewinn event. 1,000.000 Kronen (Eine Million). Spec. 600.000, 400.000, 200.000, 2 à 100.000, 90.000, 80.000, 70.000, 2 à 60.000 Kr. und viele andere.

Aufträge erbitten vertrauensvoll baldigst an uns zu senden.

A. TÖRÖK & COMP.

HAUPTCOLLECTEURS Budapest, Waitznering 4/B.

80.000 Kronen wurden bei uns auf Nr. 83061. gewonnen.

1.500.000

Kronen wurden in der ung. Classenlotterie bei uns gewonnen.

30.000 Kronen wurden bei uns auf Nr. 83604. gewonnen.

1.000.000 Kronen grösster Gewinn im glücklichsten Falle

13.160.000 Kronen werden in 6 Classen gezogen.

Ditmar R.



BUDAPEST,

V., Föld- és Nádor-utca sarkán.

cs. és kir. udv. szállító

- Villamos lámpák, Petroleum lámpák,
- Villamos csillárok, Kerti lámpák,
- Teljes berendezések, Kerti gyertyatartók,
- Szállodák, vendéglők, Folyosó, pincze és
- és kávéházak részére, utczei lámpások.
- Szabadalmazott öntvény, Szabott gyári áruk.

Calorifère Ditmar,

teljesen szagtalanul égő, transportálható petroleum kályhák, kályhacső nélkül.

Nélkülözhetetlen: Fürdő, szállodák és nyaralók kényelmes fűtésére.

◆ Árjegyzék ingyen és bérmentve. ◆

Billigste KAFFEE-

Einkaufsquelle.

- 4 1/2 Kg. Honduras-Kaffee 6.30
 - 4 1/2 Kg. Java-Kaffee . . 6.25
 - 4 1/2 Kg. Afr. Mokka-Kaffee 6.25
 - 4 1/2 Kg. Perl-Kaffee . . 6.30
 - 4 1/2 Kg. Portorico-Kaffee 5.80
- Verjandt nach überall franco gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags. Per Post täglich u. per Bahn wöchentlich 2mal. Das Postpaket kann auch von gemischten Sorten zusammengestellt werden.

Németh Viktor, Budapest, VIII., József-körut Nr. 44/B.

ZAUBER

und Liebe. Sehr bald der geheimen Künste Siebe einschließen, zu erhalten oder zu vermindern, durch geheime Wandertafel alterer, nach alt. Methoden bearbeitet von Faustulus Preis fl. 2.10, als Brief fl. 2.30, mit Nachnahme fl. 2.50

KURDIE. BUDAPEST, VII., Ováda-u. 21

Subalpines Klima. Grosse Schwimmteiche mit Thermalwasser.

Kurort VÖSLAU

Akratotherme von 24° C. 94105

Saison Mai—Oktober.

Fahren Sie 100809

WAFFENRAD!

Fabrikat der Waffenfabrik STEYR. Hauptvorzug: Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung)

Generalvertreter und alleinige Niederlage in Budapest: **KANN & WELLMER, Váci-körut 62.**

Fahrradschule: Városligeti fasor 29. In allen größeren Städten der Provinz Niederlagen.

Der praktische und billige Kleiderkauf will, der wende sich ausschließlich an das erste Budapest

Herren- und Kinderkleider-

Spezialitäten-Waarenhaus, Budapest, Károly-körut 26

1 Herren-Anzug	fl. 6.50
1 Herren-Jacket (Kameelhaar)	fl. 6.—
1 Herren-Liebescher	fl. 8.50
1 Kinder-Anzug	fl. 2.50

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Fract 5 fl.
Hose 3 fl. Gilet 1 fl.
Salonrock 2 fl.
Raquet 3 fl.
Vollstündliche Abtheilung.
Jakob Rothberger, Christian-
platz 2, 1. Stod. 20759

Eine große Firma
ersten Ranges wünscht noch
einige gebildete, verlässliche,
energische Herren zu enga-
giren. Sehr gute Bezahlung,
bauernide, angenehme Aufstel-
lung. Vorstellungen werden
an Wochentagen zwischen
10-2 Uhr V., Elisabeth-
platz 1, 1. St., Tür 3,
entgegengenommen. Aus der
Provinz brieflich. 20764

**Agentur-
Kompagnon**
gesucht zum Betriebe von
rentablen ausländ. land-
wirthsch. und industr. Ver-
tretungen ersten Ranges.
Adr. in der Exp. 65085

In der Bäckerei
einer der größten und reich-
sten Städte des Alföld, mit
großer Umgebung, ist ein über
40 Jahre bestehendes, sehr
lebhaftes, mit ausgedehntem
angestammten Kundenkreise
arbeitendes

**Kurzwaaren-, Nürn-
berger- und Wief-
waaren-Engros-
Geschäft**
wegen eingetretener Familien-
Verhältnisse unter sehr
günstigen Bedingungen zu
übergeben. Das Geschäft be-
findet sich im eigenen Hause
des Besitzers, in sehr schönen
und großen Lokalitäten, mit
den größten Facilitäten
eingerichtet, das Waarenlager
ist ca. 35.000 fl., bestehend
aus schließlich aus Conrants-
Artikeln, nachweisbarer jähr-
licher Konsum über 60.000
Gulden. Zur Uebernahme
nötigstes Kapital ein Dritt-
theil des Kaufpreises,
Rest kann mit Garantie län-
gere Zeit getilgt werden. Nä-
heres bei Julius Niemez,
Budapest, 8., József-körut
22, Geschäfts-Kauf- und Ver-
kaufs-Agentur. 64571

Chrbar'scher
Salonmöbel, freuzartig, so
wie neu, um den halben
Preis, Pianino 220 fl., ferner
neue Klaviere, nur berühmte
Fabrikate, derzeit am ganzen
Budapester Plage am best-
sten zu verkaufen im Au-
stellersalon Kerekesch,
Wäghnerboulevard 21 (An-
driáshof). 20844

Kaffeeshant,
eines der ältesten u. besten Ge-
schäfte in Budapest, sehr ele-
gant eingerichtet, wo täglich
rein für Kaffee 150 Liter
Milch nur für stehende Gäste
konsumirt werden, täglicher
Verdienst rein 10 Gulden,
wovon sich Käufer erst über-
zeugen kann, ist dringender
Abreise halber billig zu ver-
kaufen. Näheres bei Julius
Niemez, Józsefhof 22.
62790

Hausverkauf.
In Neupest, in der Nähe der
beiden elektrischen und der
ung. Staatsbahnen, mit 408
□ Grund, bestehend aus 5
Zimmern, Vorzimmer, Dienst-
botenzimmer, Küche, Kammer,
Veranda, Badezimmer und
Wasserleitung (Familienhaus)
und noch eine Wohnung:
Zimmer, Küche, Kammer in
separatem Häuschen, ist bil-
lig zu verkaufen. Banklast
7000 fl. Adr. in der Exp. 64747

Wohnung,
bestehend aus 3 Hofzimmern,
Vorzimmer, Badezimmer etc.,
in der Csengerstraße, nächst
der Andráshofstraße, ist per
sofort billig zu vermieten.
Adr. in der Exp. 65376

Rath und Hilfe
finden Damen, Können in Ver-
schwiegenheit entbinden bei
seit 38 Jahren prakt. Heb-
amme, 5. Bez., Kálmánstraße
19/a, Treppenhans 1, West.
65378

Demolirungen.
**7. Bez., Almássy-
platz Nr. 16,**
**9. ker., Lónyay-
uteza 17,**
wird sämmtliches
Baumaterial
um jeden Preis verkauft.
Dachziegel, Mauerziegel,
Steine, Thüren, Fenster, 13
Meter breite Doppelstraße, 8
Meter breite Flugstraße, 13
Meter Trämme, bis 7 Meter
Doppelholz, 1000 Bretter u.
Plosten, Alles fast neu, Traver-
sen, doppelte Eisenstiege,
Ganggitter, Marmorplatten,
Träger, Fenster, Lehen etc.
65379

Spezereigeschäft,
mit separater Kraft versehen,
welches nachweisbar
72.000 Gulden
Jahreskonsum aufweist, ist
preismäßig zu verkaufen;
ferner ist ein Kohlen-
**Schwaaeren-
geschäft,**
vorzüglicher Kosten, elegant
eingerichtet, welches
60 Gulden
Durchschnittslosum macht, zu
annehmbarem Preis erhält-
lich durch
Freud Ignaz,
Elisabethring 7, Parterre 5.
65352

2 Geschäftelocale,
für verschiedene
Geschäftszweige
geeignet, von denen eines
sofort und eines für den 1.
August zu vermieten ist. Die
Geschäftelocale befinden sich
in der Szonybasse. Näheres
beim Hausbesorger im Ed-
haus: Vörösmarty-uteza 63.
2093

Strickmaschinen,
schon benutzt, sind billig zu
verkaufen. Rottenbiller-
uteza 37/b, 2. Stod, 2. h. 14.
65343

Mitbewohnerin
von alleinstehender intelli-
genter Frau gesucht, eventuell
ein Zimmer vermietet. Adr.
in der Exp. 65331

Ügyes
szabónó állandó alkalma-
zást nyerhet. Czím: Gold-
ner Lina, Külső Váci-
ut 12, 3. em., 8. 65317

Kaffeeshant
mit Billard versehen, welches
den Hauszins trägt, billiger
Zins sammt schöner Wohnung,
ist um den Spottpreis von
150 Gulden
zu verkaufen durch
Freud Ignaz,
Elisabethring 7, Parterre 5.
65353

Gassenwohnung,
elegante, 3 Zimmer und
Nebenzimmer, 3. Stod,
ist sofort oder per August,
440 fl. Jahreszins, zu ver-
mieten. (In der Nähe der
Andráshofstraße). Adr. Exp.
65309

Milchhalle,
nachweisbar gutgehendes Ge-
schäft, welches
300 Liter Milch
à 12 fr.
täglich Konsum macht, beson-
ders geeignet für alleinsteh-
ende Dame und noch so
große Familie, ist wegen
eingetretener Krankheitsfälle
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen durch
Freud Ignaz,
Elisabethring 7, Parterre 5.
65351

Tischlerwerkstätte
wird gesucht, ebenerdig; zwei-
schöner Ferenczkörut und
Viola-uteza. Adr. in der
Exp. 65363

Prima Mauerziegel
von der Demolirung.
**VII., Vörösmarty-
uteza 14.** 65365

Hausfrier,
die mit wenig Geld großen
Verdienst erreichen wollen,
wenden sich an H. Müller,
V., Kálmán-uteza 19/a.
65370

Erntegründung.
In einem 5000 Einwohner
zählenden Marktort in
Pester Komitat, Bahnsation,
ist ein neues Haus, am
Dampflager gelegen, bestehend
aus 2 Geschäftelocalitäten,
2 Zimmern, Speis, Küche,
Keller, Eisgrube, Brunnen,
Stall, Kammer, Hof, um
2800 fl. zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 65369

Von einer
Gesellschafts-Firma in Győr
habe ich ein Engros-Nürn-
berger- u. Kurzwaaren-Geschäft,
welches vier Monate bestand,
daher um keinen Kreuzer
Verlust hat, durch zwischen den
Gesellschaftlern entstandene
Zwistigkeiten käuflich an mich
gebracht u. bin in der Lage,
das ganze Lager um einen
Spottpreis weiter zu geben,
bemerkend, daß nach Belieben
zu der Waare auch das Lokal
mit einem vierjährigen Kon-
trakt sammt Einrichtungen
zu haben ist. Ludwig Kolozsvári
in Moson. 20938

Hausrepräsentantin,
sehr thätig, sucht Stelle. An-
träge unter „R. D. 354“ an
die Exp. 65354

Gehaus
im Centrum des
Magnatenviertels,
Prima Bau, Dreifach, 12 Jahre
feuertest, auf reine 8% zu
verkaufen. Auskunft nur bei
rechten Repräsentanten bei E.
Zipper, von 8-10 Uhr Vor-
mittags im Café Schreiber,
Nagymező-uteza 2. 65384

Wohnung
sofort oder per 1. August zu
vermieten, Gede der Tabak- u.
Nabellagasse Nr. 2, 3 große
Zimmer, 5 Fenster, Vorzimmer,
Küche, Speis, Badezimmer,
Kloset. Eingang von der
Stiege. So auch ein großes
Alkovenzimmer. Näheres beim
Hausmeister. 65382

Inspektorstelle
für 3-4 große Häuser sucht
für Juni ein intelligenter
Machinist u. Elektriker. Adr.
in der Exp. 65374

Dineristen
mit schöner u. starker Hand-
schrift werden aufgenommen
bei Lukács Vilmos, V., Bab-
gasse Nr. 10. 20935

Suche Stelle
als Waagenführer, Waagenmeister,
Aufseher oder dergl. Spreche
ungarisch, deutsch u. slavisch,
bin auch im Schreibfache ver-
wendbar. Briefe erbeten unter
„Lolo oder Proving“ an die
Exp. 65391

Milchgeschäft,
verbunden mit Kaffee, im Cen-
trum der inneren Stadt,
täglich über 25 fl. Einnahme,
von feinstem Publikum besucht,
auch für alleinstehende Dame
vorzüglich geeignet, wird
frankheitshalber preiswür-
digst verkauft durch
Wellisch & Wierer,
Budapest,
Elisabethring 34. 65375

Bierapparat
mit zwei Pipen ist zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp. 65383

Eleganter
weißpänniger Wagen ist per
Monat, für ganzen oder hal-
ben Tag zu vermieten. Adr.
in der Exp. 65390

Französische
bonne supérieure.
Pariser Accent, tüchtig in
Maschin- u. Kleidernähen, wie
auch in allen Arten Handar-
beiten und sehr gewissenhafte
Näherslegerin, 240 Gulden
Jahresgehalt und Reisepenen-
sars von Frankreich, mit
2-jährigem Kontrakt, wünscht
Etelung durch die Agentur
Grétry Agoston, Budapest,
Elisabethring 21, 2. Stod.
65387

Ariadne!
Mein Abgott! Empfange
meinen innigsten Morgen-
gruß, aber auch meinen Dank
aus der Tiefe meiner Seele
und glaube mir, Du - mein
Engel - bist mir Alles.
Gott segne Dich! Sei glück-
lich auch für mich. 65393

Kompagnon
gesucht zu einem Agentur-
geschäft mit 1500 fl. Einlage,
die vollständig sichergestellt
werden; garantirtirer Nutzen
2000 fl. jährlich. Anträge
unter „Hoffnung 2000“ Haupt-
post restante, Budapest.
65385

Französische Bonne,
die über den Sommer mit
ins Grüne fährt, wird sofort
acceptirt. Adr. in der Exp.
65394

Kompagnon
mit 5000 fl. zu einem schon
bestehenden industriellen Un-
ternehmen gesucht. Offerte un-
ter „Reck 386“ an die Exp.
65386

Plagegeist.
Besser leben als schreiben ist
wohl wahr, aber viel besser
noch, wenn möglich zu spre-
chen, dies ist mein Wunsch
seit Jahren. Meine Liebe zu
Dir ist unverändert. Es
grüßt und küßt Dich Dein
Vabá. 65372

Laufbursche
wird sofort gegen Bezahlung
aufgenommen. Adr. in d. Exp.
65388

Eisbüsten,
Bierapparate, Weinpulten,
Gläserstellagen, Sparherbe,
Marmor, Holz, Billardische,
Lambrerie, Spiegel, Rassa,
allerlei China- u. Artikel
für Kaffee- und Gasthäuser,
sowie allerlei Geschäftseinrich-
tungen sind zu haben bei
Glück Márton,
Budapest, IX.,
Tüzoltó-uteza 79. 65377

Suche
Hausmeisterleute, wo die Frau
tüchtig bei der Wäsche ist.
Adr. in der Exp. 65362

Elegant im Centrum
der Stadt, ist für 2 Herren
bei einer feinen Familie
sammt Klavier und Bade-
benützung, auch gute Verpfle-
gung, zu möglichem Preis so-
fort zu haben. Adr. in der
Exp. 65366

In einem schön
möblirten Zimmer sind zwei
reine Betten für einen oder
zwei Herren sofort zu ver-
mieten. 8. Bez., Tömö-
uteza 5, 1. em., ajtó 22.
65357

Elegant ausgestat-
tete Gassenwohnung
bestehend aus 3 Zimmern mit
Alkov, 1 Hofzimmer, Balkon,
Badezimmer und sämmtlichen
Nebenzimmern: Gyár-uteza
10, 2. Stod 1, folglich oder
per August, eventuell per
1. November zu vermieten.
20959

Franlein,
welches deutsch und ungarisch
spricht, wünscht bei einem oder
zwei Herren als Wirtschaft-
terin unterzukommen. Adr.:
H. B., Karpfensteingasse 2/b,
Tür 5. 20957

Masseur,
geprüft, empfiehlt sich den
geehrten Herren Aerzten und
Gerrichtlichen. Komme auch ins
Haus. Adresse: IX., Fe-
renczkörut 35, 3. St. 20954

Gesucht wird
alleinstehendes Mädchen oder
Witwe, 30r., zur Stütze der
Hausfrau, die das Kochen
und Hauswesen versteht. Adr.
in der Exp. 20941

Aufruf.
Zu einem rentablen Ge-
schäfte suche einen Kompagnon
mit oder ohne persönliche
Mitwirkung mit 25 Mille.
Nur direkte Anfragen werden
berücksichtigt. Anträge unter
„R. B. 407“ an die Exp. 65407

Házasság.
Csinos külsejű, életvidám
fiatalember, fővárosi ke-
reskedő házasság céljá-
ból fiatal fess özvegy is-
moreségét keresi, ki
5-6000 ftt középpénzzel
rendelkezik. Csak arz-
képes levelekre válaszol
s azokat a legszigorubb
diszkreczió mellett vissza-
küldi. Levelek „Zeus 380“
alatt a kiadóba. 65380

Praktikanten
mit hübscher Handschrift zu
suchen. Hochfelder & Pallas,
VI., Teréz-körut 46, zu so-
fortigem Eintritte. 65367

Effigfabrikleiter,
der unter allen Umständen
12-13% Sydz. erzeugt,
tüchtiger Reisender und Buch-
halter, sucht seinen Posten zu
verändern. Gest. Anträge und
Gehaltsangabe unter „Tüch-
tiger Fachmann 950“ an die
Exp. 20950

Geld
auf Budapest Realitäten
ersten und zweiten Satz, auf
Güter ersten Satz beschaffen
in solidester Weise, parzellirte
Gründe Fehérvári-ut auf
Theilsahlungen, Durchgründe
Stefanstraße vis-à-vis dem
Parkklub zu fl. 45 per □
verkauft, außerdem werden
Budapester Realitäten,
Gründe, sowie Güter in Un-
garn in Kauf und Verkauf in
solidester Weise effectuirt
Kállay és Társa, bizo-
mányi és ügynökségi
iroda, Budapest, Erzsébet-
körut 15. 20953

Zuverlässiger
Buchhalter,
unverheiratet, der auch flotter
Korrespondent,
und der deutschen, ungar-
ischen und slovatischen Sprache
mächtig sein muß, wird per
1. Juli gesucht für eine
Fabrik auf dem Lande. Gest.
Offerte u. Ref. von Zeugnis-
abschreibern unter Chiffre „H.
St. 945“ an die Exp. erbeten.
20945

Tüchtiger Kommiss
der Eisenbranche, welcher der
kroatischen und deutschen
Sprache mächtig sein muß,
wird bei Ignaz Grosz & Sohn
in Birtovce zum Eintritte
per 15. Juni acceptirt. Dem
Offerte sind Zeugnisfopien
beizulegen. 20942

In dem Gemischt-
waarengeschäft des Alexander
Gisler, Nasice, Slavonien,
wird ein tüchtiger Kommiss,
der der deutschen, ungarischen
u. kroatischen Sprache fähig,
auch in Komptoirarbeiten
versiert ist, acceptirt. Reflek-
tanten wollen ihre Gehalts-
ansprüche angeben. 20944

Demolirung.
Der südliche Theil der Schlan-
gengasse wird stott demolirt.
Verkaufe
**5.000.000 Mauer-
ziegel, Dippelholz,
Mauersteine, Por-
talc, Pflasterziegel**
und andere Baumaterialien
zu den billigsten Preisen.
Näheres in der Demolirungs-
kanzlei Kigyó-uteza 1.

Suche deutsche
oder französische Bonne,
welche im Häuslichen mitbilft
und Handarbeiten versteht.
Adr. in der Exp. 65401

Idősebb nevelőnő,
ki a francia és német
nyelven járatos, keres-
tetik. Czím a kiadóban.
65412

Damen-Bicycle,
ganz neu, hochlegant und
sehr, wegen Abreise billigt
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
20956

Zuglgethen
2 szép butorozott lakás
(a szép Ilona és Szarvas
vendéglő közelében), villamos
megállóval, kiadó. Czím a
kiadóban. 20952

Möbel.
Geschmücktes Schlafzimmer,
Teppichboden, Koffhaarmat-
tracen, Tisch, Sessel, Uhr
billig zu verkaufen. Csányi-
gasse Nr. 3, 1. Stod 17.
65373

Bei der Firma
Marcus Bök & Söhne, Vágy-
Veese, ist der Posten eines
Defonomieangestellten mit 22.
Juni 1899 zu belegen. Ge-
halt nach Uebereinkunft.
20940

In ihren Studien
zurückgebliebenen
Schülern ertheilt
erfolgreichen Un-
terricht
in allen Gegenständen der
**Volks-, Bürger-
und**
Mittelschulen
eine an hauptstädtischen Schu-
len wirkende, als
tüchtig anerkannte
Lehrkraft.
Gest. Anfragen unter
„Erfolg garantiert“
an
Josef Schwarz,
Annoncen-Expeditoren, Buda-
pest, Marokkanergasse. 20958

Szent-Endre,
Gautzstraße, ist eine Sommer-
wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Vorzimmer, Küche,
Kammer, Keller, Stall, großer
Fliederbaum, großer Garten,
besetzt mit Gemüße, Brunnen
mitten im Garten, Bahn-
und Schiffverbindung, aus
freier Hand zu verkaufen od.
als Sommerwohnung zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
65389

Kindsfrau
aufzunehmen gesucht für be-
sereß israel. Haus. Erfor-
derlich Verständnis für häus-
liche Arbeiten, ungar. Sprache.
Adresse: Kendi A., IV.,
Károly-uteza 2. 20955

Wohnungen.
Schöne Garten- u. Hofwoh-
nungen sind per sofort oder
1. August zu vermieten.
6. Bez., Szegfu-uteza 5,
hinter dem Hause Andrássy-
ut 77 gelegen. In der Nähe
der Waarenhalle, Allee,
Stadtbahn. 65398

In Nag,
6 Minuten von der Station
Dunafeh, ist eine möblirte
Villa mit großem Garten
über den Sommer zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
65392

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Raffen,
auch Original Friedrich
Wiebe und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
officirte billige Wiener Raffen-
Fabrikniederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 64246

Zu verkaufen:
neue
20 HP
Lokomotive, neue 30 HP
Lokomotive, neue 35 HP
Compound-Lokomo-
bile mit
ausziehbarem
Rohrgefäß, neue
Dampfmaschinen,
8, 10, 12, 20 HP, neuer
Wasserrohrkessel, 40 m²
Heizfläche, neuer Fairbairn-
kessel 40 u. 65 m² Heizfläche,
gebrauchte Lokomo-
bile 8, 10, 12 HP, gebrauchte
Dampfmaschinen, 2, 4, 8, 10 HP
gebrauchte Dampf-
maschinen, 15, 20, 25 HP,
bei Albert Deutsch, Budapest,
Váci-körut 22. 20767

Ausgedienter
junger
Marine-Unteroffi-
zier, intelligent, littet um
Beschäftigung. Gültige Zu-
schriften unter „Seemann
226“ an die Exp. erbeten.
65226

Dame
in mittleren Jahren, im Be-
sitz eines sicheren, langjähri-
gen Unternehmens nebst klei-
nem Kapital, sucht einen pen-
sionirten Offizier oder Be-
amten (Christ), der ihr bei
der Erweiterung des Unter-
nehmens behilflich sein möchte.
Geh. selbstverständlich. Adr. in
der Exp. 65266

Decken
gegen Fäulnis durch
patentirtes
Verfahren imprägnirt,
garantirt wasserdicht.
Repsplachen,
Tuch- u. Mehl-
Säcke
zu billigen Fabrikpreisen bei
F. Fischer,
Decken u. Säckefabrik,
Budapest, Nagykorona-
uteza 18. Muster gratis und
franko! 20918

Um 6 fl.
werden 100 Meterzentner
ausgezeichnete prohofer
Dünner ab Franz Josephs-
Kasernen abgegeben. Die Ab-
fuhr von 150 Meterzentner
müßte täglich erfolgen. Nä-
heres bei Herrn Franz Heibl,
Kuhmann in Steinbruch,
Bemaygasse 16 oder brieflich
an Hungaria-telep in Nagy-
Káta. 65073

Fabrikgebäude
im 8. Bezirk, sehr gut ein-
gerichtet, zu verpachten oder
eventuell unter sehr guten
Zahlungsbedingungen zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
65032

Solide gute Möbel.
Schlaf- und Speise-
zimmer vom Tischler
eingelagert, zum Fa-
brikpreis erhältlich.
Váci-körut 16, im
Hoje. 65115

Gegen Einbruchs-
diebstahl!
Die General-Representanten der
Ersten Ungar. All-
gemeinen Affek-
tausz-Gesellschaft
V., Adamegassé Nr. 16,
verleihen Wohnungen, Ge-
schäfte etc. zu den coulan-
testen Bedingungen und billi-
gen Prämien. Telephon 494.
Agenten acceptirt.
20921

The Berlitz School
of Languages,
Erzsébet-körut 15, II. St.
rechts. Franz., Engl., Ung.,
Deutsch., Rumän., Böhm.,
Ital., Spanisch, Russisch, I.
Erwachsene u. Lehren d. betr.
Nationalität. Nach der Me-
thode Berlitz hört und spricht
der Schüler von der ersten
Sektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekt gratis. —
Mit irgend welchen Privat-
lehrern außer der Berlitz-
School stehen wir nicht in
Verbindung und können bei
solchen weder für die richtige
Anwendung noch den Erfolg
der Methode Berlitz einstehen.
65209

Via Boglár
Révfülp, 4mal täglich
Dampfschiffverkehr, ist eine
Villa von 4 Zimmern, Küche,
Veranda; eine mit 3 Zim-
mern, Veranda, vollkommen
möblirt, freies Bad, zu ver-
mieten, eventuell mit 1600
Quadratmeter Weingarten zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
65117

Partiwaaren,
auch ganze Geschäfte werden
in großen Quantitäten ge-
kauft. Agenten honorirt. Nä-
heres bei Schlesinger, Fe-
rencz József-rakpart 12.
65047

Jövedelmező
iparvállalat vidéken, élénk
forgalommal, kimutatható
35-40% tiszta jövedelem-
mel, 20 vármegyében ver-
sennyártás nélkül, a legjobb
renomméval, eladó teljes
felszereléssel együtt 4000
forintért, anyag és kész-
áru leltár külön. A vevőt
teljesen bevezetem az üz-
letbe. Komoly vevőknek
levélben bővebben. Czím
a kiadóban. 20924

Zwei Praktikanten
mit schöner Handschrift, die
der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig sind, wer-
den bei einer großen Aktien-
gesellschaft acceptirt. Schrift-
liche Offerte sind zu richten
unter „Kleis und Deue 142“
an die Exp. 65142

Butoreladás.
Hálószoba, kredencz, sző-
nyegdiván, asztal sürgő-
sen eladó. Klauzál-uteza 8,
ajtó 9. 20931

2 HP.
Gasmotor, Langen u. Wolf,
fast neu, ist billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
65248

Handmädchen
für Naturblumengeschäft wird
sofort aufgenommen. Adr. in
der Exp. 65145

Braunwein-geschäft
in der besten Gasse Buda-
pests, Matyengasse, vis-à-vis
3 Bauten, ist Abreise halber
um jeden Preis sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
65240

Pesthez
óránynya levő mezőgaz-
dasági szeszgyárba, ke-
restetik szeszgyár, ki a
finomításához is ért. Bőveb-
bet Barnuch Jeremias özég-
nél, Budapest, Dorottya-u.
11. sz. 65308

Szatósz-üzlet,
olcsó házbérel, forgalmas
térén, en bloc eladó. Czím
a kiadóban. 65300

Komplet
eingerichtete fl.
med. Maschinen-
werkstätte
mit Gasmotorenbetrieb preis-
würdig zu verkaufen oder zu
verpachten von Stefan Entz,
II., Nagyrókus-uteza 5,
nächst der neuen elektrischen
Fabrik von Ganz und Comp
64715

Hotel
in Ober-Ungarn, beste Mi-
nistrische Gegend, Mittelpunkt
sämmlicher Tatra-Bäder,
einer der größten Kolonien
für Stahl- und Eisenberg-
werke, wo ständig 5000 Ar-
beiter beschäftigt sind, ist
sammt fundus instructus
zu verkaufen. Das Hotel steht
ohne Konkurrenz u. in unmit-
telbarer Nähe der Bahnstation
und besteht aus 14 Passagier-
Zimmern, Kaffeehaus, Restau-
ration, großem Saal, Theater-
gebäude, Badehaus, großem
Saal mit gebauter Veranda,
so auch ein Wälderhaus, ist
für 70.000 fl. zu verkaufen.
Erforderliches Baarkapital
20.000 fl. Minimum zum An-
kauf. Näheres nachweisbar. Näheres
bei Julius Nemes, Geschäft-
kauf- u. Verkaufs-Agentur
in Budapest, Józsefstr. 22.
65107

Große
Partre-Edlokal-
tät VI. Dalszinház-
uteza 8, früher Post-
amt, für Geschäfte
oder Bureau ge-
eignet, ist per sofort
zu vermieten. Nä-
here Auskunft im
Hause, I. Stock,
rechts. 20771

Von Herrschaften
abgelehnte elegante
Frühjahrs-Anzüge,
Herberzicher, Franz- und Sa-
lonanzüge, ferner vielge-
brauchte in ungarischen, deut-
schen und französischen Vor-
zügen, Alles in bestem Zustande,
zu mäßigen Preisen zu haben
V. Weitz.
Elisabethplatz 12,
im Hofmanzin rechts.

Dieselbst werden sehr feine
Salon- und Frack-Anzüge in
Bälten und sonstigen Gelegen-
heiten ausgegeben. 20756

Billiges Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-
grundbesitzer, Beamte, Kauf-
leute, Industrielle, auf mo-
natliche oder vierteljährliche
Ratenzahlungen (eventuell
gegen Antubulationen 2. oder
3. Satz) durch die Bank
Fazlei S. G. Held, VII.,
Erzsébet-körut 15. Sprech-
stunden von 10-11 und
von 2-5 Uhr. Provision nach-
träglich. Diskretion verbürgt.
64638

Konkurs.
In der isr. Gemeinde in
Sajtény (Kom. Oszád) ist
die Stelle eines **בכור**
ובורק בעל תפילה
ובורק (כהן) ausgehoben
bis längstens 15. Juni I. N.
zu belegen. Gehalt 300 fl.
(dreihundert Gulden) pro Jahr,
freie Wohnung u. eventuelle
Nebenemolumente. Respektan-
ten mögen ihre **קבלות** von
3 anerkannten Rabbinen f.
den Alter u. Familienstand
begründenden Dokumenten bis
längstens 1. Juni an den
Vorstand einleiden. Zum
Probeportrag werden nur
Bewerber zugelassen und nur
dem Acceptirten zehn Gulden
an Reise u. Ueberreisungs-
kosten vergütet. Sajtény,
den 8. Mai 1899. Der Vor-
stand. 20902

Gelegenheitskauf.
Original Edison-Cinematog-
graph mit 58 Bildern und
vollständiger Ausrüstung, zu
sämmlichen Beleuchtungs-
effekte geeignet, billigst zu
verkaufen. Brillante Zukunft.
In kurzer Zeit Vermögen
erschaffend. Die Bilder sind
eventuell auch separat ver-
käuflich. Adr. in der Exp.
20933

Billiger Gold- und
Silberverkauf.
Gold-Herrenketten 85 kr. per
Gramm; Gold-Damenketten
16 fl.; Gold-Damenuhren
10 fl.; massive Goldringe
fl. 2.40; 12 St. Silber-Geh-
bestete fl. 6.50; für 12 Ver-
sionen Speise-Service 140 fl.;
Leuchter, Girandoles u. Tassen
6 kr. per Gramm. Kaufe Verlags-
zettel zu allerhöchsten Preisen.
Armin Bela
Grünberger's Erben
IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23,
Harisbazar.
Preisliste gratis u. franko.
Auch auf Raten.
65326

Der ung. Landes-
Stenographen-
Verein
eröffnet unter Leitung des
Prof. Báthory Dezső Ende
Mai neue ung. und deutsche
Stenographie-Kurse. Anmel-
dungen werden vorgemerkt bei
d. Post-Schreibmaschinen A. G.
Az orsz. magyar
gyorsírásati
egyesület május hó végén
Báthory Dezső középiskol-
ai tanár ur vezetés alatt
uj magyar és német nyelvü
gép- és gyorsírásati tan-
folyamot nyit. Jelenkezö-
ket felvez a Yost irógép
r. t. Erzsébet-körut 9-11.
New-York palota. 20725

Erzieherin,
die sowohl deutsch, als auch
ungarisch und im Klavier-
spiel unterrichten kann, wird
zu 2 Mädchen und 1 Knaben
per 1. August aufgenommen.
Gehalt 240 fl. per Jahr.
Gest. ausführliche Offerte er-
beten unter „C. S. 101“ an
die Exp. 20878

Elegante
Geschäftslokal-Einrichtung, in
jeder Branche zu gebrauchen,
billig zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 65102

Eladó villa.
Tátra-Barlangligeten (Sze-
pesmegyében) köteleletes
villa uriasan berendezve,
teljes felszereléssel
eladó,
esetleg az abban lévő
kényelmesen berendezett
nagyobb és kisebb lakások
bérbeadóik.
Czím a kiadóban. 64760

Im Eisenbade
Böding
bei Preßburg sind für Som-
merpartien sehr schöne
möblirte Zimmer zu ver-
mieten. Mai und Juni be-
deutend ermäßigt. 2 Restau-
rationen (davon eine rituell)
im Hause. Entfernung von
Budapest 4 Stunden, Bahn-
station. Wunderfähige Lage
im Walde. Auskunft bei Dr.
Néti, Wien, I. Bezirk, Ein-
gerstraße 1, oder Badever-
waltung Böding. 20877

Wegen schleimiger
Räumung des Zi-
virski'schen Ban-
grundes sind zu sehr
billigen Preisen ab-
zugeben: Thüren u.
Feuße in jeder
Größe und Form,
Mauersteine, Dach-
ziegel, Keramik- und
Cementplatten,
Marmorträger und
Platten, Ziegel u.
Mörtelanzüge,
Doppelbäume u.
Gerüstholz. Näheres
am Baumgrund VII.,
Bálint-uteza 15,
nächst der Stadt-
waldchen - Arena.
20874

Verlangen Sie
gratis und franko
illustrirten Preis-courant über
Sárfány's
überraschend großartige
Möbel-
und
Holzindustrie-Spe-
zialitäten,
wie verstellbare Patent-
Salontafeln-Betten,
Fauteuil-Betten,
Sopha-Betten,
Holz-Feldbetten,
ferner übermunderbare Patent-
Stehleitern
für Geschäftshäuser u. Haus-
haltungen etc. etc.
Sárfány és Társa,
Stadt-Muster-
Niederlage, Buda-
pest, VI., Wainner-
ring 7
(vis-à-vis der Marokkaner-
gasse). 20899

Komptoiristát,
megbízható és szorgalmas
munkást, szép irással s
áruüzleti praxissal keres
egy nagykereskedés. Czím
a kiadóban. 20926

Billige, sehr billige
Wohnungen.
Ich vermiete in meinem
neuerbauten 3 Stock hohen, ele-
gantem Hause, Ecke Madách-
und Magdolna-uteza 20,
etwa 50 Gassenwohnungen,
12 Hofwohnungen mit Bade-
zimmer, 20 Geschäftslokale,
2 große Kellerlokale (45 Mr.
lang, 5 1/2 Mr. breit) per 1.
August zu jedem annehmbaren
Preise, da ich keine Wohnun-
gen leer stehen lassen will, Ge-
schäftslokale sind event. sofort
zu beziehen. Näheres beim
Hausmeister oder beim Haus-
eigentümer David Aulár.
20861

Füszerezlet,
mely jó forgalommal bír,
más vállalat miatt eladó.
Czím a kiadóban. 65283

Gesucht
ein intelligenter Mann als
Eincaffierer,
um kleine Beträge von Pri-
vatleuten in Empfang zu
nehmen. Demselben wird
Gelegenheit gegeben, seine
Einnahme durch den Verkauf
eines mit großem Erfolge
eingeführten Bedarfsartikels
zu erhöhen und sich eine si-
chere Existenz zu gründen.
Gelegene Bewerber mit gu-
ten Empfehlungen belieben
ihre Adresse unter Angabe
ihrer bisherigen Stellung in
der Exped. unter „Eincaffie-
rer 279“ niederzulegen. 65279

Kommiss der Mode-
waaren- u. Damen-
konfektionsbranche,
der deutschen und
ungarischen Sprache
mächtig, gesucht. Of-
ferte mit genauer
Angabe der bisher-
igen Thätigkeit an J.
Tausky's Söhne,
Preßburg. 20929

Bürgerliches Gast-
haus Budapest,
mit Einrichtung, auf der be-
lebtesten Straße, ist wegen
anderer Unternehmung sofort
zu verkaufen. Adr. i. d. Exp.
65220

Amortisationsgeld
ohne Vorsetzen von 500 fl.
aufw. f. Haus- u. Gutbe-
sitzer, Fabrikanten, Offiziere,
Beamte, auf Pensionen, Frucht-
genüsse, Zinserrträge, auf
und für Vertragsstationen
vermittelt Militär-Agentur
„Finanzieller Herold“, Buda-
pest, V., Váci-körut 42.
20848

Geschultes
Drumeau mit Spiegel Ab-
reize halber billig zu ver-
kaufen. Nagyszombat-uteza 16,
3. St. 25. 65158

Miniszteri tiszt-
viselő,
ki 8 évig házközeli volt
s kitünően van miniszter-
hasonló állást önjajt. Czím
a kiadóban. 65288

Welches Wunder!
Im Januar d. J. besuchte ich
die Wabrjagerin Nagymező-
uteza 45. Sie sagte mir aus
den Karten die Zukunft voraus,
u. Alles ist bisher eingetroffen.
Ich kann es daher nicht unter-
lassen ihr meinen wärmsten
Dank auszusprechen. Souise
Schmidt. 65298

Butorok.
Faragott háló, ebédlá,
barokk, szalongarnitura,
varrógép, ingaóra, hinta-
szék minden elfogadható
árban eladhatk darabon-
ként is. Csengery-uteza
82. sz., II. em. 11. 65270

Sauptstadt,
Hauptposten, ein Geschäft in
drei Theilen, mit separatem
Eingang, Großbranntwein-
schank, Trafil, Creislerrei,
wegen anderer Unternehmung
zu verkaufen. Adr. i. d. Exp.
65138

Photographisches
Atelier auf lebhaftem Platze
Budapests wegen Todesfall
mit Inventar zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 20910

Fahrräder,
ganz neu, unter der Hand
sehr billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 65199

Ueber 100 Stück
Klaviere, Pianino und Har-
monium, sowohl neu als auch
wenig benützte solide Fabri-
kate gelangen in Eder's Kla-
vierfabrik, Wainnergasse 1
(Eckhaus) zu außerordentlich
billigen Preisen zum Ver-
kaufe, auch werden lange
Klaviere in Tausch genom-
men, und kann die Aus-
sahlung in Monatsraten erfolgen.
20913

Klavier,
eleganter neuer Wagon in
Mattenholz, freizügig,
vorzüglich gut von beliebigen
Meister, ist Ueberlieferung
halber sehr preiswürdig zu
verkaufen. 2. Bez., nächst der
Kettenbrücke Fö-uteza 6,
2. Stock 24. 20912

Egy ügyes
gépvarrózó féherneműhez
azonnal felvétetik s ál-
landó foglalkozásban ré-
szesül. Czím a kiadóban.
65232

Affozierung.
Bestehendem, nachweisbar gu-
tem Agenturgeschäfte der Eisen-
oder Kolonialbranche wünsch-
mit einigen tausend Gulden
beizutreten oder ein solches
zu übernehmen. Offerte unter
„Heell 292“ an die Exped.
65292

Fabrikgebäude
mit Hof, Licht und geräumig,
für jede Industrie passend,
6. Bez., Ringstraße u. West-
bahnhöhe, per November a.
c. (eventuell früher) auf läng-
ere Jahre gegen Vertrag in
Pacht zu geben. — Billige
Baugründe im 5., 6., 7. Bez.
zu verkaufen beim Bevoll-
mächtigten: Julius Silber-
mann, 6. Bez., Csengery-
gasse 62/B. 65246

Komptoirist,
absolvirter Handelschüler,
mit 4jährigem Zeugnis, der
deutschen und ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, sucht per sofort
Stellung. Gest. Anträge un-
ter „Becheiden 148“ an die
Exp. 65148

Nemzetközi

Acetylen Kiállítás Budapest,

Megnyitás május 13.

Vasutak, hajók, gyárak,

utcák és szalónok világítása.

Kocsi, bicikli és jelzőlámpák.

Motorok, kályhák, főzőkészülékek.

Városliget-Iparcsarnok.

Nyitva naponta d. u. 4-10-ig.

Házi ipari bazar az ország legérdekesebb háziipari specialitásaiából ugyanott május 13-16-ig.

Beléptidij 20 krajczár.

Ziehung schon 18. Mai.

Hauptgewinn im günstigsten Falle

Eine Million Kronen.

In untenstehender Hauptcollectur wurde in erster Lotterie die

Prämie von Kronen

600,000

gezogen und ausbezahlt.

Offerte zur Ziehung I. Klasse:

- Ein ganzes Original-Los --- Fl. 6.—
- Ein halbes Original-Los --- „ 3.—
- Ein viertel Original-Los --- „ 1.50
- Ein achteel Original-Los --- „ 75.—

Provinz-Aufträge wolle man nach dem Komptoir Granátos-utca 14. adressiren und versende ich Lose I. Klasse mit Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Jeder erhält den amtlichen Plan und nach jeder Ziehung die Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Lose können auch im Laden Karlsring 28. (Karlskaserna) abgeholt werden.

EDUARD BIHARI

Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassenlotterie

Granátos-Gasse 14. BUDAPEST Karlsring 28. (Karlskaserna).

Gegen Fettleibigkeit sind von anerkannt durchschlaenderen Vorzüglichkeit und sichere Wirkung zahlreiche Anerkennungs-schreiben bezeugen. Besonders Personen mit großem Bauch und stellenweiser Verfertigung des Körpers, sowie allgemeine Fettleibigkeit sind gründlich geheilt worden. Preis dieses ausgezeichneten Mittels: 1 Originalschachtel 1 fl. 50 kr. Bei Einbindung von 4 fl. 50 kr. 3 Schachteln franco. Mein echt zu haben durch die Stadtapotheke, Temesvár, innere Stadt, Szt.-György-tér 15. sz. 569

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzel entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit), Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Narkose). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzel aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Klassenlose?

zur Ziehung am 18. und 19. Mai bestellt man bei

WOHL, Hauptkollecteur

Budapest, Dianabad,

wo man prompt u. constantest bedient wird.

Preise der Lose:

1/2 fl. 6, 1/4 fl. 3, 1/8 fl. 1.50, 1/16 fl. 75 kr.

BAD BOROSZNO,

Zólyomer Komitat, Ungarn. Bahn-, Post- und Telegraphenstation. Fichtenwald. Mildes Klima. Glaubersalz-haltige Mineralwässer gleichwie in Franzensbad, gegen Magen-, Gedärme-, Leber- und Nierenkrankheiten. Warme Bäder.

Kneipp-Kur. Massage.

Regelmäßige Spaziergänge. Spielräume. Musik. 120 Wohnzimmer. Großer Komfort. Preise per Woche mit Bettzeug 4, 5, 6, 7 und 8 Gulden. Vor und nach der Saison 30% Nachlaß. Restauration in der Regie. Billige Speisefarte. Suppe 10 kr. Rindfleisch mit Sauce u. Garnitur, Gemüse mit Auflage, Wehlpeise à 25 kr. Braten zu 40-60 kr. Badearzt: Dr. Elemér Farkas, Budapest, an der Klinik des Prof. Retzi.

Badesaison: vom 15. Mai bis Ende September

Näheres beim Eigenthümer u. im Bäder-, Kurorte- und Reise-Central-Bureau: Budapest. Teréz-körut 10.

Ludwig Rosenauer, Eigenthümer.

Wasserheilanstalt Judendorf bei Graz.

Gänzlich renovirt. Herrliche Lage, Nadelwald. Sämmtliche hydropathische Prozeduren. Electr. Bäder. Massage. Mäßige Preise. Der Anstaltsarzt spricht ungarisch. Der neue Besitzer und ärztliche Leiter Dr. Lipka József.

Wichtig für Bruchleidende!



Das neueste verbesserte k. u. k. priv. privilegirte

Pollitzer'sche Gummibruchband

ist von den berühmtesten ärztlichen Kapazitäten als allerbestes der Festzeit anerkannt. — Es rückt nicht ab vom Körper, übt keinen unangenehmen Druck aus und ist bei Tag und Nacht tragbar. Die Velotten werden, nachdem der Leidenbe erit ärztlich untersucht wird, dem Bruche angemessen und mit Sicherheits-Gürtel versehen, die das Herabgleiten vom Körper verhindern. — Preis der einseitigen fl. 7 und 10, der zweifseitigen fl. 10 und 16. Für Kinder um die Hälfte billiger.

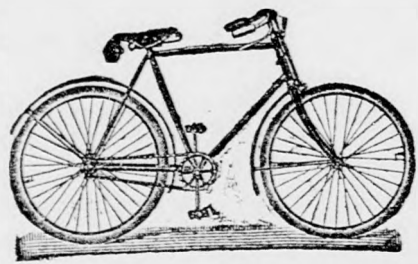
Bei Bruchband-Vestellung bitte ich die Körperweite anzugeben, ferner ob der Bruch rechts, links oder doppelseitig ist. Vestellungen effektlust bei strengster Diskretion rasch und pünktlich

Mor. Pollitzer & Sohn, k. u. k. priv. Bandagist, Budapest, V., Franz Deák-gasse 10.

NUR

anerkannt allerbeste Fabrikate der Welt von

Fahrrädern



sind ausschließlich wie bisher in größter Auswahl bei mir zu haben mit Garantie zu mäßigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

KARL HERBSTER, Budapest, Károly-körut 9.

Tattersall-Velodrom

größte gedeckte und freie Fahrradschule Budapests, 5000 q-Meter gross.

Für Radfahrer bequemster und angenehmster Rendezvousplatz.

EINE MILLION Kronen kann man gewinnen bei der Klassenlotterie.

B. Szabó & Co.

Hauptkollecteur Budapest, Filiale:

Egyetem-utca 11. Károly-körut 10.

Bestellungen auf: Ganze Lose à fl. 6. — Halbe Lose à fl. 3. — Viertel Lose à fl. 1.50 werden sofort nach Empfang ausgeführt.

18. u. 19. Mai a. G. Ziehung.

Allerlei.

(Der Tod des Prinzen Ludwig Löwentheil bei Manila.) Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus New York hat ein bekannter Einwohner von San Francisco, der Augenzeuge war, wie Prinz Ludwig Löwentheil getötet wurde, darüber folgendes mitgeteilt: Der Prinz sah am 28. März mit einer Anzahl Civilisten dem Trossen bei Calucan zu. Eine Ordonnausritt auf diese Zuschauer zu und jagte ihnen, sie sollten alle fortgehen. Der Prinz lächelte, verbeugte sich und ging. Bald darauf sah der Augenzeuge, als das Oregon-Regiment vorrückte, zwei bis drei Leute unter den Bäumen hin ausweichen, und dann in einigen Häusern Schutz suchen. Man konnte aber wegen der großen Entfernung nicht erkennen, wer die Leute waren. Der Kommandant des Oregon-Regiments befahl dann seinen Leuten, die Häuser mit Schüssen zu durchlöchern. In einem dieser Häuser befand sich der Prinz: er war durch den Leib geschossen und die Kugel war ihm in die rechte Seite gedrungen. Er war sofort gestorben. Man fand bei ihm eine billige Uhr, 25 Cents Silbergeld (?) und drei Visitenkarten mit dem vollen Titel des Prinzen, sowie einen von Aquinaldo unterzeichneten Paß, der allen Offizieren der Insurgenten anbefiehlt, den Prinzen überall passieren zu lassen, ihm Hilfe und jede Bequemlichkeit zu gewähren, da der Prinz der Sache der Insurgenten freundlich gesinnt sei. Der Paß war mit Blut getränkt. Die Deutschen glaubten, der Prinz habe den Tod gesucht, seit er in Manila ankam und daß er zuletzt auch dem Tode absichtlich entgegengegangen sei.

(Ein Rosengarten für Königin Elisabeth.)

Es ist jetzt ein Jahr her, seit Kaiserin Friedrich unserer Königin Elisabeth in Naheim, wo sie zur Kur weilte, besuchte. Bei dieser Gelegenheit wußte die Kaiserin-Witwe ein Gesprächsthema anzuschlagen, welches das Interesse unserer Königin im hohen Grade anregte und sie so fesselte, daß sie immer mehr hören wollte. Kaiserin Friedrich schilderte ihr den Rosengarten, welchen sie nach ihren eigenen, aus italienischen Werken der romantischen Zeit geschöpften Angaben bei Schloß Cronberg im Taunus vor kurzer Zeit hatte anlegen lassen, und der über ihre Erwartung schon gerathen war. Sie lud die Königin Elisabeth ein, bei ihrer Abreise von Naheim den Rosengarten, der dann in voller Blüthe stehen würde, zu besuchen, und die Königin sagte sofort zu. Sie blieb einen Nachmittag in Cronberg und schrieb dann gleich an Kaiser-König Franz Joseph einen enthusiastischen Brief, in welchem sie erklärte, auch auf ihren weiten Reisen nichts Schöneres gesehen zu haben, als den Rosengarten der Kaiserin Friedrich. Der Kaiser-König möge ihr die Bitte erfüllen und eine Anzahl des Längeren Schlossparks zu einer ähnlichen Anlage umwandeln lassen. Der Kaiser-König erwiderte, daß er es sehr gerne sehe, wenn die Königin so viel jugendlichen Enthusiasmus und so viel Temperament in eine Sache lege — sie könne sich darauf verlassen, daß er ihren Wunsch nach besten Kräften erfüllen werde. Es wurden sofort Hofgärtner von Wien nach Cronberg beordert, welche Meßinstrumente und photographische Apparate mitnahmen und unter den Augen der Kaiserin Friedrich alles Material sammelten, um in Lains eine dem Garten im Taunus ähnliche Anlage ausführen zu können. Der Rosengarten in Cronberg ist nicht sehr groß, er breitet sich vor der Rückseite des in altenglischem Stil erbauten Schlosses aus, ist etwas breiter als tief und steigt terrassenförmig

bis zu einer Mauer empor, die seinen Abschluß bildet. Inmitten der Mauer ist ein italienisches Portal mit Valustradenkrönung und einer leichten Nische, in der eine antike Statue steht. Die Perspektive des Gartens ist derart, daß der Ausblick auf die Mauer, welche ganz unter einem Gewir von Rosen verflochten, frei bleibt, während sich rechts und links die Terrassen ausbreiten, welche im kurzen Sammtgrün seinerne Böden aus Bildhauerarbeit, Blumenparterres und Koniferen beherbergen, bis sie sich ganz in vielfach hintereinandergehobene Rosenmauern verwandeln. Beide Seiten des Gartens und die Breite im unteren Theil nehmen überaus hohe Laubgänge ein, deren Gerippe aus dünnem Eisen hergestellt ist, die aber in ihrer ganzen Höhe üppig von Rosen überwuchert werden. In Cronberg bildet die Mauer die Grenze des Besitzthums. In Lains sollte an Stelle der Nische mit der antiken Statue ein von der Königin aus Korfu mitgebrachtes schön gearbeitetes Schmiedeeisernes Thor angebracht werden, durch das der Ausblick in den Wildpark ermöglicht würde. Wer im Rosengarten der Kaiserin Friedrich wandelt, fühlt sich von einem Märchen umfungen. Die zu den Terrassen emporführenden Stufen aus unbehauenen Stein, die italienischen Marmorbänke, der ausgetrocknete, wild umwucherte Springbrunnen, die tiefen Farbenhänge der schwarz-grünen Koniferen und die vielen Tausende von hochstämmigen Rosen schmücken zusammen ein Nischen der Erde, das sich aus alter Zeit zu uns in unveränderter Schönheit herübergerettet zu haben scheint, und das für die Stunden, wo wir dort verweilen, seine modernen Gedanken aufkommen läßt. Nun aber erst die Laubgänge, auf deren feinem Sandboden die Sonne das elegante stierliche Laub der Ranken zeichnet, die fünf drei Meter hoch emporstehen; diese sind über und über behangen mit vollen und halberblühten, übermäßig duftenden Rosen, um in zarte Spitzen anzulaufen, an denen verschlossene Knospen mit ihrem kleinen Strauß von Blättchen der Sonne entgegenstreben. Seit dem Tode der Königin Elisabeth hat König Franz Joseph wiederholt den Wunsch ausgesprochen, es möge der Rosengarten in Lains baldigst angelegt werden, denn er betrachte es als eine Pflicht der Pietät, den Wunsch der hohen Verbliebenen so auszuführen, als könne er ihr eine Freude damit bereiten. Da aber nach dem erschütternden Ereignisse des Herbstes nicht sofort ans Werk geschritten wurde, ist der Rosengarten bis heute noch nicht weit gediehen. Jetzt berührt es wehmüthig, daran zu denken, daß Königin Elisabeth sich seinerzeit äußerte, es sei ihr Liebhabenswunsch, schon im Sommer dieses Jahres in Lains unter Rosen zu lustwandeln...

(Die Telegraphie ohne Draht.)

Man berichtet aus London vom 4. d.: Der erste Elektriker der englischen Postverwaltung, Herr W. H. Preece, hielt gestern einen Vortrag über Telegraphie ohne Draht, für die er die Bezeichnung „ätherische Telegraphie“ wählte, weil der Aether dabei das Medium bilde. Er erinnerte daran, daß bereits im März 1895 der erste praktische Versuch mit der drahtlosen Telegraphie gemacht sei. Damals sei das Kabel, das die Insel Mull mit dem schottischen Festland verbindet, zerissen, und da es einige Zeit gedauert hätte, bis es möglich gewesen wäre, das Kabelschiff dorthin zu bringen, habe man für die drei englische Meilen lange Strecke zwischen den beiden Meeresküsten durch „ätherische Telegraphie“ eine Verbindung geschaffen, und Telegramme aller Art, auch Zeitungstelegramme, seien auf diese Weise befördert worden, bis das Kabel reparirt war. Im Jahre 1896 sei das Fort auf der Insel Flatholm im Kanal von

Bristol im Auftrage des Kriegsministeriums mit Lave noch bei Cardiff durch ein Kabel verbunden worden. Die häufig dort vorüberfahrenden und ankernenden Schiffe hätten aber das Kabel bald zerissen, und darum habe man 1898 dieses Kabel durch ätherische Telegraphie ersetzt. Diese sei seitdem ununterbrochen im Betrieb und habe immer tadellos funktioniert. Inzwischen habe Marconi seine bekannten Versuche gemacht, und er (Preece) selbst habe diese geprüft und auf Grund dieser Prüfung habe er der englischen Postverwaltung günstig darüber berichtet. Nun habe eine „Wireless Telegraph Company“ sich die Dienste Marconi's und seine Erfindungen gesichert und zunächst die Erlaubniß bekommen, die Insel Saet mit Guernsey zu verbinden, die englische Postverwaltung wolle dann auf Saet ein Telegraphenamt eröffnen. Zugleich wurde dieser Gesellschaft von den englischen Behörden vorgeschlagen, das South Sand Head-Leuchtschiff mit Dover zu verbinden. Keine dieser gewünschten Verbindungen sei aber hergestellt worden. Statt dessen experimentire die „Wireless Telegraph Company“ anderswo, um, was schon bewiesen sei, die Möglichkeit des Telegraphirens über den Kanal weg und auf größere Entfernungen hin zu beweisen. Die Thätigkeit der Gesellschaft sei mysteriös und unergründlich, offenbar wolle sie lieber auf die Vorse wirken, als nützliche telegraphische Verbindungen herstellen. Die drahtlose Telegraphie habe ihren bedeutenden Werth für die Verbindung mit Leuchtschiffen, Leuchttürmen und für die Schifffahrt überhaupt und im Besonderen für die Zwecke der Marine und des Militärs. Aber für weitere Entfernungen habe sie noch keinen praktischen Werth. Ein einziges Kabel zwischen England und Frankreich könne ohne Schwierigkeit 2500 Worte in der Minute befördern, die Marconi'sche Telegraphie dagegen nur 20 Worte in der Minute. Man habe geglaubt, daß in Folge der Marconi'schen Erfindung bald die Telegraphenstangen und die Drähte verschwinden würden, die unsere Städte verzunieren, gegenwärtig sei jedoch noch nicht daran zu denken, daß auch nur ein Draht verschwinden würde. Die drahtlose Telegraphie könne unter gegenwärtiges System ergänzen, aber es noch nicht ersetzen.

(Die Zukunft Amerikas.)

Mlle. Conesdon, die bekannte Prophetin der Rue de Paradis in Paris, hat dem Korrespondenten des „Newport Journal“ die Zukunft der Vereinigten Staaten geweissagt. Sie behauptet, das Mundstück des Erzengels Gabriel zu sein. Als ich Fräulein Conesdon besuchte (schreibt der Journalist) fand ich sie in einer hoch „inspirirten“ und „prophetischen“ Stimmung. Ich fragte sie, was sie von der Zukunft der Vereinigten Staaten voraussah. Nach einiger Zeit schloß sie die Augen und jagte in kurzen Sätzen folgendes: Es wird nicht leicht; Krieg wird kommen; abermals wird er kommen; es wird nicht leicht sein; ich sehe einen großen Tag kommen — einen großen Tag für Amerika: Ganz Amerika, Norden und Süden, wird unter einer einzigen Regierung geeinigt sein; die große amerikanische Republik wird sich von Pol zu Pol erstrecken; große Staatsmänner werden sich bestreben, den ganzen Kontinent unter die amerikanische Flagge zu bringen; Krieg wird nicht geführt werden, um dies zu verwirklichen; Merito wird nach dem Tode des Präsidenten Diaz um Zulassung zu den Vereinigten Staaten bitten, und das Gesuch wird gewährt werden; die südamerikanischen Länder werden die Wohlthat und Glückseligkeit Meritos unter amerikanischer Flagge sehen; dann werden sie ebenfalls eruchen, zugelassen zu werden, und ihr Wunsch wird gewährt

10.]

Gattenehre.

Roman von Pierre Salés. — Autorisirte Uebersetzung.

— Entweder Lucigny ist in die Lage versetzt, ihr Alles zurückzugeben oder seine Angelegenheiten lassen sich nicht mehr ordnen, und ich trete dann insofern für ihn ein, als ich ihr die dreitausend Francs zurückgewinnen will um jeden Preis, selbst um denjenigen, eine fixe Stellung anzunehmen.

Eine fixe Stellung, gebunden sein — das hatte ihm allerdings momentan die Laune verdorben, aber schließlich sagte er sich, daß er auch das noch thun werde, wenn ihm nichts Anderes erübrige. Er hatte seinerzeit ganz tüchtig gelernt und hätte sich eine hochangesehene Existenz gründen können, anstatt dessen hatte er sein Hab und Gut verschwendet und nach allen Seiten hin die Hilfe seiner Freunde und seiner Familie in Anspruch genommen. Auch Herr von Lucigny war stark in Mitleidenschaft gezogen gewesen. So vergingen die Jahre, und endlich erwartete er vom Schicksal im Grunde genommen nichts mehr als höchstens die Realisirung des einen oder des anderen Projektes, das ihm goldene Berge eintragen sollte.

Während Michael Cantelon in Gedanken versunken auf den Vogesenplatz einbog, hob er den Blick zu zwei kleinen Fenstern des vierten Stockwerkes empor, hinter welchen seine treue Fifine müthig und heiter unermüdet arbeitete, für ihn und den kleinen Pierre, welcher stets der Erste in der Schule war.

— Leicht wird es freilich nicht werden, ihr ihren Schatz zu entreißen, flüsterte Michael Cantelon, indem er sich die Frage stellte, wie es ihm wohl gelingen werde, Delphine Bizzard, welche schlechtweg Fifine genannt wurde, zu bestimmen, ihm das Geld einzuhändigen, welches er Herrn von Lucigny versprochen. Geben mußte sie es, das stand fest, und

von dem Entschlusse, sie dazu zu bestimmen, getragenen, eilte er raschen Schrittes dem Hause zu.

Delphine war aber heute weder müthig noch heiter bei der Arbeit, wie er sie sich vorgestellt hatte. Es geschah auch nicht zum ersten Mal in ihrer Einsamkeit, daß sie die Arme schlaff herabsinken ließ und in tiefe Gedanken versunken visionäre Bilder verfolgte.

Sobald sie den lärmenden Schritt ihres Michael oder das kindliche Getrippel des kleinen Pierre draußen auf dem Korridor vernahm, trachtete sie zu weichen, sich aufzuraffen, und die bange Frage, was denn in der Zukunft aus ihr werden solle, von sich zu schieben. Oftmals tröstete sie auch der Gedanke, daß jener Gott, welcher keinen Sperrling verläßt, auch sie nicht im Stich lassen werde.

— Pah, es wird sich Alles finden, er wird schließlich sich auch an die Arbeit machen, wie andere Leute es thun, und dann geht ja Alles, sagte sie sich seufzend.

Heute Morgens aber war sie ruhelofer denn sonst, erstens weil Michael in aller Gottes Früh einen Brief erhalten und dann, ohne ihr weitere Erklärungen abzugeben, davongeeilt war, ihr nur zurufen:

— Es ist bei den Lucignys.

Da er den Brief mitgenommen, mußte sie nicht, um was es sich handle, mußte sie in Gott ergebenheit und Sanftmuth warten, um zu erfahren, was sich bei den Lucignys zugetragen, die eine so große Stelle in seinem Herzen einnahmen. Sie liebte jene Leute und liebte sie auch nicht, obzwar sie nie mit ihnen zusammengekommen war. Sie liebte vor Allem Solange, weil Pierre ihr zwei oder dreimal begegnet, während er mit seinem Vater spazieren gegangen und Herr von Lucigny erlaubt hatte, daß die Kinder zusammen spielen. Pierre war von dem kleinen Mädchen sofort begeistert gewesen und hatte der Mutter ihr Loblied gesungen.

— Sie ist reizend, Mama, Du kannst Dir gar nicht vorstellen wie sehr, veriderte er ein- und das anderemal. Delphine war überdies auch von Herrn von Lucigny selbst eingenommen, denn wenn sie ihm zufällig bei einem gelegentlichen Spaziergange mit Michael begegnete, hatte er sie immer artig behandelt, wenn auch der Priester ihren Mund noch nicht gesegnet hatte. Die schöne Paula freilich war der armen Delphine nichts weniger als sympathisch, denn aus gelegentlich hingeworfenen Bemerkungen Michael's errieth sie, daß die stolze Frau ihren Mann durchaus nicht so glücklich mache, wie dieser es verdiene. Auch gegen Herrn Chatelain war sie dank der Voreingenommenheit Michael's ungünstig gesinnt, und es verdross sie, daß sie durch einen Zufall in Erfahrung gebracht, die Damen Armande und Elise von Lucigny seien tugendhaft darüber entsetzt, daß man mit einer Frau leben könne, ohne diese gesetzlich und rechtmäßig zu seinem Weibe zu machen.

Zu seinem Weibe — ach, wenn sie gewußt hätten, aus welcher arten Rücksicht sie sich weigerte, Michael's Namen zu tragen. Unzählige Male hat er ihr angetragen, sie zu heirathen, und sie, die arme kleine Arbeiterin, hatte immer sanft und würdevoll erwidert:

— Nein, nein, nicht, so lange Deine Familie dagegen ist. Du darfst dieselbe nicht vor den Kopf stoßen wegen unseres Pierre. Und dann, was thut es auch, nachdem Du ihm Deinen Namen gegeben?

Mit einem Blick unbegrenzter Bescheidenheit that sie dar, wie vollständig sie sich in den Hintergrund stellte. Sie wollte keine Ansprüche erheben, sie wollte nichts sein, als die treue, sanfte, sparsame Haushälterin und Pflegerin, die nichts kostete, da sie ihr und ihres Sohnes Lebensunterhalt vollständig bestritt. Hatte sie überdies nicht ihren Antheil an dem Glücke schon gehabt? War sie nicht geliebt worden? Vielleicht nicht so, wie andere Frauen es anstreben, aber jedenfalls so, wie es ihr recht war.

werde
bleibe
haben
mit
Frank
das
gehat
führt
wird
wobei
dann
Welt
nicht
wird
reichen
Staat

Eine
übt
ander
James
selbst
einer
mit
Hotel
jeuert
bald
händi
mach
die
Milli
ein
Engla
für
Bank
des
naunt
den
Blum
Verna
Dr. M
in
gann
Geld
Ferner
Plum
zu
Glück
in
heirath
Nach

Fran
c
a
ma
Nécan
die
Salon
ehren
der
einer
Der
unjere
um
damal
karri
Herr
fogar
malen

der
Mutter
meint
einem
lassen
sie
al
sich
Sonn
mand
hätte
theilm
empfi
gelieb
zu
lie

Derje
solte
Die
der
mehr
liche
der
Zeit
Famil
bot
lich
milie
etwas
wer
cher
zeich
lieber
tung.
seiner
einem
jeine
und
Fami
die

werden; Kanada wird am längsten außerhalb der Union bleiben. Amerika wird einen anderen großen Krieg haben; es wird ein weit größerer Krieg sein, als der mit Spanien; er wird weder mit Deutschland noch mit Frankreich geführt werden; vielmehr mit einem Lande, das jetzt laut Freundschaft für Amerika befreundet; die Deutschen in Amerika werden ihrem Vaterlande niemals gestatten, Krieg gegen die Vereinigten Staaten zu führen; die Engländer haben keine solche Macht; es wird der schrecklichste Krieg sein, der jemals geführt worden; aber Amerika wird schließlich triumphieren; dann wird die amerikanische Marine die größte in der Welt sein; die englische Sprache wird von Amerika und nicht von England beherrscht werden; ein Amerikaner wird den Nordpol und ein anderer den Südpol erreichen; dann wird die Herrschaft der Vereinigten Staaten von Pol zu Pol reichen u. s. w.

(Ein Millionär als Mörder eines Millionärs.) Eine Aufsehen erregende Mordthat ist in Newyork verübt worden. Das Opfer war der 72 Jahre alte Dr. Alexander Masterton und der Mörder der 65jährige James Neal Plumb. Der Mord war, wie der Mörder selbst zugibt, wohl überlegt und bildete den Abschluß einer Fehde, die vierzig Jahre dauerte. Plumb hatte mit Masterton eine Zusammenkunft in einem vornehmen Hotel verabredet und nach einem kurzen Wortwechsel feuerte er fünf Schüsse auf ihn ab. Masterton starb bald nachher. Auf seinem Wege zu dem Revolverhändler handigte Plumb einem Polizisten eine mit der Schreibmaschine geschriebene Darstellung seiner Beschwerden ein, die die Aufschrift trug: „Warum James Neal Plumb den Dr. Masterton erschoss.“ Beide Männer waren Millionäre und Mitglieder vieler Klubs. Plumb war ein „Antimus“ des verstorbenen Präsidenten Arthur und verbrachte einen großen Theil seiner Zeit in England. Er soll jährlich mehr als 40,000 Dollars für sich allein verbraucht haben. Masterton war Bankier. Im Jahre 1861 heirathete Plumb eine Tochter des Präsidenten der „Manufacturers and Merchants“ Bank, M. Joes. Als Joes im Jahre 1870 starb, ernannte er Masterton zum Kurator seiner sehr bedeutenden Hinterlassenschaft. Im Jahre 1877 starb Frau Plumb geb. Joes und hinterließ ihren Kindern ein Vermögen von 600,000 Dollars. Auch sie hatte den Dr. Masterton zum Testamentsvollstrecker ernannt, und in Folge seiner Verwaltung des großen Vermögens begann die Fehde. Plumb klagte, daß Masterton das Geld verschleuderte, und es kam zu endlosen Prozessen. Ferner warf Plumb dem Kurator vor, daß er seinen (Plumb's) Sohn verleitet habe, eine leichtsinnige Frau zu heirathen und seiner Tochter Marie einen englischen Glücksjäger als Mann geführt habe, mit welchem sie in höchst unglücklicher Ehe in der Nähe von London lebe. Der Mann habe sie nur wegen ihres Geldes geheirathet, das er jetzt in lustiger Gesellschaft verprasst. Nach dem Morde stellte sich Plumb freiwillig der Polizei.

(Der 50jährige Todestag einer der schönsten Frauen) ist der 11. Mai. Die entzückende Julie Recamier (sie war am 4. Dezember 1777 als Julie Bernard geboren und vermählte sich mit dem Bankier Recamier) war ihrer Schönheit und ihres Geistes wegen die gefeiertste Frau des ersten Kaiserreichs, und ihr Salon war in Paris das Ziel aller Wünsche. Von Verehrern — unter denen Prinz August von Preußen einer der schwärmereifsten war — umringt, blieb sie doch in einer leichtblütigen Zeit eine Frau ohne sittlichen Tadel. Der einzige Vorwurf, der sie nach dem Empfinden unruherer Zeit trifft, ist, daß sie zu viel Eitelkeit besaß, um der leichtfertigen Mode sich zu widersetzen, welche damals herrschte. Sie trug die halbnaekte Tracht des farrirten Neugriechenthums, die von den Damen der Revolutionszeit angenommen worden war, und ließ sich sogar in einem Badestümm für den Prinzen August malen. Auch liebte sie es, Schaustellungen ihres schönen

Körpers zu veranstalten, namentlich gegen Zeitgenossen, daß sie mit Leidenschaft sich im Schawltanz produzierte. Sie mußte allerdings rührenden Beifall damit ernten; denn sie war eine herrliche Erscheinung, wenn sie mit einem himmelblauen feinen Wollstoff, der in weichen Falten über ihr durchsichtiges Kleid von indischem Muslin fiel, die herrlichen Glieder in alle möglichen malerischen Stellungen brachte. Dieser Schawltanz wurde von vielen schönen Frauen nachgeahmt; Frau v. Kribener, Lady Hamilton und später die Dendel-Schütz leisteten darin Ausgezeichnetes. Julie Recamier hatte jedoch den Takt, beim herannahenden Alter ihren Anzug demselben anzupassen und nicht wie so viele berühmte Schönheiten, sich mit jugendlichem Puz lächerlich zu machen, wenn sie alt werden. Ihr Matronen-antlitz, von einem Schleier eingerahmt, soll noch den Zauber der Jugend bebesen haben.

(Ein Vetter von Brillantringen als Vetter.) Aus Dedenburg schreibt man von geteilt: „Die Polizei nahm heute einen 23jährigen jungen Mann in Haft, der angibt, Ernst H o c h e n d o r f zu heißen und aus Jablatow in Galizien gebürtig zu sein. Hochendorf erschien heute im Bureau des Vizebürgermeisters Dr. Brink und bat um eine Unterzusage, da er sich auf der Durchreise befinde und aller Geldmittel entblößt sei. Es wurden dem jungen Manne aus der städtischen Kammerkasse 3 fl. angewiesen. Hochendorf erregte jedoch Verdacht und bei einer bei ihm vorgenommenen Leibbesichtigung stellte sich heraus, daß er im Besitze von drei schönen Brillantringen im Werthe von mehreren hundert Gulden, einer Hundert-Gulden-Goldrente, einer Baarhaft von 70 fl. und einer größeren Anzahl von Pfandscheinen war, deren Provenienz er nicht nachzuweisen vermag. Auf eine telegraphische Anfrage gelangte von der Bezirkshauptmannschaft in Svatin die Antwort hierher, daß Hochendorf ein Stellungsflüchtling ist, der zwangsweise vorzuführen sei. Hochendorf, der gegenwärtig beschäftigungslos ist, wurde wegen Betrugs zu acht Tagen Arrest verurtheilt. Man glaubt, daß Hochendorf auf unredelmäßige Weise in den Besitz obiger Werthgegenstände gelangt sei und Mitglied einer internationalen Einbrecherbande sein dürfte.“

(Ein gemüthliches Inchtthaus.) Man schreibt aus der Schweiz: Ein höchst merkwürdiger Vorfall trug sich in Kaltbach im Kanton Schwyz zu. Der „Vote der Urtschweiz“ berichtet darüber: „Was das ein Stundal, als eines schönen Abends alle Häuser von Nied, Haggan, Engiberg, Bug, Kaltbach und Seewen von den Inchtthäusern offiziell abgebrannt wurden, um den durchgebrannten Frauenmörder Mächler einzufangen! Gegen 6 Uhr Abends rief Landjäger Reichlin: „Alles ist, der Mächler ist fort!“ Die Inchtthäuser des Inchtthaus mit und ohne Kette gaben sich Mühe, den Kollegen zu entdecken. Die überaussten Bürger halfen getreulich mit und verabschiedeten nachher die gestreiften Jaden mit einem Gläschen. Gegen Morgen fehlte nur Einer, der vermalte Mächler; außer ihm waren Alle betrunken.“

(Eine Hochzeitssahrt in Motorwagen.) In Paris sah man vor einigen Tagen zum ersten Male eine Hochzeitssahrt in Motorwagen. Es war dies vor der Kirche Saint-Augustin, wo die Tochter eines Generals mit einem Ingenieur getraut worden war. Nach der feierlichen Feier fuhr ein elegantes blaues Coupé vor, reich mit Blumen geschmückt, dem ein Raschmitt mit einem Orangenblüthenkranze im Knopfloch als Kutscher diente. Für die Familie standen drei andere elektrische Motorwagen bereit, über welche die Schaar der Neugierigen große Freude besaß.

(Die Dame ohne Bilet.) Man berichtet aus London: Eine elegant gekleidete Dame im mittleren Lebensalter wurde dieser Tage in Peterborough zu einem Monat Gefängnis verurtheilt, weil sie ohne Bilet auf der London- und Nord-Western-Eisenbahn von North-

ampton nach Peterborough gefahren ist. Es wurde festgestellt, daß diese Dame bereits sechzig- bis siebzigmal wegen desselben Vergehens bestraft ist. Es ist ihre Gewohnheit, ohne Bilet in den Zug zu steigen und sich unter den Sigen verborgen zu halten. Am demselben Vormittag, an welchem sie ihre letzte gesetzwidrige Reise unternahm, war sie gerade aus einer Gefängnisfahrt, die sie für das gleiche Vergehen in Northampton abgebußt hatte, entlassen worden.

(Auf der Kunst- und Gewerbeausstellung) der skandinavischen Königreiche zu Stockholm im Jahre 1897 bildete einen der interessantesten Anziehungspunkte ein Leuchter mit einer Kerze, die wohl beide die größten ihrer Art gewesen sein dürften. Der erste, der in der Form eines alten schwedischen Leuchters hergestellt war, in Wirklichkeit ein aus feinem Mauerwerk aufgeführtes Gebäude, in dem eine vollständige Kerzenfabrik untergebracht war; in dieser wurde täglich sechs Stunden vor den Augen der Besucher gearbeitet. Aus diesem Kolossalleuchter, der 47 Fuß hoch war, ragte eine Niesentertze von 8 1/2 Fuß Dicke und 80 Fuß Höhe hervor. Sie war vollständig aus reinem Stearin hergestellt; an ihrer Spitze war ein elektrischer Scheinwerfer von 2000 Kerzen Lichtstärke angebracht.

(Die schönsten Hände) sollen, wie in einem englischen Blatte behauptet wird, die Frauen des grünen Irlands haben. Von seinen eigenen Landsmännern sagt der betreffende Engländer, daß sie zu große Hände hätten; die der Amerikanerinnen seien zu schmal und im Verhältniß dabei zu lang, während die der deutschen Frauen zu breit und zu fett seien. Die häßlichsten und am meisten der Grazie entbehrenden Hände aber sollen die sonst so schönen Spanierinnen haben.

(Das Testament des Kubaners.) Die amerikanische Sängerin Sybil S a n d e r s o n (nicht zu verwechseln mit der deutschen Konzertsängerin Sanderson), welche vor einem Jahre einen reichen französischen Kubaner Antonio L e r y heirathete, ist seit zwei Monaten Witwe. Bei der Liquidation des Vermögens ergab es sich, daß dieses nahezu 100 Millionen erreichte. Davon soll der größte Theil auf die Kinder erster Ehe des Verstorbenen entfallen. Die zweite Frau erhält 10 Millionen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie des Erbes verlustig würde, wenn sie sich wieder vermählte.

(Vom Münchener Hofbräu.) In seinem „Waterland“ schreibt Sigal: „Vor der Statistik ist nichts sicher. Sogar in die geheiligten Hallen des Münchener Hofbräu drängt sie sich ein und hat hier ausgerechnet, daß jetzt — zur Wochstauion — täglich circa 10,000 Liter Waß, 12,000 Bodwürste und 10,000 Brode den Weg alles Trint- und Eßbaren gehen. 10,000 bis 12,000 Mark bleiben täglich von den Wochgästen in der Hofbrauhäuser-Kasse sitzen. In der Küche hantiren 40 weibliche Wesen; außerdem sind zu verzeichnen 50 rührige Heben; 20 Brauburschen verzapsen den köstlichen Stoff, und 15 Messerburschen arbeiten an den rundlichen Würsten. Man versteht es eben auch in München, im Zeichen des Verkehrs“ zu leben.“

(Die Zeitungen der ganzen Welt) erscheinen in einem Jahre insgesammt in etwa 12 Milliarden Exemplaren. Das Papier, das zur Herstellung all dieses Lesematerials verwendet wurde, würde über 2000 Quadratmeilen bedecken; es wiegt 781,250 Tonnen und würde, aufeinander geschichtet, eine Säule ergeben, die an Höhe alle Berge der Erde übertrüge; denn rechnet man nur, daß im Durchschnitt jedes Zeitungsexemplar einen Millimeter dick ist, so würde das für 12 Milliarden zusammen 12,000 Kilometer ergeben. Nimmt man an, daß auf jede Zeitung fünf Minuten für die Lektüre verwandt werden, und daß ist wohl nicht zu hoch gegriffen, so würde das zusammen über 100,000 Jahre ergeben. Die Menschheit verliert also jährlich eine ganz beträchtliche Menge Zeit durch das Zeitunglesen.

Mit achtzehn Jahren stand sie ganz allein auf der Welt; sie hatte den Vater sehr zeitlich, die Mutter um einige Jahre später verloren. Die Gemeinde hatte für sie Sorge getragen und sie zu einem tüchtigen, arbeitsfähigen Mädchen heranbilden lassen; aber als ihre Erziehung vollendet war und sie allein stand im Kampfe des Lebens, da fühlte sie sich doch ganz entsetzlich verlassen, besonders die Sonntage waren ihr gräßlich. Freilich hatte sie manche Altersgenossin, welche sie gerne mitgenommen hätte zu den Vergnügungen, an welchen sie selbst theilnahm — aber diese genügten ihr nicht; ihre empfindsame Seele hegte vor Allem den Wunsch, geliebt zu werden, vielleicht mehr noch jenen, selbst zu lieben und sich opfern zu dürfen.

Eines Tages war ihr plötzlich auf der Straße Derjenige begegnet, welcher ihr Verhängniß werden sollte — ihrerseits war es Liebe auf den ersten Blick. Die alltägliche Geschichte zweier junger Leute, welche der Zufall zusammenführt und die glauben, nicht mehr von einander lassen zu können. Wie viele ähnliche Fälle gibt es nicht nur in Paris, sondern in der ganzen Welt. Michael Cantelon lebte zu jener Zeit noch in einer gewissen Abhängigkeit von seiner Familie. Die Tändelei mit der kleinen Delphine bot den ersten ernstlichen Anlaß, weshalb er sich gänzlich von jener los sagte. Seine Stellung dieser Familie gegenüber war ja ohnedies eine seltsame, etwas verschrobene. Sein Vater, Pierre Cantelon, war der zweite Sohn des Marschalls gewesen, welcher Herzog von Lodi geworden. Er war ein ausgezeichnete Mann, sanft, schüchtern, die Wissenschaften liebend und ein Feind von jeder kriegerischen Richtung. Eine brave Frau aus der Auvergne führte seinen Haushalt; er liebte sie im Stillen und hatte einen Sohn mit ihr, Michael. Freilich sah er es als seine Pflicht an, die Haushälterin zu heirathen und das Kind anzuerkennen, aber seine mächtige Familie, sein Vater, sein Bruder und seine Schwester, die stolze Marquise von Barangeville, hatten sich da-

gegen aufgelehnt und so war er denn gestorben, ohne daß er es gewagt hätte, für seinen Sohn Anderes zu thun, als daß er ihm seinen Namen gegeben. Da dieser aber schlechtweg Cantelon lautete und nur der älteste Sohn den Titel führte, genoß Michael nichts von dem Ruhme und dem Ansehen, welches den Herzog von Lodi, Prinzen von Stolbach, umgab. Er würde nie mehr werden als der einfache Herr Cantelon, da sein Vater überdies den größten Theil seines Vermögens auf wissenschaftliche Forschungen verausgabte hatte, blieb ihm fast nichts mehr übrig, als die bescheidene Summe von einigen tausend Francs.

Die Marquise von Barangeville, welche, obwohl stolz, doch sehr gut genannt werden mußte, erklärte nach dem Tode ihres Bruders, für dessen Kind umso eher Sorge tragen zu wollen, als die Mutter desselben einige Jahre früher gestorben war.

Michael aber war ein zu selbstständiger und zu aufgeweckter Junge, um sich mit einer Person gleich der Marquise von Barangeville verständigen zu können. Die Sachen gingen noch erträglich, so lange der Knabe im Institut war und nur die Ferien bei den Verwandten zubrachte. Als er aber heranwuchs und sich darüber klar wurde, wie verächtlich seine Eltern immer von den hochmüthigen Verwandten behandelt worden waren, faßte er eine Abneigung gegen diese, und strebte nur danach, sich von ihnen frei zu machen.

Er begehrte zuerst, daß man ihm gestatte, eine kleine Wohnung für sich zu nehmen, dann verlangte er auch, zu den Mahlzeiten nicht zu seinen Angehörigen kommen zu müssen; es legte manchen Sturm ab, aber er erreichte, was er wollte. Nur als die Marquise von Barangeville in Erfahrung brachte, daß eine kleine Arbeiterin ihre Neze nach ihm ausgemorfen und nun gemeinsamen Haushalt mit ihm führte, da gab sie ihren Neffen verloren. In heftigen Worten drückte sie ihr Bedauern aus, ihm je so viel Wohlwollen und Freundlichkeit erwiesen zu haben,

und er seinerseits erklärte heftig, daß ihm die Freundin, welche das Schicksal ihm zugeschiedt, mehr gelte als die Familie, welche eine brave Frau gleich seiner Mutter zu Tode gemeinigt habe. Er sagte sich folglich ganz von der Familie los. Nach Ablauf von sieben bis acht Jahren hatte er unglücklicherweise sein ganzes väterliches Erbe zerplittert, und wenn nicht sein Schulgenosse Lucigny ihm beigestanden wäre, wäre er häufig in der größten Verlegenheit gewesen. Delphine segnete jetzt den glücklichen Gedanken, welchen sie gehabt, stets ihre Arbeit weiter zu behalten, denn diese nährte nun sie selbst und ihren Sohn. Geschickt, thätig und klug, wie sie war, gab sie für sich beinahe nichts aus, und verstand es meisterhaft, ihren kleinen Haushalt zu führen, ja seit vier oder fünf Jahren hatte sie sogar das Wunder zustande gebracht, einige Ersparnisse zu machen. Wie — das mußte man die Mütter fragen, deren fixe Idee darin besteht, die Zukunft ihrer Kinder nach Möglichkeit zu sichern.

Als Michael Cantelon an diesem Tage nachhause kam, begab er sich sofort in die Küche, weil er gewiß war, Delphine dort zu finden.

— Was gibt es denn? Was hat sich bei den Lucignys zugetragen? forschte sie.

Er antwortete nicht gleich, sondern trat auf eine Büchse zu, welche den Reiszvorrath der jungen Person enthielt. Erblassend wollte sie ihm dieselbe entreißen.

— Was thust Du mit meinem Reis?

— Mit Deinem Reis?

Er lachte sarkastisch auf.

— Wenn Du Dir einbildest, ich wisse nicht, was Du da verbirgst, so täuschest Du Dich! Cines Tages, als ich meinen Tabak suchte, bin ich ganz zufällig darauf gekommen; ich verschüttete den Reis gerade so wie jetzt — siehst Du.

(Fortsetzung folgt.)

- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.0-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.50-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.50-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.50-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.

JOD-BAD

Árva-Polhóra.
 Klimatischer Kurort mit bedeutenden jod-, brom-, eisen- und jodhaltigen Quellen, in Mitte der schönsten Fichtenwälder. Vorzügliche und billige Verpflegung. Trockene Zimmer. Post im Orte. Arzt und Sandapothek im Bade. Saison-Eröffnung 1. Juni, bis 15. September. Die Bade- und Trinkkur ist angezeigt bei allen Skrophulösen und tuberkulösen Affektionen der Knochen und Weichteile, bei Gicht, Hautkrankheiten, Syphilis, bei allen Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutmuth junger Mädchen u. Heilbedürftige belieben sich in reformirten Briefen um Prospekt zu wenden, Postporto vergütet die

Bade-Direktion
 in Árva-Polhóra.



Insektenpulver

Zusammenstellungsmittel. Echter kaukasisches

gegen Schwaben, Motten und Möhe. Drog.-Flasche 15, 2 und 40 fr.

Wanzentinktur.

Die mit dieser Tinktur eingewaschenen Gegenstände bleiben von Wanzen auf ewig gefreit. 1 Flasche kostet 50 fr.

Mottengift 1 Flasche 70 fr.
 Naphthalin 1 Mg. 30 fr.
 Sumpfer 1 Mg. fl. 2.60

Stadt-Apotheke
 BUDAPEST, Stadthausplatz.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird von besten empfohlen dieser:

Spezialist für Hautkrankheiten, Hautpflege, Geschlechts- und Gynäcologischer Krankheiten

Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle

geheimen und Geschlechtskrankheiten noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Gynäcologischer, ferner jedwede **Hautkrankheiten** und **Schönheitsfehler** nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.

Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
Ordinirt: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7.
 Separate Wartezimmer für Damen und Herren.
 Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

FÉLIX-GYÓGYFÜRDŐ,

Nagyvárad közvetlen közelében, vasúti állomás.
 Kényelmes közlekedés. Vasúton N. Váradtól 1/2, kocsin 1/2 órai távolságra. Május-anguszta hónapokban naponta 10, vasárnap és ünneppnapokon 14 vonat közlekedik Nagyváradra. Az új vasúti állomás közvetlen a fürdőtelep mellett van.
 Az európai hírű 400 C. melex természetes hevívíz javára van: az izletlek és izmok esziosz bántalmait, idült és különösen savas izleti jobbként, csonttörések és különösen visszamaradt vastagodásoknál, közvényél és annak különböző alakjainál, idegbajoknál, melyek rheumatisus elapon keletkeztek (schizmal), különös börbajoknál, végre a női ivarszervek bizonyos bajainál, különösen a méhgyógyászati és közötti izadásmányoknál, belsőleg: heveny és idült gyomor-bántalmaknál, májbajok és vesekövek esetében. Állandó fürdőorvos: Dr. Kazay Kálmán.
 A különböző igények szerint berendezett nagyszámú szobák napi ára 90 krtól 8 frt között változik. Gyógyterem (Kursalon) hirtalakkal és tekeasztallal. Törzások szép kilátással. Éttermek, sétahelyek a fürdőtelepen és a mellette elterülő üdülőben. Az erdőben jó telektelep.
 Hat tükörfürdő, család- és kádfürdőkön kívül műfurdők is vannak rendszeresítő. Állandó kitűnő zenekar. — Telefon-összeköttetés Nagyváradra. — Az elegáns berendezett lakosztályok, kád- és tükörfürdők, továbbá a Felix-fürdő elismert jó konyhája és pinceszéje készen várja a legkülönbözőbb igényű vendégeket. Gyors és pontos kiszolgálás és mérsékelt ár által igyekezni fogok t. vendégeimet teljesen kielégíteni.
 Kiváló tisztelttel **KERNÁTS JÁNOS**, bérlet.

Stern & Merkel
 Budapest VI., Kmetty-utca 22.
 (Nächst dem II. Ölkogon)
 Kuster-Fabrik für Gas und Electricität
 Original-Fabrik-Preise.
 „Man versäume nicht, unser Lager zu besichtigen und Spezialoffert zu verlangen.“

Möbel-Waarenhaus der Patyi testvérek,
 Budapest, Kerepesi-ut 9/a, Parterre und I. Stock, neben „Hotel Pannonia“.
 Grosse Auswahl ausschliesslich aus besten vaterländischen massiven Tischlermöbeln und Tapezierer-möbeln. Eigene Erzeugung, gegen jede Konkurrenz und alle inserirten Preise beizutreten zu billigeren Preisen. Vollständige Wohnungseinrichtungen, Villen-, Bade- und Hotel-Möblements werden gegen 2jährige Gutstehung und Verantwortung geliefert.
 Um Irrthümern vorzubeugen, bitten wir auf unsere Firma und Adresse zu achten. Elegante ausgestattetes Möbel-Album wird gegen Einsendung von fl. 1.20 franko zugesendet. 101138

MERCUR

Budapest, V., Dorottya-utca 12

Hauptkollektur
 der königl. ungar. priv. Klassenlotterie.
Die Haupttreffer
 der II. Lotterie von 200.000 u. 600.000 Kronen wurden bei uns gewonnen. 101176

Auch in der jetzt beendeten Lotterie gelangten bei uns **zahlreiche Haupttreffer** zur Auszahlung.

Zur IV. Lotterie sind die Lose bereits zu haben.
Erste Ziehung am 18. und 19. Mai 1899

Preise der Lose:

für die erste Ziehung:		für alle sechs Ziehungen:	
Ganzes Los	fl. 6.—	Ganzes Los	fl. 80.—
Halbes „	fl. 3.—	Halbes „	fl. 40.—
Viertel „	fl. 1.50	Viertel „	fl. 20.—
Achtel „	fl. .75	Achtel „	fl. 10.—

Bestellungen effektiert

„Mercur“ Bank- u. Wechselstuben-Akt.-Ges.
BUDAPEST,
 V. Bez., Dorottya-utca 12.

Royal-Carbonat-Bonbon (Schwarze Diamanten) sind derzeit die feinsten Erfrischungsbonbons. 1 Dose für 2 fr. überall erhältlich. Verandt: in 4 Kilo-Blöcken, per Kilo fl. 1.25 Kassa

Voreinsandt oder Nachnahme. Gratis Reklamation, Verschick, Dose, 1. Kilo Frankfurter-erfab, sowie Packung und Frachtbriefe franco. **MARKERT & KOPFER**, Spez. Zuderwaaren-Fabrik, Budapest, Neupest, Kofuthgasse 15.

IV. m. kir. szab. osztálysorsjáték.

Muzás már e hó 18. és 19.-én. Megrendeléseket pontosan eszközöl

BÁNÓGYULA
 főelrusítós, ban k- és váltó-üzlete, BUDAPEST, VII., ERZSEBIT-KÖRUT 14.

I. oszt. sorsjegyek árai:
 Egy egész 6.— frt
 Egy fel 3.— frt
 Egy negyed 1.50 frt
 Egy nyolcad 75 kr.

Pontos és diszkrét kezelés.

Billigste Einkaufsquelle für Silberwaaren,

Ehbestede 5 1/2 fr., Leuchter, Girandoles, Tassen, Zuckerschiffeln 6 fr. per Gramm sammt Fagon, schönster und modernster Ausführung, 13tägige Staatsprobe.

Brüder A. D. Singer,
 Budapest, Königsgasse 4, (Telephon-Verbindung.)